

7. Sitzung

Mittwoch, 27. April 2022

Inhalt

1. Entschuldigungen
2. Anzeigen über Änderungen in Landtagsparteien
3. Wahl von Mitgliedern der Ausschüsse
4. Genehmigung des stenographischen Protokolls der 6. Sitzung der 5. Session der 16. Gesetzgebungsperiode
5. Einlauf
 - 5.1. Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung
 - 5.1.1 Bericht der Landesregierung betreffend den Tätigkeitsbericht des Salzburger Patientinnen- und Patientenentschädigungsfonds für das Jahr 2021 (Nr. 350 der Beilagen)
 - 5.1.2 Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages gemäß Art. 47 L-VG für die Übertragung von veranschlagten Mitteln auf einen Ansatzteil einer anderen Haushaltsgruppe zur Finanzierung der Bauprojekte der Tauernkliniken GmbH - Standort Mittersill (Nr. 351 der Beilagen)
 - 5.1.3 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Naturschutzgesetz 1999, das Salzburger Nationalparkgesetz 2014, das Jagdgesetz 1993, das Fischereigesetz 2002 und das Umweltschutz- und Umweltinformationsgesetz geändert werden (Nr. 367 der Beilagen)
 - 5.2. Anträge
 - 5.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Mösl MA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die Kinderbildungseinrichtungen und die Elementarpädagogik im Bundesland Salzburg (Nr. 368 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)
 - 5.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Kostenlawine stoppen - Entlastung für Salzburg (Nr. 369 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
 - 5.2.3 Antrag der Abg. Klubobleute Mag. Mayer, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Fraktionsvorsitzende Weitgasser betreffend die Ausdehnung der Sanierungsförderung für Studierendenwohnheime (Nr. 370 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

- 5.2.4 Antrag der Abg. Fraktionsvorsitzenden Weitgasser, Klubobmann Mag. Mayer und Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend Bauteilaktivierung
(Nr. 371 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 5.2.5 Antrag der Abg. Mag.^a Jöbstl, Ing. Schnitzhofer und Ing. Sampl betreffend das Bildungsinvestitionsgesetz
(Nr. 372 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)
- 5.2.6 Antrag der Abg. Ing. Wallner, Klubobmann Mag. Mayer und Obermoser betreffend die Entsiegelung bzw. den Rückbau von bereits genutztem Boden im Bundesland
(Nr. 373 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)
- 5.2.7 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag.^a Jöbstl und Mag. Zallinger betreffend die Studierendenwohnheimförderung des Landes Salzburg
(Nr. 374 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 5.2.8 Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, HR Prof. Dr. Schöchrl und Schernthaner MIM betreffend die Gleichstellung von elektronischen und postalischen Anbringen hinsichtlich der Fristberechnung
(Nr. 375 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)
- 5.2.9 Antrag der Abg. Ing. Wallner, Ing. Sampl, Obermoser, Schernthaner MIM und Ing. Schnitzhofer betreffend die Errichtung sog. Servicestellen Klimaschutz
(Nr. 376 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)
- 5.2.10 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Mösl MA betreffend Personalbedarfsprognose im Bereich der Elementarpädagogik im Bundesland Salzburg
(Nr. 377 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)
- 5.2.11 Antrag der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Wanner betreffend eine vergleichende Studie über Wohnbauprojekte
(Nr. 378 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Mag. Meisl)
- 5.2.12 Antrag der Abg. Mösl MA und Dr. Maurer betreffend Finanzbildung an Salzburger Schulen
(Nr. 379 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)
- 5.2.13 Antrag der Abg. Mösl MA und Ganitzer betreffend die Vorbereitungskurse für die Lehrabschlussprüfung
(Nr. 380 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)
- 5.2.14 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die Etablierung eines Umweltmanagements in den SALK
(Nr. 381 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)
- 5.2.15 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Mösl MA betreffend die Umsetzung des Rechtsanspruches auf Kinderbetreuung
(Nr. 382 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)
- 5.2.16 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner, Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die Anspruchsberechtigung der Seniorinnen/Senioren-Netzkarte „Klimaticket Salzburg Edelweiß“
(Nr. 383 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)

- 5.2.17 Antrag der Abg. Ganitzer und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die Privatzimmervermietung im Bundesland Salzburg
(Nr. 384 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ganitzer)
- 5.2.18 Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend Änderung des Salzburger Sozialunterstützungsgesetzes
(Nr. 385 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 5.2.19 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer betreffend ein Bekenntnis zur Neutralität Österreichs
(Nr. 386 der Beilagen - Berichterstatter: Dr. Maurer)
- 5.2.20 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Mösl MA, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Thöny MBA betreffend einen Masterplan zur Reduzierung der Kinderarmut in Salzburg
(Nr. 387 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 5.2.21 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Ing. Mag. Meisl, Mösl MA, Dr. Maurer, Dr.ⁱⁿ Dollinger, Ganitzer, Thöny MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend Anstand, Haltung und Respekt im anstehenden Landtagswahlkampf
(Nr. 388 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Wanner)
- 5.2.22 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend ein Maßnahmenpaket zur Abwendung von Übergriffen durch kriminelle Schutzsuchende
(Nr. 389 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 5.2.23 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend landesverfassungsrechtliche Verankerung eines (vor-)parlamentarischen Begutachtungsverfahrens bei Gesetzesvorhaben
(Nr. 390 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 5.2.24 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Landesbevorratung Getreide
(Nr. 391 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)
- 5.2.25 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Kernkraft im Green Deal? Nein Danke!
(Nr. 392 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 5.2.26 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Förderungen des Landes Salzburg für Schulveranstaltungen
(Nr. 393 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)
- 5.2.27 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die Erhöhung des Zweckzuschusses des Bundes für Elementarpädagogik
(Nr. 394 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)
- 5.2.28 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Ende der 3G-Regel bei der Einreise nach Österreich
(Nr. 395 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 5.2.29 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Bekenntnis zur Neutralität
(Nr. 396 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

- 5.2.30 Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast betreffend substanzielle Verbesserungen in der Elementarpädagogik durch neue Art. 15a-B-VG-Vereinbarung
(Nr. 397 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)
- 5.2.31 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast betreffend Sozialraumorientierung in der Pflege
(Nr. 398 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 5.2.32 Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA betreffend Greenwashing von Erdgas im Rahmen der EU-Taxonomie
(Nr. 399 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 5.2.33 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast betreffend einen Salzburger Aktionsplan gegen Einsamkeit
(Nr. 400 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 5.2.34 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber und Fraktionsvorsitzenden Weitgasser betreffend Aufschub des Präsenz- bzw. Zivildienstes bei beruflicher Unentbehrlichkeit
(Nr. 401 der Beilagen - N.N.)
- 5.2.35 Ausschuss für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz
Antrag der Abg. Fraktionsvorsitzenden Weitgasser und Zweiter Präsident Dr. Huber betreffend Frühkastration von Hunden
(Nr. 402 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 5.3. Schriftliche Anfragen
- 5.3.1 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Ing. Mag. Meisl, Ganitzer und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung betreffend die Entwicklungen in Viehhofen
(Nr. 157-ANF der Beilagen)
- 5.3.2 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend den Erwerb von Großgrundbesitz und Nationalparkflächen
(Nr. 158-ANF der Beilagen)
- 5.3.3 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend die Nutzung der Liegenschaften beim Schloss Klessheim
(Nr. 159-ANF der Beilagen)
- 5.3.4 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Erdgas-Versorgung
(Nr. 160-ANF der Beilagen)
- 5.3.5 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. März 2022 und dem 31. März 2022
(Nr. 161-ANF der Beilagen)
- 5.3.6 Dringliche Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Wohnbauförderung
(Nr. 162-ANF der Beilagen)

- 5.3.7 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung zu Erwerben von Nicht- und Scheinlandwirten, insbesondere einer Wiener Stiftung sowie eines Gasteiner Hoteliers
(Nr. 163-ANF der Beilagen)
- 5.3.8 Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend die Baubetreuung, Sanierungen und EVB bei der gswb
(Nr. 164-ANF der Beilagen)
- 5.3.9 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend Maßnahmen gegen die Teuerung
(Nr. 165-ANF der Beilagen)
- 5.3.10 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzender Wanner an die Landesregierung betreffend 350-Betten Projekt Mauterndorf und zahlreiche Gebäude im Ortsteil Hammer in der roten Zone Wildbach als Grünlandwidmung
(Nr. 166-ANF der Beilagen)
- 5.3.11 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend den Güterverkehr auf der Bahn
(Nr. 167-ANF der Beilagen)
- 5.3.12 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Zivilschutzmaßnahmen
(Nr. 168-ANF der Beilagen)
- 5.3.13 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung betreffend Grünlanderwerbe in Mittersill, Hollersbach und Neukirchen
(Nr. 169-ANF der Beilagen)
- 5.3.14 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend den Investitionsplan SALK
(Nr. 170-ANF der Beilagen)
- 5.3.15 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Mösl MA an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend Elementarpädagoginnen und -pädagogen im Bundesland Salzburg
(Nr. 171-ANF der Beilagen)
- 5.3.16 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Mösl MA an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Aufschulung der Assistenzkräfte zu gruppenführenden Kräften in Kinderbetreuungseinrichtungen
(Nr. 172-ANF der Beilagen)
- 5.3.17 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend Wohnheimförderung
(Nr. 173-ANF der Beilagen)
- 5.3.18 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Energieversorgung der Salzburger Landesverwaltung
(Nr. 174-ANF der Beilagen)

- 5.3.19 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Personalmangel in Salzburger Apotheken
(Nr. 175-ANF der Beilagen)
- 5.3.20 Anfrage der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber und Fraktionsvorsitzende Weitgasser an die Landesregierung betreffend der „Täglichen Bewegungseinheit“ an Salzburger Schulen
(Nr. 176-ANF der Beilagen)
- 5.3.21 Anfrage der Abg. Fraktionsvorsitzende Weitgasser und Zweiter Präsident Dr. Huber an die Landesregierung betreffend Beiräte im Land Salzburg
(Nr. 177-ANF der Beilagen)
- 5.4. Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft
 - 5.4.1 Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Tätigkeitsbericht für das Jahr 2021
 - 5.4.2 Personelle und sachliche Erfordernisse des Landesrechnungshofes für das Jahr 2023
 - 5.4.3 Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2022/1) betreffend „COVID-19-Struktur und Umfang der finanziellen Hilfsmaßnahmen: Datenaktualisierung“
- 6. Aktuelle Stunde
„Gut aufwachsen im Land Salzburg - hochwertige Kinderbildung und -betreuung sicherstellen“ (NEOS)
- 7. Mündliche Anfragen (Fragestunde)
 - 7.1 Mündliche Anfrage des Abg. Klubobmann Mag. Mayer an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Ausweisung von Zweitwohnungsgebieten im Bundesland Salzburg
 - 7.2 Mündliche Anfrage des Abg. Ing. Mag. Meisl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Wohnbaudatenbank
 - 7.3 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Verordnung zur Fischotterentnahme
 - 7.4 Mündliche Anfrage der Abg. Weitgasser an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Digitalisierung der Baustellenkoordination
 - 7.5 Mündliche Anfrage des Abg. Ing. Wallner an Landesrat Mag. Stefan Schnöll betreffend den Benzin-Frei-Tag in Salzburg
 - 7.6 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Maßnahmen gegen den Stau auf der A10
 - 7.7 Mündliche Anfrage des Abg. Teufl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend das Gaißau-Konstrukt
 - 7.8 Mündliche Anfrage der Abg. Mag.^a Jöbstl an Landesrätin Mag.^a Gutschl betreffend BAfEPs im Bundesland Salzburg
 - 7.9 Mündliche Anfrage der Abg. Thöny MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die Kinder- und Jugendhilfe

- 7.10 Mündliche Anfrage des Abg. Lassacher an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Geburtenstation Tamsweg
- 7.11 Mündliche Anfrage des Abg. Rieder an Landesrat Mag. Schnöll betreffend die Trassenverlegung der Lokalbahn bei Anthering
8. Dringliche Anfragen
- 8.1 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend den Güterverkehr auf der Bahn (Nr. 167-ANF der Beilagen)
- 8.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Zivilschutzmaßnahmen (Nr. 168-ANF der Beilagen)
9. Berichte und Anträge der Ausschüsse
- 9.1 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobleute Mag. Mayer, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Egger MBA betreffend die Vorlage einer Novelle des Gesetzes zur Regelung des Grundverkehrs im Land Salzburg (Salzburger Grundverkehrsgesetz) (Nr. 352 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 9.2 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Jöbstl, Bartel und Rosenegger betreffend Psychische Gesundheit von Schülerinnen und Schülern (Nr. 353 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)
- 9.3 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Mag.^a Jöbstl und Huber betreffend K.-o.-Tropfen (Nr. 354 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)
- 9.4 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobmann Egger MBA, Huber und Bartel betreffend Anerkennung des Europäischen Solidaritätskorps im Zivildienstgesetz (Nr. 355 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)
- 9.5 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer betreffend die personelle Ausstattung des Landesrechnungshofs (Nr. 356 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Maurer)
- 9.6 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Thöny MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend die Auswirkung von Pensionsanpassungen im Zusammenhang mit Zuschüssen und Befreiungen für Pensionistinnen und Pensionisten mit niedrigen Pensionen (Nr. 357 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 9.7 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Mösl MA und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend einen höheren Stundenschlüssel für Freigegegenstände (Nr. 358 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)

- 9.8 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Stöllner und Teufl betreffend Grundverkehrskommission im neuen Grundverkehrsgesetz
(Nr. 359 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Klubobfrau Abg. Svazek BA)
- 9.9 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Stöllner und Teufl betreffend die Reduzierung der Mehrwertsteuer auf Grundnahrungsmittel
(Nr. 360 der Beilagen - Berichterstatte(r): Abg. Teufl)
- 9.10 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Stöllner und Teufl betreffend Gas- und Stromabschaltungen seitens der Salzburg AG
(Nr. 361 der Beilagen - Berichterstatte(r): Abg. Stöllner)
- 9.11 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Stöllner und Teufl betreffend Schaffung strategischer Erdgasreserven
(Nr. 362 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Klubobfrau Abg. Svazek BA)
- 9.12 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA betreffend die Dekarbonisierung der Wärmeversorgung durch die Salzburg AG
(Nr. 363 der Beilagen - Berichterstatte(r): Abg. Scheinast)
- 9.13 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA betreffend ein Fortbildungsangebot für Hausverwaltungen zum Thema Klimaschutzmaßnahmen
(Nr. 364 der Beilagen - Berichterstatte(r): Abg. Scheinast)
- 9.14 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Unterstützungsmaßnahmen für Lehrerinnen und Lehrer hinsichtlich psychischer Probleme von Schülerinnen und Schülern
(Nr. 365 der Beilagen - Berichterstatte(r): Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 9.15 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Vermeidung von Waldbränden durch eine Informationskampagne
(Nr. 366 der Beilagen - Berichterstatte(r): Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 9.16 Bericht des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages gemäß Art. 47 L-VG für die Übertragung von veranschlagten Mitteln auf einen Ansatzteil einer anderen Haushaltsgruppe zur Finanzierung der Bauprojekte der Tauernkliniken GmbH - Standort Mittersill
(Nr. 403 der Beilagen - Berichterstatte(r): Abg. Obermoser)
- 9.17 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA und Scheinast betreffend Ökokriterien in den Allgemeinen Förderungsrichtlinien des Landes Salzburg
(Nr. 404 der Beilagen - Berichterstatte(r): Abg. Heilig-Hofbauer BA)

- 9.18 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Klubobmann Mag. Mayer und Weitgasser betreffend Valorisierung des Kilometergeldes
(Nr. 405 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Mag. Zallinger)
- 9.19 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Mösl MA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die Kinderbildungseinrichtungen und die Elementarpädagogik im Bundesland Salzburg
(Nr. 406 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)
- 9.20 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Kostenlawine stoppen - Entlastung für Salzburg
(Nr. 407 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Dr. Schöppl)
10. Beantwortung schriftlicher Anfragen
- 10.1 Anfrage der Abg. Lassacher und Rieder an die Landesregierung (Nr. 116-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Impfdosenbestellung
(Nr. 116-BEA der Beilagen)
- 10.2 Anfrage der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser an die Landesregierung (Nr. 123-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Quarantänefälle im Land Salzburg
(Nr. 123-BEA der Beilagen)
- 10.3 Anfrage der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser an die Landesregierung (Nr. 124-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Beiräte im Land Salzburg
(Nr. 124-BEA der Beilagen)
- 10.4 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 126-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend Preissteigerungen im Energiebereich
(Nr. 126-BEA der Beilagen)
- 10.5 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung (Nr. 128-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend Ersatzbetreuungs-Pläne für Seniorenwohnhäuser im Omikron-Notfall
(Nr. 128-BEA der Beilagen)
- 10.6 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 129-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend die Pandemie-Bekämpfung (Contact-Tracing, Entschädigungszahlungen etc.) und Anstellungen im Amt der Salzburger Landesregierung
(Nr. 129-BEA der Beilagen)

- 10.7 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 131-ANF der Beilagen) betreffend Einzelfälle zum Grundverkehr aus vorherigen Anfragen der SPÖ und aus dem Landesrechnungshofbericht (Nr. 131-BEA der Beilagen)
- 10.8 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 132-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend die Auslastung der Salzburger Flüchtlingsunterkünfte (Nr. 132-BEA der Beilagen)
- 10.9 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 133-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Gas- und Energieversorgung im Zuge des Ukraine-Konflikts (Nr. 133-BEA der Beilagen)
- 10.10 Anfrage der Abg. Teufl und Lassacher an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 135-ANF der Beilagen) betreffend Treibstoffpreise im Lungau (Nr. 135-BEA der Beilagen)
- 10.11 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 136-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Februar 2022 und dem 28. Februar 2022 (Nr. 136-BEA der Beilagen)
- 10.12 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 138-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Zivilschutz (Nr. 138-BEA der Beilagen)
- 10.13 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 160-ANF der Beilagen) betreffend Erdgas-Versorgung (Nr. 160-BEA der Beilagen)
- 10.14 Dringliche Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 162-ANF der Beilagen) betreffend die Wohnbauförderung (Nr. 162-BEA der Beilagen)
- 10.15 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 134-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll - betreffend die Eisenbahninfrastrukturgesellschaft des Landes Salzburg (Nr. 134-BEA der Beilagen)
- 10.16 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 137-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend die Renaturierung der Weitwörther Au (Nr. 137-BEA der Beilagen)

- 10.17 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Mösl MA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 141-ANF der Beilagen) betreffend die Personalfluktuatation in den SALK (Nr. 141-BEA der Beilagen)

.....

(Beginn der Sitzung: 9:01 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich heiße Sie alle sehr herzlich willkommen zur siebten Plenarsitzung in der 5. Session und es freut mich, dass ich wieder in volle Reihen sehen kann und wir wieder in so bezeichneter Vollbesetzung heute unsere Plenarsitzung abhalten konnten.

Im Hinblick auf den Sitzungsverlauf haben wir uns in der Präsidialkonferenz geeinigt, dass wir wie üblich die Sitzung um ca. 12:30 Uhr für eine Mittagspause unterbrechen werden und um 14:00 Uhr mit den Ausschüssen und mit der Neuwahl für Ausschussvorsitzende und Stellvertreter beginnen werden. Im Anschluss nach Beendigung der Debatten in den Ausschüssen werden wir unsere Plenarsitzung fortsetzen.

Damit rufe ich auf

Punkt 1: Entschuldigungen

Für heute entschuldigt sind die Bundesrätin Kollegin Dr.ⁱⁿ Eder-Gitschthaler und Bundesrat Gfrerer ganztags, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl wegen eines Arztbesuches bis 10:30 Uhr und am Nachmittag ab 14:45 Uhr und Herr Landesrat Mag. Stefan Schnöll ab 13:00 Uhr.

Wir kommen nunmehr zum

Punkt 2: Anzeigen über Änderungen in Landtagsparteien

Mit Schreiben vom 28. März 2022 hat der NEOS-Landtagsklub mitgeteilt, dass ab 29. März 2022 Frau Abgeordnete Elisabeth Weitgasser die Funktion der Klubobfrau des NEOS-Landtagsklubs übernimmt. Am selben Tag hat Herr Abgeordneter Josef Egger mitgeteilt, dass er mit sofortiger Wirkung seinen Austritt aus dem NEOS-Landtagsklub bekannt gibt. Damit hat

gemäß § 8 Abs. 1 unserer Geschäftsordnung der NEOS-Klub den Status eines Landtagsklubs verloren und wird somit gemäß unserer Geschäftsordnung ab 28. März als NEOS-Landtagspartei geführt.

Dementsprechend hat die NEOS-Landtagspartei am 4. April 2022 gemeldet, dass ab 29. März 2022 Abgeordnete Elisabeth Weitgasser die Funktion der Fraktionsvorsitzenden und Zweiter Präsident Dr. Sebastian Huber die Funktion des Fraktionsvorsitzenden-Stellvertreters übernommen haben.

Weiters hat mit Schreiben vom 30. März 2022 Klubobmann Mag. Mayer angezeigt, dass Abgeordneter Egger ab 30. März 2022 als Mitglied des ÖVP-Landtagsklubs als parteifreier Abgeordneter aufgenommen wurde.

Aufgrund dieser Änderungsanzeigen ergeben sich auch Änderungen in den Ausschussszusammensetzungen gemäß § 20 Abs. 1 iVm § 8 Abs. 4 und § 42 Abs. 7 unserer Geschäftsordnung. Die NEOS-Landtagspartei verliert aufgrund der neuen Berechnung ihren Ausschusssitz. Die ÖVP erhält ein sechstes Ausschusssmitglied, SPÖ und FPÖ werden weiterhin je zwei Ausschusssmitglieder und die GRÜNEN ein Ausschusssmitglied stellen. Die NEOS-Landtagspartei hat schriftlich mitgeteilt, dass Fraktionsvorsitzende Abgeordnete Weitgasser gemäß § 50 Abs. 2 unserer Geschäftsordnung vom Wortmeldungsrecht in den Ausschüssen Gebrauch machen wird.

Daraus folgt, dass wir heute Ergänzungswahlen von Mitgliedern der Ausschüsse durchzuführen haben. Daher komme ich zum nächsten

Punkt 3: Wahl von Mitgliedern der Ausschüsse

Wir haben in der Präsidialkonferenz uns geeinigt, dass ich die Wahlvorschläge verlese und wir dann offen abstimmen.

Mit Schreiben vom 25. April 2022 hat der ÖVP-Landtagsklub folgenden Wahlvorschlag für die Ergänzungswahlen eingebracht, und zwar für weitere Mitglieder im jeweiligen Ausschuss.

Für den Verfassungs- und Verwaltungsausschuss: Abgeordneter Josef Egger MBA

Im Finanzausschuss: Abgeordneter Ing. Simon Wallner

Im Ausschuss für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen: Abgeordneter Josef Egger MBA

Ausschuss für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung: Abgeordneter Josef Egger MBA

Finanzüberwachungsausschuss: Abgeordneter Mag.^a Martina Jöbstl

Bildungs-, Sport- und Kulturausschuss: Abgeordnete Elisabeth Huber

Ausschuss für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz: Abgeordneter Wolfgang Pfeifenberger

Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschuss: Abgeordneter Mag. Karl Zallinger

Ausschuss für Europa, Integration und Regionale Außenpolitik: Abgeordneter Hannes Schernthaner MIM

Petitionsausschuss: Abgeordneter HR Prof. Dr. Josef Schöchl

Dieser Wahlvorschlag ist auch allen Fraktionen in schriftlicher Form zugegangen. Die Zustimmungserklärungen aller Damen und Herren Abgeordneten, die sich auf dem soeben vorgelesenen und den Parteien vorliegenden Ergänzungswahlvorschlag befinden, liegen mir auch vor und sind daher geschäftsordnungsgemäß eingegangen.

Wir kommen nunmehr zur Abstimmung über den gesamten Wahlvorschlag in der eben vorgetragenen offenen Form und daher ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Wer für den soeben bekanntgegebenen Wahlvorschlag stimmt, bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Das ist nicht der Fall. Daher sehe ich Einstimmigkeit und bedanke mich dafür.

Wie schon angekündigt, haben wir in der Präsidialkonferenz auch vereinbart, dass heute zu Beginn der Ausschussberatungen um 14:00 Uhr zunächst all jene Ausschüsse kurz tagen sollen, in denen eine, ein neuer Vorsitzender, Vorsitzende bzw. ein Vorsitzenden-Stellvertreter gewählt werden muss.

Damit kommen wir zum nächsten

Punkt 4: Genehmigung des stenographischen Protokolls der 6. Sitzung der 5. Session der 16. Gesetzgebungsperiode

Das Protokoll ist wie üblich allen Fraktionen rechtzeitig übermittelt worden. Einwände sind bis dato in der Landtagsdirektion nicht eingelangt. Wer mit der Genehmigung des Protokolls einverstanden ist, den bitte ich um ein Zeichen der Zustimmung. Gegenstimmen? Das ist nicht der Fall. Daher stelle ich die einstimmige Genehmigung fest und bedanke mich für die Einstimmigkeit.

Als nächstes kommen wir zum

Punkt 5: Einlauf

5.1 Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung

Im Einlauf befinden sich zwei Vorlagen und ein Bericht der Landesregierung.

5.1.1 Bericht der Landesregierung betreffend den Tätigkeitsbericht des Salzburger Patientinnen- und Patientenentschädigungsfonds für das Jahr 2021
(Nr. 350 der Beilagen)

5.1.2 Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages gemäß Art. 47 L-VG für die Übertragung von veranschlagten Mitteln auf einen Ansatzteil einer anderen Haushaltsgruppe zur Finanzierung der Bauprojekte der Tauernkliniken GmbH - Standort Mittersill
(Nr. 351 der Beilagen)

5.1.3 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Naturschutzgesetz 1999, das Salzburger Nationalparkgesetz 2014, das Jagdgesetz 1993, das Fischereigesetz 2002 und das Umweltschutz- und Umweltinformationsgesetz geändert werden
(Nr. 367 der Beilagen)

Wer mit der Zuweisung an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Gegenstimmen? Keine Gegenstimme. Damit sind die Geschäftsstücke zugewiesen.

5.2 Anträge

Im Einlauf befinden sich insgesamt zwei Dringliche Anträge. Ich rufe zunächst auf den

5.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Mösl MA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die Kinderbildungseinrichtungen und die Elementarpädagogik im Bundesland Salzburg
(Nr. 368 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

Ich ersuche die Schriftführerin Mag.^a Jöbstl um Verlesung dieses Dringlichen Antrages.

Abg. Mag.^a Jöbstl (verliest den Dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung dieses Antrages dieses sehr umfassenden und detaillierten Antrages, den wir inhaltlich am Nachmittag im Ausschuss debattieren werden. Jetzt kommen wir zur Debatte über die Zuerkennung der Dringlichkeit und ich darf für die Antragsteller Kollegin Dollinger ans Rednerpult bitten zur Begründung der Dringlichkeit und Du hast fünf Minuten.

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Guten Morgen! Sehr geehrte Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Zuseherinnen an den Bildschirmen!

Es freut mich, dass wir heute uns einmal wieder alle hier treffen können und uns auch ins Gesicht sehen können und ich hoffe, dass das noch lange so bleibt.

Die Kinderbildung und Kinderbetreuung ist uns ein wichtiges Anliegen. Wir haben als SPÖ hier schon zig Anträge gestellt und an dieser Stelle möchte ich auch meinen Mitstreiterinnen Stefi Mösl und Barbara Thöny herzlich danken. Das schwappt ja in viele andere Bereiche auch hinein bis zur Kinderarmut und Gott sei Dank wird auch hier der Ernst der Lage erkannt und war jetzt auch die Enquete.

Es ist Kinderbetreuung immer wichtig und dringend, darum ist die Begründung für mich selbstverständlich. Wir haben auch eine Aktuelle Stunde schon 2019 zu diesem Thema gehabt. Es ist auch schön, dass wir heute wieder die Aktuelle Stunde zu diesem Thema haben. Dennoch ist es so, wie Herr Etschberger gesagt hat im Ausschuss am 19. Jänner, die Schritte sind viel zu klein und viel zu langsam. Ich weiß, Frau Landesrätin Klambauer, dass Sie sich sehr bemühen, nur, wenn man Ihnen die entsprechenden Mittel nicht zur Verfügung stellt, ist es eben schwierig, hier große Schritte zu machen.

Wir müssen uns einfach immer noch viel mehr bewusst werden, dass in den ersten zehn Lebensjahren so viel gelernt werden kann, wie nie mehr im ganzen Leben und dass jeder investierte Euro hier achtfach zurückkommt. Daher kann es nicht eine Frage der Kosten sein, wenn man jetzt z.B. ein zweites Gratiskindergartenjahr schafft, sondern es ist eine Frage des Nutzens, den wir langfristig für Salzburg und für unsere Gesellschaft hier einfahren. Es ist nicht so, dass es das woanders nicht gibt, wir brauchen nur nach Wien und ins Burgenland schauen, hier gibt es auch kostenlose Krabbelgruppenplätze. Das ist allerdings nur alles dann möglich, wenn wir auch die entsprechenden Pädagoginnen dazu haben und hier haben wir schon lange viel zu sehr zugesehen.

Nachdem wir das neue Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz 2019 auf den Weg gebracht haben im Sommer, haben für den Herbst 19/20 für das Kindergartenjahr bereits hundert Pädagoginnen gefehlt nach eigenen Erhebungen der Einrichtungen. Es konnten dann die Lücken halbwegs geschlossen werden, nur das tragen wir bis heute weiter. Ich erinnere mich noch gut an den Ausschuss vom 19. Jänner als auch die Expertin Frau Kendlbacher erklärt hat, wo sie da 20 hernehmen will und wieder 20 usw. Wir haben einen Bedarf von gut 200 jedes Jahr und es werden aber nur 120 im klassischen Sinn mit der Ausbildung fertig. Das heißt wir brauchen neue Lösungen und ich würde mir wünschen, dass all die Punkte gelingen, die da am 19. Jänner vorgestellt worden sind und in der Novelle enthalten sind, nur wir müssen hier noch viel größere Schritte machen. Es ist ja so, dass ja immer noch nicht die Betreuung auf einem Level ist, wie es sich alle wünschen. Da lasse ich mir jetzt sicher nicht mehr einreden, dass die Kinderbetreuung eh perfekt ist in allen Gemeinden.

Wir haben immer noch 48 Gemeinden ohne Krabbelgruppe und ich garantiere Ihnen, da gibt es Eltern, die gerne einen Platz hätten und ich glaube da müssen wir einfach auch ein bisschen am Familienbild arbeiten, weil wenn ich halt sage ich kenne die Bedürfnisse der Familien und ich weiß, dass sie diese Plätze nicht brauchen, dann schaue ich vielleicht auf die falschen Familien, nämlich auf die klassischen, wo Mutter und Vater mit Kindern in einem Haushalt leben, ganz egal ob sie verheiratet sind oder nicht. Familien sind aber vielmehr. Diese Bedürfnisse kann ich nur dann abdecken, wenn ich überhaupt einmal soweit bin, dass ich diese Gemeinschaften als Familien akzeptiere. Es ist offensichtlich in Städten eher der Fall als in Landgemeinden. Daher ist es sehr wichtig, dass wir uns auch gesellschaftlich gedanklich weiterentwickeln. Die Industriellenvereinigung ist da ein bisschen weiter. Sie hat schon den Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung ins Auge gefasst.

Heute ist der Schwerpunkt wie kommen wir zu den Pädagoginnen. Die Forderungen haben wir uns sehr gut überlegt mit der Berufsgruppe Gewerkschaft und vielen anderen und ich hoffe am Nachmittag auf breite Zustimmung. Vielen Dank. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächster zu Wort für die NEOS Herr Zweiter Präsident zur Begründung der Dringlichkeit. Bitte!

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Frau Präsidentin. Liebe Kolleginnen und Kollegen! Geschätzte Regierung! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer im Livestream!

Ja die elementare Bildung ist ein ganz essentieller Bereich unserer Regierungsarbeit und ich stehe nicht an, auch hier ganz klar zu sagen, dass hier die Regierung unter Andrea Klambauer als Ressortzuständige in den letzten Jahren sehr viel auf den Weg gebracht hat. Auch wenn es die SPÖ anders sehen will und uns das sozusagen auch in diesem Antrag hier suggeriert, dass das Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz zu keinen Besserungen geführt hätte, so steht das in der Präambel, es sind ja viele weitere Vorwürfe auch enthalten, wo man nicht nur Gewerkschaft, sondern offenbar auch die Handschrift der Arbeiterkammer erkennt. Das ist klar zurückzuweisen.

Welche Verbesserungen? Ich darf es kurz anführen. Für die Arbeit der Kindergartenpädagoginnen und Mitarbeiterinnen, Harmonisierung im Kindergarten, der Tagesbetreuung, ein fixe Fortbildung für alle bzw. auch eine fixe Fortbildungszeit in der Tagesbetreuung. Für Kinder viele Dinge, unter anderem auch, weil es immer wieder angesprochen wird, gesundes Mittagessen in allen ganztägigen Einrichtungen. Für die Eltern die Aufnahme in die Einrichtung wird erleichtert. Es gibt flexible Angebote in den Ferien, es gibt bessere Öffnungszeiten durch eine Neuregelung der Rahmenzeiten. Den Gemeinden wurde ein Tool gegeben, wie der Bedarf geplant werden und gedeckt werden kann. Für die Rechtsträger gibt es das Instrument durch flexible Öffnungszeiten, das Personal besser einzusetzen.

Gehen wir einen Schritt zurück. Hier in diesem Haus wird seit vielen Jahren darüber diskutiert. Seit 2009 wird am neuen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz gearbeitet und erst Andrea Klambauer hat es 2019 umgesetzt und hat damit eine deutliche Verbesserung für die Pädagogen und für die Kinder umgesetzt. Eine Ausweitung der Tagesrandzeiten führt zur besseren Vereinbarung von Familie und Beruf. Das ist unbestritten. Eine Erhöhung der Leitungszeit bei den mehr als fünfgruppigen Kindergärten gibt auch den Leiterinnen entsprechende Möglichkeit. Der Vorwurf, auch hier in der Präambel, an den Herausforderungen in der Arbeit der Kinderbildungseinrichtungen geht das vorbei, trifft, liebe SPÖ, leider ins Leere. Wenn man sich die Stadt anschaut, da gibt es 61 Kleinkindgruppen und nur drei davon werden von der Stadt geführt. Das heißt die Stadt betreut insgesamt 24 Kinder. Dass natürlich hier das Gesetz nicht so spürbar ist, ist klar.

Im Detail. Fachkräftemangel. Freiwerdende Stellen, die werden gut nachbesetzt. Natürlich gibt es einen Mangel, aber, wenn man sich die Zahlen anschaut, so sind Dreiviertel des Personals in Salzburg mit Fachkräften besetzt und wir haben den besten österreichweiten Fachkraft Kind Schlüssel.

Dann der nächste Vorwurf BAfEP. Das ist ein Kolleg bzw. das BAfEP selbst ist eine Bundeseinrichtung. Da habt Ihr es offenbar verwechselt, wofür wer zuständig ist. Was den Betreuungsschlüssel betrifft, kann man in der Statistik nachlesen. Ich glaube die Frau Landesrätin wird es dann austeilen. Attraktivierung des Berufes, auch das ist angesprochen worden. Wer war denn dagegen, dass es mehr Zeit gibt für eine Dienstfreistellung in der Stadt? Das war die SPÖ, der Gemeindebund auch, aber hier natürlich groß darüber lamentieren. Die Anzahl der Betreuungsplätze, da gibt es ein Tool in den Gemeinden, das leider noch nicht ausreichend gebraucht wird.

Zum Schluss die Forderung, den Elementarbereich in die alleinige Zuständigkeit des Bildungsministeriums zu geben, birgt für uns NEOS doch deutlich die Gefahr der Nivellierung nach unten, gerade wenn wir uns anschauen, wie viele Kinder in Salzburg in einer Kleingruppe betreut werden bzw. wie es in Österreich aussieht.

Wir stimmen der Dringlichkeit zu. Die Landesrätin wird dann im Ausschuss ausführlich dazu Stellung beziehen. Danke. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke sehr. Für die FPÖ Kollegin Berger.

Abg. Berger: Dankeschön Frau Präsidentin. Geschätzte Landesregierung! Hoher Landtag!

Lieber Dr. Huber, natürlich ist es immer schön, wenn man Sachen findet, die man aufzählen kann, die natürlich eine Verbesserung gebracht haben in dem jeweiligen Bereich. Dennoch sind auch unserer Meinung nach zu viele Baustellen noch offen. Besten Dank an die SPÖ für diesen zweifelsohne sehr wichtigen Antrag.

In der Märzausgabe 2022 von dem Familienjournal vom Land steht unter der Überschrift „Noch mehr Qualität in der Kinderbetreuung“ unter anderem, dass es bessere Bedingungen für Pädagoginnen und Pädagogen, Kinder und Eltern geben wird. Hätte man bestimmte Forderungen seitens der Berufsgruppe bereits bei der Novellierung von 2019 umgesetzt, so wäre nicht so viel wertvolle Zeit verlorengegangen. Zeit, die dem Image des Berufsbildes sicher nicht gut getan haben, was wiederum dazu geführt hat, dass das Interesse, den Beruf zu ergreifen, bestimmt auch nicht gestiegen ist. Genauso leiden die Elementarpädagoginnen unter dem Personalmangel und viele davon sind schon jetzt ausgebrannt.

Unbegreiflich wieso man damals die vielen Stellungnahmen, die vielen Hilferufe, die großen Demonstrationen und vieles mehr einfach ignoriert hat. Jetzt steht man vor dem Dilemma, dass der Wille zur Umsetzung wahrscheinlich schon da ist, aber der Fachkräftemangel einen Strich durch die Rechnung macht. Die letzten Jahre haben gezeigt, wie schnell man an Grenzen kommt. Wenn im Gesetz unter Aufgaben steht, dass die institutionellen Einrichtungen die Aufgaben haben, ihr Bildungs- und Betreuungsangebot auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes und seiner unterschiedlichen Lebenslagen abzustimmen, dann braucht es mehr als nur guten Willen, damit man dieser Aufgabe auch gerecht werden kann.

Wenn die Pädagoginnen Alarm schlagen, dass eigentlich nur noch ein Babysitten zur Zeit möglich ist, dann wird Kinderbetreuung zur Verwahrung und das kann mit qualitativ einfach nicht gemeint sein. Wenn es innerhalb einer Legislaturperiode zu zwei Novellierungen kommt und nach wie vor Forderungen der Berufsgruppe oder auch die wichtigsten Forderungen nach wie vor nicht erfüllt sind, dann braucht es offensichtlich Dringliche Anträge dazu. Für die Kleinen lohnt es sich, nach den Sternen zu greifen. Wir stimmen jedenfalls der Dringlichkeit zu. Dankeschön. (Beifall der FPÖ- und SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die ÖVP Kollegin Rosenegger bitte.

Abg. Rosenegger: Guten Morgen! Werte Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Werte Zuhörerinnen und Zuhörer zu Hause!

Für mich ist es heute das erste Mal, dass alle Plätze besetzt sind. Eine Premiere. Danke an dieser Stelle der SPÖ für diesen Antrag. Es ist natürlich wichtig, dass das Thema Kinderbetreuung diskutiert wird. Gerade in der Pandemie haben wir gesehen, wie wichtig die Betreuungsplätze sind, wenn sie wegfallen, wenn Gruppen pandemiemäßig geschlossen werden mussten, dass Arbeit und Wirtschaft darauf angewiesen sind. Wir haben das gut gemeistert, also die Betreuung ist uns wichtig.

Die Salzburger Landesregierung treibt seit Beginn ihrer Arbeit den stetigen Ausbau der Kinderbetreuung gemeinsam mit den Gemeinden und den privaten Trägern partnerschaftlich voran. Ich habe mir ein paar Zahlen rausgesucht. Waren es vor zehn Jahren 24.087 Kinder, sind

es heute 8.500 Kinder mehr, die in verschiedensten Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen gezählt werden. Dazu kommen erweiterte Öffnungszeiten. Früher war man nur bis Mittag, heute sind Kindergärten, 92 % aller Kindergärten haben bereits um 7:00 Uhr offen und 47 % halten bis 17:00 offen. Also mehr Einrichtungen, längere Öffnungszeiten. Natürlich benötigen wir dann auch mehr Pädagogen, mehr Mitarbeiter. Ich spreche da auch von Assistenten in den Kindergärten, die unsere Kinder betreuen. Wir haben auch mehr Pädagogen, wie vor zehn Jahren. Also waren es 2011 2.480 Personen, die in Kinderbetreuungseinrichtungen tätig waren, sind es heute um 70 % mehr. Also es gibt mehr. Es sind 4.236 Personen, die in Kinderbetreuungseinrichtungen arbeiten, aber ich weiß natürlich auch, dass es immer noch zu wenig sind.

Das Angebot der Ausbildung BAfEP wird ausgebaut, es wird auch in die Regionen getragen. Also es wird viel unternommen, man kann nicht alles schlecht reden. Jetzt geht es sicher noch darum, Rahmenbedingungen zu schaffen, zu halten, damit die Pädagoginnen, die im Beruf sind, bleiben, neu, die anfangen, das gerne mache und wir eventuell Pädagogen, die aus welchen Gründen auch immer aus dem Beruf weg sind, sei es Karenz oder anderes, wieder zurückkommen und diese Rahmenbedingungen werden wir sicher heute in der Aktuellen Stunde hören, wir haben das Thema, ich danke den NEOS für dieses Thema und wir haben am Nachmittag sicher auch Gelegenheit, darüber zu debattieren, wie wir Rahmenbedingungen schaffen können, dass die Pädagogen gern in diesem Beruf arbeiten. Ich freue mich darauf. Die ÖVP stimmt der Dringlichkeit zu. Danke. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die GRÜNEN Kollege Heilig-Hofbauer bitte.

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Einen schönen guten Morgen auch den geschätzten Zuseherinnen, die uns vielleicht online mitverfolgen.

Ich darf am Beginn einen Dank stellen, nämlich einen Dank an die Kindergartenpädagoginnen! Ich glaube das ist ganz wichtig. Das sind keine Babysitterinnen, wie es vorher gesagt wurde, die machen eine wertvolle hochqualitative Arbeit unter zugegebenermaßen zum Teil schwierigen Bedingungen. Ich glaube es ist wichtig, dass wir diesen Dank und diese Anerkennung aussprechen, denn, wenn wir wollen, dass das ein attraktiver, ein wertgeschätzter Beruf ist, dann finde ich muss man das auch klar zum Ausdruck bringen.

Mir wäre es wichtig herauszustreichen, ja die Dringlichkeit ist gegeben, der stimmen wir zu. Warum? Ich glaube es gibt verschiedene Perspektiven auf das Thema. Das erste ist die Perspektive der Kinder, die dort in die erste Bildungseinrichtung gehen und ich habe da die Broschüre, ich glaube die kennen mittlerweile alle, von der Berufsgruppe, die glaube ich eh alle Fraktionen auch kontaktiert hat, die schreiben: „Nie wieder ist die Zahl der Synapsen so groß wie bei Kindern. Die Lernfähigkeit von Kindern ist fulminant. Alles, was in diesem Alter gelernt wird, geht schnell, leicht und hat einen prägenden Einfluss auf die Strukturen des Gehirns.“ Das ist der Grund, warum das so wichtig ist. Alles, was wir dort gut machen, sparen

wir uns in weiteren Lebensjahren später an Reparaturmaßnahmen. Die Kinder sind in diesem Alter wirklich sehr, sehr lernfähig und aus dieser Perspektive ist es sehr, sehr wichtig, dass die Qualität stimmt.

Es gibt aber auch die Perspektive der Eltern. Denen ist wichtig, dass die Kinderbetreuung leistbar ist. Gerade das Thema Kosten ist auch ein durchaus intensiv diskutiertes. Auch da haben wir sicher noch Verbesserungspotential. Gerade wenn ich in die Stadt schaue, also das sind zum Teil horrenden Kosten, die es gibt. Dann ist die Frage der Öffnungszeiten, der Schließtage. Auch da gibt es Einrichtungen, die sind sehr gut, da gibt es andere, wo wir noch besser werden können.

Es gibt die Perspektive der Pädagoginnen, die auch glaube ich ein wesentlicher Teil dieses Antrages sind. Die wünschen sich natürlich Rahmenbedingungen, wo sie diesen Beruf gerne ausüben. Deswegen ist es wichtig, dass wir auch da hinschauen, was können wir tun, an welchen Schrauben können wir drehen, dass dieser Beruf attraktiv ist, dass einerseits die Leute, die die Ausbildung machen, auch in diesen Beruf einsteigen, dass sie dort bleiben und dass wir vielleicht andere, die ausgestiegen sind, dass wir die wieder zurückgewinnen?

Und es gibt nicht zuletzt die Perspektive der Träger. Ich habe in der Statistik gelesen 70 % der institutionellen Einrichtungen werden getragen von Städten und Gemeinden. Auch die muss man mitnehmen, weil auch die haben ihre Bedürfnisse. Und je nachdem von welcher Perspektive man draufschaut, ergeben sich unterschiedliche Handlungsbedarfe und ich glaube wir brauchen eine differenzierte Herangehensweise. Ich will jetzt da keine pauschale Kritik, so wie ich es von der SPÖ vernommen habe, gelten lassen, weil ich glaube es ist vieles gelungen. Es ist vieles richtig gemacht worden und wir haben andere Bereiche, wo tatsächlich auch noch viel zu tun ist.

Letzte Woche, die Andrea Klambauer hat die aktuelle Statistik vorgestellt, also auch immer ein Zahlenwerk, das man genau studieren sollte, und wenn man da hineinblickt, dann finden wir Bereiche, wo wir sehr gut sind, es ist vorher schon erwähnt worden. Der Fachkraft Kind Schlüssel ist 1 zu 7,8 im Kindergarten im Durchschnitt landesweit und 1 zu 4,9 in den Kleinkindgruppen. Da sind wir an der Spitze in Österreich. So gut ist es nirgends. Also das darf man schon als Erfolg stehen lassen.

Es ist auch eine ganz interessante Statistik drinnen, wie haben sich die Zahlen in den letzten zehn Jahren entwickelt. Die letzten zehn Jahre kann ich jetzt persönlich schon ganz gut überblicken, war ja fünf Jahre GRÜNE Ressortzuständigkeit und jetzt seit vier Jahren bei den NEOS von der Andrea Klambauer und wenn wir uns anschauen was ist in diesen zehn Jahren passiert, dann sehen wir, dass insbesondere der Ausbau, ich sage einmal Angebot an sich stark zugenommen hat. Die Einrichtungen wurden erhöht von 474 auf 620, um 146 neue institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen dazugekommen. Wir haben ein Plus von 352 Gruppen und ein Plus von 5.722 genehmigten Plätzen. Also da ist sehr viel passiert jetzt beim quantitativen Ausbau.

Auch was die qualitativen Kriterien angeht, gab es Verbesserungen. Ich habe gelesen 41,6 % der Einrichtungen erfüllen den sogenannten VIF-Indikator, also den Indikator für Vereinbarkeit für Familie und Beruf. Natürlich im Umkehrschluss muss man sagen 58 % erfüllen ihn noch nicht. Das ist ein Bereich, wo wir noch besser werden müssen. Da bin ich bei einem Punkt, der mir schon auch am Herzen liegt, ich finde der Wohnort darf nicht über die Qualität der Betreuung entscheiden. Alle Familien, alle Kindern sollten, egal wo sie in diesem Bundesland wohnen oder eigentlich egal wo sie in ganz Österreich wohnen, einen hochqualitativen Betreuungsplatz in ihrer Nähe haben und da haben wir Bereiche, wo wir noch besser werden müssen, aber ich glaube ich merke schon, das gemeinsame Bekenntnis das zu tun und ich bin froh, wenn wir das in der Aktuellen Stunde auch noch näher ausführen können. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Es gibt keine weiteren Wortmeldungen mehr. Daher kommen wir zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen SPÖ-Antrag. Wer mit der Dringlichkeit einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit ist die Dringlichkeit für diesen Antrag einstimmig zuerkannt.

Im Einlauf befindet sich ein weiterer Dringlicher Antrag der FPÖ.

5.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Kostenlawine stoppen - Entlastung für Salzburg (Nr. 369 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

Bitte den Schriftführer Kollegen Heilig-Hofbauer um Verlesung.

Abg. Heilig-Hofbauer BA (verliest den Dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Für die antragstellende Fraktion, Frau Klubobfrau Svazek.

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Vielen Dank Frau Präsidentin. Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Sehr geehrte Mitglieder der Salzburger Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir haben das Thema ja schon diskutiert, aber es wird uns nicht ausbleiben, vermutlich das Thema immer wieder zu diskutieren, weil es halt eines der dringlichsten und drängendsten Probleme und Herausforderungen ist, die wir momentan haben. Ich bin mir aber nicht sicher, ob das Thema schon bei allen angekommen ist, vor allem dann, wenn ich mir anhören muss, dass der GRÜNE Vizekanzler Kogler von einer Teuerungshysterie spricht, angefacht von Medien und Oppositionsparteien FPÖ und SPÖ und gestern im Report dann angesprochen darauf, was man denn jetzt seitens der Bundesregierung, vor allem auch seitens der Energieministerin und seitens der GRÜNEN andenkt, welches Entlastungspaket, da wieder keine Antwort

kommt, sondern nur der Stehsatz, angesprochen auf einen Vorschlag auf die Senkung der Mineralölsteuer, dass man nicht die entlasten möchte, die mit dem SUV durch das Land quusen. Bei solchen Aussagen bin ich mir nicht sicher, ob die Problematik tatsächlich schon überall angekommen ist.

Wir haben momentan den höchsten Wert der Inflation seit 1981. 6,8 % sind es jetzt mit Stand März. Also es ist noch einmal nach oben gegangen. Das sind Zusatzkosten für einen durchschnittlichen Haushalt von € 1.200,-- jährlich und ein Ende ist halt momentan noch nicht in Sicht. Die Ursachen dieser Inflation sind sehr vielschichtig, sehr vielseitig. Alles, was wir tun können, ist die Symptombekämpfung voranzutreiben. In diesem Sinne darf ich auch dem Landeshauptmann gratulieren. Ist vielleicht ein bisschen ungewohnt aus meinem Munde, hat man ja vernommen in den Medien, dass die Salzburg AG beim Neukundentarif diesen Tarif senkt. Ist schon auch dem geschuldet, dass der Handel der Salzburg AG eine wirklich gute Arbeit gemacht hat und die kurzfristigen Preissenkungen am Markt genutzt hat, aber trotzdem, da ist etwas gelungen, ist ja auch gut so. Momentan schaut es aber aktuell so aus, als würden die Preise wieder rasant nach oben gehen. Dem geschuldet, dass der Gasstopp nach Polen und Bulgarien seitens Russlands verkündet worden ist. Also wie es da weitergeht und ob man diese Preise dann halten kann, ist wieder eine andere Frage, aber da ist zumindest eine Forderung, die zu anfangs sehr populistisch geklungen hat, umgesetzt worden.

Die Inflation ist wie ein Feuer, das muss man sofort austreten, sonst brennt es lichterloh. Das sagt der ehemalige ifo-Chef Hans-Werner Sinn und aktuell fehlt mir dieses Austreten seitens der Bundesregierung halt schon voll und ganz. Wenn ich dann höre man richtet jetzt ein eine Kommission zur Beobachtung der Inflation. Na was muss ich da beobachten. Das ist ja ganz offensichtlich und es ist ja auch offensichtlich, welche Auswirkungen das hat. Ja, ich glaube, dass es zwar alle spüren, aber noch nicht so arg spüren. Ich glaube, dass es wirklich dramatisch dann wird, wenn am Ende des Jahres man sich überlegen muss im Mittelstand geht es sich noch aus, dass man überhaupt auf Urlaub fährt, geht es sich noch aus, dass man vielleicht Sonderausgaben berappen kann für Auto und alltägliche Güter und bei denen, bei denen es sich eh schon nicht mehr ausgeht, wird man sich über kurz oder lang die Frage stellen müssen was geht sich überhaupt noch aus, wenn ich einkaufen gehe.

Es sind unterschiedliche Gruppen, die unterschiedlich betroffen sind, und wenn man dann auch hört, na ja die, die es momentan tragen können, die müssen halt ein bisschen mehr tragen. Ja das ist schon richtig. Bei denen, bei denen es sich eh schon nicht mehr ausgeht, denen muss man helfen, das sind auch die momentanen Pakete, die da auf den Weg gebracht worden sind, da ist Armut leider Gottes schon die Voraussetzung und da muss geholfen werden, ganz klar, aber es gibt halt auch noch andere Gruppen und es gibt noch eine sehr große Gruppe, für die es sich momentan ausgeht, das ist der Mittelstand, und die das alles finanzieren müssen, aber irgendwann geht es sich für die halt auch nicht mehr aus und dann gerät das gesamte Sozialpolitische, Gesellschaftspolitische in eine Schiefelage und dann ich nicht sagen wir wollen keine Entlastungen für die, die mit dem SUV durch das Land quusen, weil das entspricht einfach nicht der Tatsache.

Ich bin mittlerweile tatsächlich der Meinung, dass die GRÜNEN in dieser Bundesregierung überhaupt keine Konzepte mehr haben, und aus meiner Sicht muss man sich GRÜNE Politik halt auch leisten können. GRÜNE Politik ist dann sinnvoll, wenn sie Käfersammlern zugutekommt oder jenen, die Luxusprobleme haben, vielleicht auch Gleichstellungsbeauftragten, aber GRÜNE Politik ...

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA: Das sagen die Putin-Freunde!)

... ist momentan sicher nicht das, was der Mittelstand, was die Breite der Gesellschaft braucht und unsere Vorschläge schrauben natürlich dort, wo der Staat auch etwas tun kann, nämlich bei der Steuerfrage. Das ist alles immer zeitlich begrenzt. Es braucht jetzt niemand glauben, sind ja große Ausgaben, dass wir das auf Dauer wollen, aber irgendwie müssen wir diese momentane Zeit abfedern, müssen Abhilfe schaffen und müssen auch Hilfe leisten nicht nur für die, für die es sich eh schon nicht mehr ausgeht, sondern auch für die, für die es sich noch ausgeht, wo aber in absehbarer Zeit wahrscheinlich auch das Licht am Ende des Tunnels nicht mehr erkennbar ist.

Wir bitten um Zuerkennung der Dringlichkeit und eine anregende inhaltliche Debatte am Nachmittag. Danke. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die ÖVP Herr Kollege Scharfetter.

Abg. Mag. Scharfetter: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Regierungsmitglieder! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen!

Vorweg der Dringlichkeit stimmen wir zu. Es wird niemand in Abrede stellen, dass Inflation ein brisantes aktuelles und dringliches Thema ist.

Frau Kollegin Svazek, eine Vorbemerkung zu Ihrer Präambel dieses Dringlichen Antrages. Sie schreiben da im letzten Absatz sinngemäß österreichische Spitzenpolitiker sind nicht interessiert an einer Verhandlungslösung im Ukraine-Konflikt und befeuern den Konflikt mit Embargomaßnahmen. Ich halte das für wirklich eine ungeheure Unterstellung. Das sollten Sie zurücknehmen. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten) Eine haltlose, ungeheure Unterstellung.

Aber jetzt zum Antrag. Teuerung ist das Thema und es geht natürlich um die Frage, wir haben es schon mehrmals diskutiert, wie kann man am besten Gegenmaßnahmen ergreifen. Ich kann Ihnen versichern das Thema ist angekommen. Ich wiederhole es jetzt noch einmal, wir haben es das letzte Mal schon besprochen. Die Bundesregierung hat ein Vier-Milliarden-Paket, ein Vier-Milliarden-Paket zur Entlastung oder zum Gegensteuern der Teuerungsmaßnahmen beschlossen. Ich wiederhole es jetzt nicht im Detail, aber es sind große Summen, die zufälligerweise, heute werden die ersten Gutscheine verschickt, da geht es um den Energiekostenausgleich, Teuerungsausgleich für Einkommensschwache € 300,-- Energiekostenausgleich

€ 150,--. Nicht zu vergessen Ökostrompauschale wurde ausgesetzt für 2022, das wirkt. Wir haben eine Reduktion Energieabgabe, Erdgasabgabe. Wir haben Rückvergütungen im Bereich der Landwirtschaft, im Bereich der kleineren, mittleren Unternehmen. Ein Bündel von Maßnahmen. Ich will es jetzt im Detail gar nicht anführen.

Die Frage ist ja immer was ist am wirkungsvollsten, wenn man Teuerung bekämpfen will und ich habe das letzte Mal schon darauf hingewiesen, werde es diesmal noch einmal tun, da gibt es auch Expertisen beispielsweise vom WIFO, die genau die Maßnahmen, die Sie auch in Ihrer Auflistung haben, sehr kritisch sehen, Mehrwertsteuersenkung. Wird kritisch gesehen aus dem Grund, weil es nicht treffsicher ist und weil wir keine Gewähr haben, und das zeigt auch die Vergangenheit, dass das eins zu eins an die Konsumenten weitergegeben wird. Was die CO₂-Bepreisung betrifft, auch hier eine klare Aussage. Kein kurzfristiger Effekt auf die Energiepreise, weil im heurigen Jahr dieser Klimabonus das kompensieren wird und darüber hinaus ja es hier auch einen Stabilisierungsmechanismus gibt.

Weil Sie angesprochen haben den Durchschnittshaushalt, der durch die steigenden Energiekosten mit rund € 1.500,-- glaube ich haben Sie gesagt belastet wird. Wenn man dieses Entlastungspaket auf Beispiele herunterbricht, dann ist auch gerechnet ein Durchschnittshaushalt, Pendlerhaushalt 50 km Pendlerdistanz, Entlastungsvolumen € 3.000,--. Das heißt es gibt hier eine Kompensation. Das heißt aber nicht, dass uns das Thema nicht weiter beschäftigen wird, dass es nicht zusätzliche Maßnahmen braucht. Sie haben völlig Recht. Die Inflation ist deutlich über dem, was prognostiziert wurde und sie wird wohl auch eine Zeitlang noch höher bleiben und zur angesprochenen Kommission, ich halte sie für richtig. Im Übrigen das ist nicht die einzige Aufgabe zu beobachten, wie sich die Inflation entwickelt, sondern die wesentliche Aufgabe ist Vorschläge zu machen, wie man die Teuerung bekämpfen kann. Die Vorgabe an diese Kommission glaube ich beschreibt sehr gut, was der Anspruch ist an diese Maßnahmen.

Erster Punkt treffsicher. Frau Kollegin Svazek, Inflation trifft nicht alle gleich und es geht in erster Linie darum, dass wir einmal die entlasten, die am stärksten von den Teuerungen betroffen sind. Treffsicher. Fair sollte die Entlastung sein. Sie muss ja bekanntlich auch finanziert werden. Sie muss rechtskonform sein. Sie soll wirkungsvoll sein und sie soll volkswirtschaftlich Sinn machen. Und das glaube ich ist die Maßgabe für zukünftige Entlastungsmaßnahmen, die wir auch im Bundesland Salzburg schon gesetzt haben. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die SPÖ Herr Klubvorsitzender Wanner. Zur Dringlichkeit fünf Minuten.

Klubvorsitzender Abg. Wanner: Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Kolleginnen und Kollegen und Zuhörer zu Hause!

Zwei Anmerkungen zum Hans Scharfetter. Das Vier-Milliarden-Paket beinhaltet auch den Ausgleich der Kalten Progression. Das war aber schon weit vor den jetzigen Preiserhöhungsmaßnahmen. Einfach nur zum Nachdenken. Das Zweite ist wirkungsvoll ja. Die Frage ist nur für wen wirkungsvoll. Für Konzerne oder für den Menschen, der draußen einkaufen gehen muss, der sich die Eier, Milch, Brot und Zucker kaufen muss.

Aber jetzt zum Dringlichen Antrag. Ich sage gleich zur FPÖ wir stimmen zu. Dringlich war gestern, Akutmaßnahmen zu treffen wäre heute. Wir stimmen aber trotzdem zu, weil ich gehe davon aus, dass im Nationalrat heute auch darüber gesprochen wird und vielleicht kommt da ja was raus.

Aber unsere Inflation ist knapp bei 7 %, das ist die höchste seit 40 Jahren. Wir haben ein Rekordhoch. Super. Wir sitzen da und schauen dem zu. Wochenweise kommt es zu Teuerungen. Mieten dürfen steigen, da haben wir überhaupt kein Problem. Energiekosten dürfen steigen in Österreich und in Salzburg und dann sind wir noch da und bejubeln, dass wir Mehreinnahmen und größte Gewinne haben. Die KÖSt. kann jederzeit gesenkt werden, ist überhaupt kein Problem. Konzerne werden entlastet. Die Übergewinne an Wasser und Energie, habe ich schon gesagt, wird im Lobgesang verbreitet. Die Aktiensteuer kann gesenkt werden. Die Bundesregierung aber auch die Landesregierung unternimmt nicht sehr viel. Ich sage sehr wenig, um die Menschen zu entlasten.

Wir haben es heute schon mehrfach gehört. Im Landtag wird eigentlich schon fast bei jeder Sitzung etwas eingebracht, um Menschen zu entlasten. Es wird verwaschen, es wird geprüft, es wird alles gemacht, nur nicht konkrete Maßnahmen umgesetzt. Wenn die Bunderegierung und die Landesregierung die Existenz von in Salzburg Hunderttausenden und in Österreich von Millionen Menschen nicht kümmert, dann glaube ich sollte man deren Existenz auch in Frage stellen.

Lebensmittel werden teurer und ich sage Ihnen Schätzungen sagen, dass von einem Monat auf das andere 10 % Teuerung stattfinden wird. Wer soll das aus seiner Tasche bezahlen, wenn am Monatsende nichts überbleibt? Genau in diese Situation hinein beschließt noch die Bundesregierung die Anhebung der Mieten um 6 % in Form eines Richtwertzinssatzes. Betrifft sicherlich nicht den einfachen Mann, weil der muss ja nur 6 % auf einmal mehr zahlen.

Finanzminister Brunner, man soll sich bei den Löhnen bei den Menschen zurückhalten. Aussage von Vizekanzler Kogler, dass das Hysterie ist, haben wir heute schon gehört. Ich sage es noch einmal. Mieten dürfen steigen, Preise dürfen bei Heizen, Tanken und Lebensmittel steigen. Die Einkommen bei den Menschen, die hart arbeiten, die Einkommen bei den Pensionisten, die jahrelang hart gearbeitet haben, diese Einkommen dürfen nicht steigen. Also das ist zynisch.

Weiß diese Türkis-GRÜNE-Regierung überhaupt noch für wen sie arbeitet? Für den arbeitenden Menschen glaube ich nicht. Bei den Entlastungen ist man bei Spekulanten, sehr gut befreundete Millionäre. Die Türkise-GRÜNE-Regierung ist da bei diesen Entlastungen hellwach, aber wenn es um die Entlastung von Millionen Menschen geht, liegt Türkis-GRÜN im Dämmer-schlaf. Prüfen, die EU ist schuld, dass wir die Mehrwertsteuer nicht senken dürfen. Elf Staa-ten in dieser EU haben die Mehrwertsteuer schon gesenkt und uns will man einreden, dass es gesetzeswidrig ist.

Meine Damen und Herren hier im Haus, es geht um mehr. Es geht um mehr Geld fürs Leben. Es geht um weniger Teuerung. Es geht um Maßnahmen zur Gerechtigkeitsverteilung und es geht um zukunftsorientierte Energiepolitik. Ich sage es noch einmal. Dringlich war gestern, augenblicklich helfen ist heute. (Beifall der SPÖ- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Als Nächster zu Wort kommt Kollege Scheinast von den GRÜNEN.

Abg. Scheinast: Vielen Dank Frau Präsidentin. Geschätzte Landesregierung! Liebe Kollegin-nen und Kollegen! Liebe Zuseher an den Empfangsgeräten!

Der Dringliche Antrag der Freiheitlichen beschäftigt sich, so wie es oben steht, mit einer Entlastung in Salzburg. Allerdings ist keine einzige Zeile, kein Satz, kein Wort Salzburg spezifisch dabei, sondern es geht natürlich um ganz Österreich. Er richtet sich ja auch an die Bundesregie-rung in insgesamt neun Punkten. Wir werden uns mit diesen Punkten am Nachmittag noch beschäftigen.

Ich möchte einmal kurz auf die Ausgangsbasis der jetzigen Teuerungswelle verweisen. Die Ausgangsbasis ist der Krieg in der Ukraine und unsere Abhängigkeit von fossiler Energie. Diese beiden Faktoren sind der Grund dafür, dass wir jetzt schlecht dastehen. In Österreich sind wir zu 80 % von russischem Gas abhängig. Wir haben über Jahre hinweg es nicht geschafft, diese Abhängigkeit zu lösen und deswegen spüren wir das jetzt umso mehr.

Die Energiepreise treiben die Inflation an, aber auch die Spekulation. Ich war neulich in Ita-lien. Mittlerweile ist in Italien der Sprit billiger, wie bei uns. Erkläre mir jemand, was das für sachliche, europapolitische oder wirtschaftliche Gründe hat, das kann es nicht sein. Da wird bei uns auf eine andere Art und Weise spekuliert und zugelangt, weil es war Italien immer um 15, 20 % mit dem Spritpreis teurer als Österreich. Das heißt, wenn das nun umgekehrt ist, trifft uns nicht nur Energiemangel, sondern auch Spekulation im Zusammenhang mit der Ab-hängigkeit von den fossilen Treibstoffen und da ist auch meiner Meinung nach wieder einmal diese Krux drinnen. Die FPÖ verwechselt permanent Ursache und Wirkung. Wenn die Ursache unserer Abhängigkeit von Erdöl und fossilen Treibstoffen ist, dann zu sagen die GRÜNE Politik ist falsch, die seit Jahrzehnten warnt vor dieser Abhängigkeit, also das ist wirklich mehr als grotesk.

Tatsache ist, dass an der Teuerung jetzt die zukünftige CO₂-Bepreisung nicht schuld ist und Tatsache ist auch, dass die bisherige Politik der GRÜNEN nicht schuld ist an der jetzigen Inflation. Hätte man vor zehn Jahren bereits die Dekarbonisierung ernsthaft in Angriff genommen, dann wäre die Abhängigkeit jetzt deutlich geringer und auch die Preissprünge und die Inflation und die Spekulation wesentlich geringer. Also man muss schon immer die Kirche im Dorf lassen.

Es gibt ein paar Sachen, die ich in diesem Antrag diskussionswürdig finde, und es gibt einige Sachen, wie die Streichung der Mehrwertsteuer, die kommt ja zweimal vor. In Punkt 1.1 und in Punkt 1.4 möchte man jeweils die Streichung der Mehrwertsteuer auf Mineralprodukte haben. Das ist ein falscher Weg. Jetzt die fossile Energie zu verbilligen, heißt ein falsches System weiter zu treiben und ein falsches System sogar noch zu unterstützen. Unsere Abhängigkeit von Gas und Öl hat uns in diese Inflation getrieben und wenn wir die Steuern senken, dann wird sich das nicht ändern, sondern nur ein massiver Ausbau erneuerbarer Energie wirkt preisdämpfend und auch inflationsdämpfend.

Eines wundert mich noch. Ihr nehmt die Corona-Politik und die Sanktionen gegen Russland als Grund für die Inflation. Jetzt wundert mich nur, dass Ihr nicht die Flüchtlingspolitik auch noch hineingeschrieben habt's, weil das ist normalerweise auch immer der Grund für alles, vor dem sich die FPÖ fürchtet. Ich freue mich schon sehr auf die Debatte. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die NEOS Kollegin Weitgasser.

Fraktionsvorsitzende Abg. Weitgasser: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Damen und Herren der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren zu Hause!

Zweifelsohne merken und spüren mittlerweile alle Menschen in Österreich die teils massive Preiserhöhung. Wir sind jetzt in einer Situation, wo wir die höchste Inflation seit 40 Jahren haben, wir haben es schon gehört, 6,8 %. Die Inflation ist natürlich teils hausgemacht, aber schuldet auch ganz viel dem Krieg in der Ukraine, was zu enormen Teuerungen führt. Ob das jetzt der Anstieg an Kosten für Speiseöl ist oder ob das das Mehl, was momentan aufgrund von Lieferschwierigkeiten nicht aus der Ukraine kommt. Man spürt es bei der Tankstelle oder beim täglichen Einkauf.

Das bringt natürlich die Menschen in Situationen, wo die wirklich abwägen müssen, was ist jetzt noch möglich. Kann ich das Feriencamp für mein Kind heuer im Sommer bezahlen oder nicht. Ist es möglich, dass ich noch auf Urlaub fahre oder nicht. Da ist für uns ganz, ganz wichtig, dass die Haushalte, die am stärksten betroffen sind, die gehören unterstützt. Wir machen in Salzburg ja schon oder wir haben ein Paket beschlossen von 12 Mio. Euro. Da sind z.B. alleine 6 Mio. Euro vorgesehen, was die Wohnbeihilfe ausweitet und für Sozialbezieher gibt es wesentlich mehr Unterstützung.

Was aber für uns am wichtigsten und auch am nachhaltigsten ist, ist die Abschaffung der Kalten Progression. Das bringt für alle Österreicherinnen und Österreicher wesentlich mehr im Jahr als eine Einmalzahlung für eine Unterstützung. Da sind nicht nur wir der Meinung, dass das notwendig ist, dass die endlich abgeschafft wird, sondern auch Franz Schellhorn von der Agenda Austria oder der Oberbankchef fordert das ebenfalls. Die Kaufkraft der Löhne und Gehälter erhalten wir nur dann, wenn wir diese Lohnkosten und das, was den Menschen mehr im Geldtascherl bleibt, wenn wir das stärken.

Ja wir stimmen der Dringlichkeit dieses Antrages zu und freuen uns am Nachmittag auf eine Diskussion. Dankeschön. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die FPÖ Kollege Schöppl.

Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Das wichtigste Thema, das uns beschäftigt und ich kann Ihnen eines versprechen, mit Beharrlichkeit werden wir dieses Thema weiterverfolgen. Dringlich, akut, ja es brennt unter den Nägeln und wir haben auch als Landtag heute die Funktion, als Tribünenfunktion uns mit dem wichtigsten Thema der Menschen in unserem Land zu beschäftigen.

Die Ursachenforschung versuchen sich da wechselseitig mit Argumenten etwas zuzuschieben. Das ist alles kein entweder oder. Das ist ein sowohl als auch. Selbstverständlich hat die Corona-Krise und deren Maßnahmen natürlich unserer Wirtschaft und unseren Menschen Schaden zugeführt, ist doch keine Frage. Dass die Energiepreise bereits vor dem Ukraine-Krieg angestiegen sind, dass hier Abhängigkeiten, dass in der Vergangenheit Fehler gemacht wurden, keine Frage und das nach oben treibt. Dass der Krieg und auch natürlich die damit einhergehenden Embargo- und Boykottmaßnahmen die Wirtschaft schädigen und die Inflation anheizen, keine Frage.

Vergessen wir eines auch nicht, eine Null-Zins-Politik seit Jahren, eine EZB, in der die Monetaristen nur über das Zinsniveau und über die Geldmengenpolitik meinen, die Wirtschaft zu steuern, das alles ist ein Konglomerat, das alles wirkt zusammen. Das ist kein entweder oder, sondern ein sowohl als auch und wir und unsere Menschen haben jetzt die Sorgen, vor einem Scherbenhaufen zu stehen.

Bitte nicht immer nur auf die EU ausreden. Die Mehrwertsteuer auf Grundnahrungsmittel darf gesenkt werden, das hat sich geändert. Bitte hier nicht ausreden, heute wieder zu verwenden, die nicht mehr stimmen. Richtig die Sozialdemokratie, die Frage ist wer bekommt etwas und ich ergänze sie mit dem zweiten Punkt, wann tritt es ein. Wir müssen Maßnahmen setzen, die jetzt und sofort die Menschen entlasten und nicht an einer Steuerschraube drehen, die vielleicht in Monaten ankommt. Da ist es doch für viele zu spät, weil diese Inflation geht ja nicht quer durch. Es steigen nicht Pensionen, es steigen nicht Löhne, es steigen nicht Gehälter. Es steigt auch nicht die gesamte Produktpalette. Ja es hat schon eine Perfidität in sich,

das gebe ich zu, ausgerechnet Energie und Lebensmittel. Das sind die Inflationstreiber. In diesen Bereichen ist die Inflation weitaus höher, weitaus höher. Das sind die Dinge, auf die jeder Mensch angewiesen ist. Energie, Licht, Strom und Heizung braucht jeder und zum Essen braucht auch jeder bei den Lebensmitteln.

Hier muss punktuell angesetzt werden, und das rasch und sofort. Nicht mit Hilfen, die in Monaten eintreten, sondern sofort. Da ist die Steuersenkung, deswegen hat sie auch die Europäische Union erlaubt, Maßnahmen notwendig, um hier sofort das herunterzubringen und auch den Staat aus diesem Geldsystem bei Lebensmittel und Energie herauszunehmen. Das ist das Gebot der Stunde und wir müssen etwas tun und wir müssen es jetzt tun und nicht mit Maßnahmen, die vielleicht in Monaten wo eintreten.

Rücken wir also zusammen und tun wir etwas. Nutzen wir alle Möglichkeiten aus, um dieser Teuerung entgegenzutreten. Wir können nicht zuwarten, bis vielleicht Löhne und andere Dinge ansteigen, das sind ja langfristige Projekte und die Menschen können sich das Essen nicht mehr leisten, die Menschen können sich die Energie nicht mehr leisten.

Essen, Lebensmittel und Energie darf auch nicht zu einer sozialen Einrichtung werden. Das muss sich jeder von seinem Einkommen leisten können. Wir können nicht Leute zu Bittstellern, zu Almosenempfängern oder zu Empfängern von Sozialleistungen machen, wenn sie essen wollen und wenn sie ihre Wohnung beheizen und ein Licht haben wollen. Das führt zur Vernichtung des Mittelstandes. Reiche, die sich alles leisten können, denen es egal ist und immer mehr Menschen, die in der Einkommenspyramide nach unten gehen und abhängig werden von Sozialleistungen des Staates. Lebensmittel, Energie darf nicht zur Sozialleistung werden, sondern das muss jeder Mensch, mit dem, was er als Pensionist bekommt, mit dem, was er sich erarbeitet und was er tut, selber leisten können. Das ist das Gebot der Stunde. Solange wir das nicht umsetzen und hier zusammenrücken, werden wir Sie in jeder Sitzung mit diesem Thema konfrontieren. Danke. (Beifall der FPÖ- und SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Damit ist die Möglichkeit von Wortmeldungen erschöpft und wir kommen zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen Antrag der FPÖ einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich mache die Gegenprobe. Gibt es Gegenstimmen? Das ist nicht der Fall. Damit ist auch diesem Antrag die Dringlichkeit einstimmig zuerkannt.

Im Einlauf befinden sich 33 Anträge.

5.2.3 Antrag der Abg. Klubobleute Mag. Mayer, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Fraktionsvorsitzende Weitgasser betreffend die Ausdehnung der Sanierungsförderung für Studierendenwohnheime

(Nr. 370 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

5.2.4 Antrag der Abg. Fraktionsvorsitzenden Weitgasser, Klubobmann Mag. Mayer und Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend Bauteilaktivierung
(Nr. 371 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

5.2.5 Antrag der Abg. Mag.^a Jöbstl, Ing. Schnitzhofer und Ing. Sampl betreffend das Bildungsinvestitionsgesetz
(Nr. 372 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)

5.2.6 Antrag der Abg. Ing. Wallner, Klubobmann Mag. Mayer und Obermoser betreffend die Entsiegelung bzw. den Rückbau von bereits genutztem Boden im Bundesland
(Nr. 373 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

5.2.7 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag.^a Jöbstl und Mag. Zallinger betreffend die Studierendenwohnheimförderung des Landes Salzburg
(Nr. 374 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

5.2.8 Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, HR Prof. Dr. Schöchgl und Schernthanner MIM betreffend die Gleichstellung von elektronischen und postalischen Anbringen hinsichtlich der Fristberechnung
(Nr. 375 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

5.2.9 Antrag der Abg. Ing. Wallner, Ing. Sampl, Obermoser, Schernthanner MIM und Ing. Schnitzhofer betreffend die Errichtung sog. Servicestellen Klimaschutz
(Nr. 376 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

5.2.10 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Mösl MA betreffend Personalbedarfsprognose im Bereich der Elementarpädagogik im Bundesland Salzburg
(Nr. 377 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

5.2.11 Antrag der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Wanner betreffend eine vergleichende Studie über Wohnbauprojekte
(Nr. 378 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Mag. Meisl)

5.2.12 Antrag der Abg. Mösl MA und Dr. Maurer betreffend Finanzbildung an Salzburger Schulen
(Nr. 379 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)

5.2.13 Antrag der Abg. Mösl MA und Ganitzer betreffend die Vorbereitungskurse für die Lehrabschlussprüfung
(Nr. 380 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)

5.2.14 **Antrag** der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die Etablierung eines Umweltmanagements in den SALK

(Nr. 381 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

5.2.15 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Mösl MA betreffend die Umsetzung des Rechtsanspruches auf Kinderbetreuung

(Nr. 382 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

5.2.16 **Antrag** der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner, Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die Anspruchsberechtigung der Seniorinnen/Senioren-Netzkarte „Klimaticket Salzburg Edelweiß“

(Nr. 383 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)

5.2.17 **Antrag** der Abg. Ganitzer und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die Privatzimmervermietung im Bundesland Salzburg

(Nr. 384 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ganitzer)

5.2.18 **Antrag** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend Änderung des Salzburger Sozialunterstützungsgesetzes

(Nr. 385 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

5.2.19 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer betreffend ein Bekenntnis zur Neutralität Österreichs

(Nr. 386 der Beilagen - Berichterstatter: Dr. Maurer)

5.2.20 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Mösl MA, Dr.ⁱⁿ Dollinger und Thöny MBA betreffend einen Masterplan zur Reduzierung der Kinderarmut in Salzburg

(Nr. 387 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

5.2.21 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Wanner, Ing. Mag. Meisl, Mösl MA, Dr. Maurer, Dr.ⁱⁿ Dollinger, Ganitzer, Thöny MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend Anstand, Haltung und Respekt im anstehenden Landtagswahlkampf

(Nr. 388 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Wanner)

5.2.22 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend ein Maßnahmenpaket zur Abwendung von Übergriffen durch kriminelle Schutzsuchende

(Nr. 389 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

5.2.23 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend landesverfassungsrechtliche Verankerung eines (vor-)parlamentarischen Begutachtungsverfahrens bei Gesetzesvorhaben

(Nr. 390 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

5.2.24 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Landesbevorratung Getreide
(Nr. 391 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

5.2.25 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Kernkraft im Green Deal? Nein Danke!
(Nr. 392 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

5.2.26 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Förderungen des Landes Salzburg für Schulveranstaltungen
(Nr. 393 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)

5.2.27 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die Erhöhung des Zweckzuschusses des Bundes für Elementarpädagogik
(Nr. 394 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)

5.2.28 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Ende der 3G-Regel bei der Einreise nach Österreich
(Nr. 395 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

5.2.29 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Bekenntnis zur Neutralität
(Nr. 396 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

5.2.30 **Antrag** der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast betreffend substantielle Verbesserungen in der Elementarpädagogik durch neue Art. 15a-B-VG-Vereinbarung
(Nr. 397 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA)

5.2.31 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast betreffend Sozialraumorientierung in der Pflege
(Nr. 398 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

5.2.32 **Antrag** der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA betreffend Greenwashing von Erdgas im Rahmen der EU-Taxonomie
(Nr. 399 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

5.2.33 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA und Scheinast betreffend einen Salzburger Aktionsplan gegen Einsamkeit
(Nr. 400 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

5.2.34 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber und Fraktionsvorsitzenden Weitgasser betreffend Aufschub des Präsenz- bzw. Zivildienstes bei beruflicher Unentbehrlichkeit (Nr. 401 der Beilagen - N.N.)

5.2.35 Ausschuss für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz

Antrag der Abg. Fraktionsvorsitzenden Weitgasser und Zweiter Präsident Dr. Huber betreffend Frühkastration von Hunden

(Nr. 402 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

Wer mit der Zuweisung der im Einlauf befindlichen Anträge an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich gleichfalls um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimme. Damit sind auch diese Anträge zugewiesen.

5.3 Schriftliche Anfragen

Außerdem sind insgesamt 19 schriftliche Anfragen eingegangen.

5.3.1 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Ing. Mag. Meisl, Ganitzer und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung betreffend die Entwicklungen in Viehhofen

(Nr. 157-ANF der Beilagen)

5.3.2 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend den Erwerb von Großgrundbesitz und Nationalparkflächen

(Nr. 158-ANF der Beilagen)

5.3.3 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend die Nutzung der Liegenschaften beim Schloss Klessheim

(Nr. 159-ANF der Beilagen)

5.3.4 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Erdgas-Versorgung

(Nr. 160-ANF der Beilagen)

5.3.5 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem

1. März 2022 und dem 31. März 2022

(Nr. 161-ANF der Beilagen)

5.3.6 Dringliche Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Wohnbauförderung

(Nr. 162-ANF der Beilagen)

5.3.7 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung zu Erwerben von Nicht- und Scheinlandwirten, insbesondere einer Wiener Stiftung sowie eines Gasteiner Hoteliers
(Nr. 163-ANF der Beilagen)

5.3.8 Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend die Baubetreuung, Sanierungen und EVB bei der gswb
(Nr. 164-ANF der Beilagen)

5.3.9 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend Maßnahmen gegen die Teuerung
(Nr. 165-ANF der Beilagen)

5.3.10 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzender Wanner an die Landesregierung betreffend 350-Betten Projekt Mauterndorf und zahlreiche Gebäude im Orts-teil Hammer in der roten Zone Wildbach als Grünlandwidmung
(Nr. 166-ANF der Beilagen)

5.3.11 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend den Güterverkehr auf der Bahn
(Nr. 167-ANF der Beilagen)

5.3.12 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Zivilschutzmaßnahmen
(Nr. 168-ANF der Beilagen)

5.3.13 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung betreffend Grünlanderwerbe in Mittersill, Hollersbach und Neukirchen
(Nr. 169-ANF der Beilagen)

5.3.14 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend den Investitionsplan SALK
(Nr. 170-ANF der Beilagen)

5.3.15 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Mösl MA an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend Elementarpädagoginnen und -pädagogen im Bundesland Salzburg
(Nr. 171-ANF der Beilagen)

5.3.16 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Mösl MA an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Aufschulung der Assistenzkräfte zu gruppenführenden Kräften in Kinderbetreuungseinrichtungen
(Nr. 172-ANF der Beilagen)

5.3.17 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend Wohnheimförderung
(Nr. 173-ANF der Beilagen)

5.3.18 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Energieversorgung der Salzburger Landesverwaltung
(Nr. 174-ANF der Beilagen)

5.3.19 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Scheinast und Heilig-Hofbauer BA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Personalmangel in Salzburger Apotheken
(Nr. 175-ANF der Beilagen)

5.3.20 **Anfrage** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber und Fraktionsvorsitzende Weitgasser an die Landesregierung betreffend der „Täglichen Bewegungseinheit“ an Salzburger Schulen
(Nr. 176-ANF der Beilagen)

5.3.21 **Anfrage** der Abg. Fraktionsvorsitzende Weitgasser und Zweiter Präsident Dr. Huber an die Landesregierung betreffend Beiräte im Land Salzburg
(Nr. 177-ANF der Beilagen)

5.4 Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft

5.4.1 **Bericht** des Landesrechnungshofes betreffend Tätigkeitsbericht für das Jahr 2021

5.4.2 **Personelle** und sachliche Erfordernisse des Landesrechnungshofes für das Jahr 2023

5.4.3 **Bericht** des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2022/1) betreffend „COVID-19-Struktur und Umfang der finanziellen Hilfsmaßnahmen: Datenaktualisierung“

Der Landesrechnungshof hat seinen Tätigkeitsbericht für das Jahr 2021 sowie den Bericht über die sachlichen und personellen Erfordernisse für das Jahr 2023 übermittelt, welche den Klubs bereits durch die Landtagsdirektion zugestellt wurden. Der Rechnungshof hat ebenfalls einen Bericht übermittelt.

Damit kommen wir zum nächsten

Punkt 6: Aktuelle Stunde

In der Präsidialkonferenz wurde der Themenvorschlag der NEOS „Gut aufwachsen im Land Salzburg - hochwertige Kinderbildung und -betreuung sicherstellen“ als heutiges Thema festgelegt.

Es wurde vereinbart, dass nach dem Redner oder der Rednerin der NEOS Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer zu Wort kommt. Danach werden die Redner und Rednerinnen in der Reihenfolge ÖVP - SPÖ - FPÖ -GRÜNE zu Wort kommen. In der zweiten Runde werden die Wortmeldungen nach Fraktionsstärke aufgerufen. Wie immer ersuche ich bei diesem Punkt um Zeitdisziplin bei den Wortmeldungen. Nur so ist sichergestellt, dass auch jede Fraktion zweimal die Möglichkeit hat, zu sprechen. Sollten Regierungsmitglieder zu Wort kommen, werden diese auch der jeweiligen Landtagspartei auf die Reihenfolge angerechnet.

Wir starten mit der Wortmeldung von NEOS. Herr Zweiter Präsident, Du hast fünf Minuten Zeit.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Zunächst danke, dass wir das Thema der Aktuellen Stunde „Gut aufwachsen, im Land Salzburg - hochwertige Kinderbildung und -betreuung sicherstellen“ heute hier besprechen dürfen. Die Bildung beginnt nicht erst in der Schule, sondern bei den Kleinkindern. Der Kindergarten und die Kleinkinderbetreuung sind für uns NEOS die ersten richtigen Bildungseinrichtungen und daher sollten wir ihnen den Stellenwert geben, den sie verdienen. Damit erhalten die Kinder die notwendige individuelle Förderung für einen guten und auch vor allem für einen fairen Start in die Bildungslaufbahn.

Ich möchte ganz zu Beginn auch ein paar Eckdaten noch einmal wiederholen. Wir alle sind dem Jahresbericht, der schon angesprochen worden ist, auch zu entnehmen, nachzulesen, aber es sind eindrucksvolle Zahlen. 22.300 Buben und Mädchen in 620 institutionellen Einrichtungen, wie Kindergärten und Tagesbetreuungen sind aktuell gemeldet. Das sind immerhin plus elf gegenüber dem Vorjahr. 10.400 sind in den nicht institutionellen Einrichtungen, das sind Tageseltern oder die schulische Nachmittagsbetreuung, untergebracht. Das heißt knapp 33.000 Buben und Mädchen sind in der Kinderbetreuung und das hat auch der Simon schon angesprochen, das ist ein Viertel mehr als vor zehn Jahren. 33.000 Buben und Mädchen werden bei uns in der Kinderbetreuung betreut.

Warum ist jetzt diese hochwertige Elementarpädagogik so wichtig? Auch das ist schon angeführt worden. Ich wiederhole es, weil ich glaube, dass es ein ganz wichtiger Punkt ist. In keiner Altersstufe kann eine gute Betreuung durch Pädagoginnen mehr bewirken als im Kleinkindalter. Der Simon Heilig-Hofbauer hat von der Anzahl der Synapsen gesprochen, die im Kleinkindalter sehr ausgeprägt sind, das zu erklären. Die Elementarpädagogik ist die Basis für

die späteren schulischen und beruflichen Erfolge, vor allem auch dann, wenn im Elternhaus keine entsprechende Förderung gegeben ist und die elementaren Bildungseinrichtungen haben somit eine Schlüsselfunktion für die Chancengerechtigkeit im Bildungssystem.

Was heißt das jetzt diese hochwertige Kinderbildung und -betreuung sicherzustellen? Es gibt ein paar Punkte, die ganz wichtig sind. Erstens: Mehr Angebot für die Kleinsten schaffen. Im laufenden Kinderbetreuungsjahr wurden knapp 1.000 Plätze mehr geschaffen. Zweitens: Weiterhin ein vorbildliches Betreuungsverhältnis ermöglichen. Salzburg hat ein optimales Betreuungsverhältnis. Das ist der Fachkraft-Kind-Schlüssel. Auf sieben Kinder kommt eine Fachkraft. Auch hier eine eindrucksvolle Zahl. 2020, 2021 arbeiten mehr als 4.000 Fachkräfte in der Kinderbetreuung. Das entspricht 2.700 Ganztagesstellen und somit auch hier bemerkenswert die Steigerung im Vergleich zu vor zehn Jahren um 1.000. Beste Rahmenbedingungen. Öffnungszeiten. Immerhin 63 % der institutionellen Einrichtungen haben mindestens 47 Wochen geöffnet, die restlichen haben ganzjährig geöffnet. Mittagessen. Knapp 92 % der institutionellen Einrichtungen bieten das Mittagessen an.

Was ist noch wichtig? Eine stetige Qualitätsverbesserung. 2019 wurde hier das neue Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz beschlossen und hat viele Verbesserungen gebracht und wir haben eine Novelle Anfang 2022 hier beschlossen, dass ab einer Gruppengröße über 20 Kinder im Kindergarten immer zwei Betreuungspersonen eingesetzt werden müssen. Das war vorher ab dem 23sten Kind.

Ich komme daher zum Schluss. Ich denke, dass die Zahlen zeigen, dass diese Regierung, dass Andrea Klambauer in der Ressortverantwortung ganz viel weitergebracht hat und vor allem auch viel erreicht hat. Im Detail dazu und auch über ihre weiteren Vorhaben wird sie im Anschluss an mich berichten. Danke. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als ressortzuständige Landesrätin Frau Landesrätin Klambauer. Du hast zehn Minuten. Ich werde nach acht Minuten kurz einmal erinnern, zum Schluss zu kommen.

Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Hohes Haus!

Ich freue mich sehr, dass wir heute wieder das Thema der elementaren Bildung intensiv diskutieren. Die elementare Bildung ist ja für die Kinder die Startbahn ins Leben. Es ist aber auch die Grundlage für Chancengerechtigkeit in unserer Gesellschaft und qualitativ hochwertige Betreuung, Kinderbildung und Betreuung von Kindern unter sechs Jahren ist natürlich entscheidend für ihren späteren Lebensweg. Jeder Euro, der im Bereich der elementaren Bildung investiert wird, ist gut investiert und darum freue ich mich, dass es gelungen ist, in den Jahren, wo ich dafür zuständig war, das direkte Budget des Landes von 50 auf 70 Mio. Euro anzuheben. Das sind 40 % mehr und was mich besonders freut, ist, dass fast die Hälfte davon in die qualitative Weiterentwicklung und Verbesserung geflossen ist. Die andere Hälfte natürlich in den Ausbau der Plätze.

Das ist absolut notwendiges Geld, weil natürlich, wir sehen es in den letzten zwei Jahren mit den starken Belastungen, die noch zusätzlich hinzugekommen sind, braucht es strukturelle Verbesserungen und die haben wir ganz eindeutig auf den Weg gebracht. Wenn man die Mittel für Ferienbetreuung und Bundesmittel hinzuzieht, sind es 85 Mio., um das auch noch zu ergänzen.

Wie schon gesagt wurde, ist für mich die wichtigste Kennzahl der Betreuungsschlüssel, weil das eben die Basis ist für eine gute Qualität im Kindergarten. Es ist die Basis dafür, ob es uns gelingt, wirklich jedes Talent individuell zu fördern und somit jedem Kind die Flügel zu heben. In Österreich sind es im Durchschnitt zehn Kinder, die von einer Fachkraft betreut werden. In Salzburg, wir haben es heute schon gehört, sind es sieben Kinder pro Fachkraft. Es ist aber auch eindrucksvoll, wenn man sich anschaut, wie das Personal gestiegen ist. Wir haben es schon gehört, aber auch im Verhältnis. Es ist wirklich überproportional mehr geworden, deutlich mehr geworden. 54 % mehr, wenn man das Vollzeitäquivalent anschaut innerhalb von zehn Jahren. Also man sieht, dass es wirklich oberste Priorität für uns hat, dass wir genau diesen Betreuungsschlüssel weiterhin verbessern.

Was im Gesetz 2019 nicht gelungen ist, ich war den Pädagoginnen im Wort, die zweite Kraft, die immer in der Gruppe ist ab dem 20sten Kind, haben wir jetzt mit der ersten Novelle des Gesetzes hineingebracht. Auch das wieder genau ein Schritt, dass wir die Qualität halten und weiter verbessern.

Besonders stark ausgebaut wurde die Betreuung der unter Dreijährigen. In diesen vier Jahren, wo ich dafür zuständig bin, sind nun 22 % mehr Kinder unter drei Jahren in der Kleinkindbetreuung. Wir ermöglichen damit den Kindern beste Chancen für ihr weiteres Leben, aber natürlich auch den Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Ganz wesentlich dazu gehören natürlich die Öffnungszeiten. Das war der Bereich, wo aus meiner Sicht auch der größte Aufholbedarf bestanden hat. Es waren 29 % der Einrichtungen, die den VIF-Kriterien entsprochen haben. Es sind heute um 12 % mehr, 41 %, die wirklich alle Kriterien erfüllen und ich sehe aber auch hier in diesem Bereich natürlich noch Luft nach oben, auch für weitere Verbesserungen, aber hier wurden große Schritte gemacht.

Ich möchte aber auch dazu sagen, dass wir natürlich gerade im ländlichen Bereich viele kleine Einrichtungen haben, wo natürlich auch oft nicht der Bedarf da ist, dass wirklich alle Kriterien erfüllt werden müssen, aber dennoch jedenfalls Verbesserungspotential besteht.

Kommen wir nun, wie sichern wir die Anzahl der Fachkräfte? Ein ganz wesentliches Thema für mich. Wir wissen, dass wir aus den BAfEPs jedes Jahr 110 Absolventinnen und Absolventen haben, die in den Beruf einsteigen. Wir haben in Salzburg einen sehr hohen Anteil derer, die wirklich in den Beruf einsteigen. Aus dieser berufsbildenden höheren Schule sind etwa Dreiviertel, die in den Beruf gehen. Das freut mich sehr und spricht auch dafür, dass es wirklich ein attraktiver Beruf ist, der auch gerne angenommen wird. Wir wissen aber auch, dass der

Bedarf damit, wirklich die Abgänge, die in Pensionen gehen, gut abdeckt, einen gewissen Ausbau aber sicher nicht den Ausbau, den wir in den letzten Jahren, die Schritte, die wir da vollzogen haben und deswegen braucht es natürlich weitere Schritte. Wir haben langfristig gesehen etwa einen Bedarf, es ist schon erwähnt worden und es sind ja Zahlen, die auch gemeinsam erarbeitet wurden, etwa 200 Pädagoginnen und Pädagogen.

Was wurde also gemacht? Zum einen startet jetzt beispielsweise im Herbst das Kolleg im Pinzgau. Vielen Dank auch Daniela Gutschi für die gemeinsamen Bemühungen, dass wir hier die BAfEPs ausbauen. Es werden beide BAfEPs neu gebaut. Auch das ist wichtig, um die Schule an sich attraktiv zu halten. Wir haben aber auch diesen Wunsch gehört, dass man ein Kolleg besucht ohne Matura und da muss ich schon sagen es wundert mich schon sehr, dass nicht bekannt ist, dass das einfach österreichweit eine Voraussetzung ist, dass man eben Matura oder Berufsreifeprüfung oder Studienberechtigung dafür hat und dass das nichts ist, was in Salzburg geändert werden kann oder geändert werden soll.

Was aber sehr wohl gemacht werden kann, wir haben gesehen im letzten Jahr gab es schon viele Anmeldungen oder viele Interessierte für das Kolleg im Pinzgau. Nicht alle haben das eben erfüllt. Wir haben daher mit dem BFI beispielsweise eine Studienberechtigungsprüfung im letzten Jahr auf die Beine gestellt und finanziert, damit heuer eben 24 wirklich dieses zusätzliche Kolleg starten können. Auch sonst haben wir ausgebaut mit dritten Klassen, zusätzlichen Kollegs und was wir schon machen können, ist eben ein Lehrgang, und auch das, was als Wunsch kommt, kann ich sagen, es ist bereits umgesetzt. Wir haben den Lehrgang frühe Kindheit etabliert. Er wurde gemeinsam mit dem ZEKIP entwickelt, also mit der Verwaltungsakademie des Landes, ein wirklich hervorragender qualitativ hochwertiger Lehrgang, der berufsbegleitend für Assistentinnen mit langjähriger Berufserfahrung gedacht ist. Genau diese Weiterbildung hin zur Fachkraft für die Kleinkindbetreuung, wo wir beim Ausbau den höchsten Bedarf haben. Er hat jetzt begonnen. Ich freue mich sehr. Auch dort 24 Teilnehmerinnen wieder mehr, die eben in zwei Jahren dann für den Beruf und ab dann natürlich dauerhaft und wir werden das natürlich nach Bedarf ausbauen.

Ein ganz wichtiger Schritt aus meiner Sicht und auch die Qualität dieser Ausbildung sehr hoch und damit eine weitere Möglichkeit, sich zur Fachkraft ausbilden zu lassen. Es hat auch möchte ich sagen einen wichtigen Punkt, dass diese Durchlässigkeit, diese Möglichkeit, mit langjähriger Erfahrung auch sich zur Fachkraft weiterzubilden, eine wichtige zusätzliche Perspektive ist.

Wir sehen aber auch insgesamt, dass der Bedarf natürlich stark steigt. Wir hatten sehr geburtenstarke Jahrgänge, die jetzt in der Kleinkindbetreuung und im Kindergarten sind. Auch das war durchaus eine Herausforderung. Wir sehen aber auch, dass jetzt sozusagen der Höhepunkt erreicht wurde und damit auch das geschafft ist. Wir sehen eine längere Dauer in der Kleinkindbetreuung und im Kindergarten. Während früher Kinder oft ein oder zwei Jahre den Kindergarten besucht haben, sind es jetzt drei, vier, fünf Jahre, die die Kinder in der institutionellen Einrichtung verbringen und damit natürlich auch das steigert den Bedarf.

Ich möchte aber auch erwähnen, dass wir im Bundesland derzeit 2.000 freie Plätze haben. Ein Aspekt, der auch selten gesehen wird. Also wir sehen es ist eine Verteilung auch nach Regionen, dass es Regionen gibt, wo der Bedarf gut gedeckt wird, wo es freie Plätze gibt und andere Regionen, wo die Plätze knapp sind. Das heißt auch da geht es darum, dass wir speziell dort zusätzliche Plätze schaffen, wo es gebraucht wird.

Wir sehen bei den Regionen auch Unterschiede eben. Wir sehen in der Stadt beispielsweise sehr gute Öffnungszeiten, aber leider sehr knappe Plätze gerade im Bereich der Kleinkindbetreuung. Es fehlen da wirklich auch die institutionellen Plätze der öffentlichen Hand. Ich kann Ihnen nur das ans Herz legen. Die neue Statistik enthält alle Zahlen. Da kann man alles nachlesen auch nach Regionen.

Was mir ganz wichtig ist, ist, dass wir den qualitativen Ausbau weiterbringen. Ich habe auch heuer wieder eine Million mehr im Budget für qualitative Verbesserungen. Wir sind hier in sehr enger Abstimmung mit dem Gemeindeverband, mit den Rechtsträgern, wie wir das am besten in die Förderungen bringen, weil natürlich die Verbesserung der Arbeitsbedingungen ein ganz wichtiges Anliegen ist. Das ist notwendig. Ich sage immer das Wichtigste ist, dass das Personal gerne bleibt, dass das Personal gerne oder die Zukunft sieht, dass wir keine Fluktuation hier bekommen, und dafür braucht es genau diese Verbesserungen. Das Budget von Seiten des Landes gibt es und jetzt brauchen wir auch noch unsere Partner, damit wir das auch auf den Weg bringen. Die Gespräche werden schon intensiv geführt.

In diesem Sinne freue ich mich sehr auf die weitere Aktuelle Stunde und natürlich auch am Nachmittag noch einmal das Thema im Ausschuss und bedanke mich sehr. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die ÖVP Kollegin Rosenegger. Fünf Minuten.

Abg. Rosenegger: Dankeschön. Wir sind uns einig, also beste Bildung und Betreuung für unsere Kleinsten. Ich werde versuchen, in fünf Minuten das zusammenzufassen, was Du in zehn Minuten gesagt hast.

Wir haben im Bundesland Salzburg eine qualitativ sehr hochwertige Kinderbildung und -betreuung. Sehr gut ausgebildete Fachkräfte in 620 institutionellen Einrichtungen wie Kindergärten, aber es gibt auch die Form der Tagesbetreuung, aber es gibt auch die Tagesmütter, die wir nicht vergessen dürfen, die auch einen Teil abdecken, der für viele sehr wichtig ist, die auf das angewiesen sind. Diese Qualität müssen wir behalten, wir müssen sie sicherstellen und das gelingt uns, wenn wir die dafür notwendigen Pädagoginnen, Fachkräfte, Assistentinnen und Assistenten zur Verfügung haben. Das heißt wir dürfen die, die aktiv im Dienst stehen, nicht verlieren, junge, motivierte in ihrem Beruf halten und versuchen, wie ich es vorhin schon gesagt habe, die, die weggegangen sind, aus welchen Gründen auch immer, wieder zurückzuholen.

In Teams zu arbeiten, eine Pädagogin, eine Fachkraft und eine sage ich jetzt einmal gut ausgebildete Assistentin ist sicher eine Möglichkeit, jetzt den Mangel zu überbrücken, wo wir zu wenig Kräfte haben. In der Ausbildung haben wir ja gehört es gibt jetzt dann einen neuen Lehrgang, wo Assistenten, die bereits im Beruf stehen, weiter ausgebildet werden und dann auch Gruppenführende werden können.

Ich möchte ein bisschen eingehen auf die Ausbildungsstätten. In Bischofshofen haben wir die fünfjährige BAfEP. Es gibt zwei Klassen pro Jahrgang und die Dreijährige mit einer Klasse pro Jahrgang. Zusätzlich zu den drei bestehenden Kollegklassen, die berufsbegleitend sind, ab Herbst die neue Kollegklasse in Bruck im Pinzgau. Danke Dir, liebe Landesrätin für Bildung, Daniela Gutschi, Andrea hat es auch schon gesagt, dass Du das geschafft hast, dass wir auch in die Gaue, in die Regionen gehen und da den Jungen die Möglichkeit zu dieser Ausbildung geben und wir diese dann in unseren Einrichtungen haben.

Es hat sich vieles zum Positiven verändert. Die Betreuungsquote steigt jährlich. Bei den Ein- bis unter Dreijährigen sind aktuell, ich habe mir diese Statistiken angesehen, 40,8 % in Betreuung und von den Drei- bis unter Sechsjährigen 94 %. Also ich glaube wir haben viel gutes Angebot. Wir haben Öffnungs- und Schließzeiten, die sehr benutzer-, kundenfreundlich sind. Ich habe es vorhin schon gesagt. 92 % der Kindergärten haben ab 7:00 Uhr geöffnet, 47 % halten bis 17:00 Uhr offen und 63 % der Einrichtungen haben mindestens 47 Wochen pro Jahr geöffnet. Also es gibt wirklich viele, die nur fünf Wochen im Jahr zu haben, Ferien haben. Da möchte ich auch darauf hinweisen, das Wohl und die Bedürfnisse des Kindes sollten eigentlich im Mittelpunkt stehen. Also schauen wir, dass die Kinder auch ein bisschen Ferien und Freizeit haben.

Wenn ich heute hierstehe und es geht um Kinderbetreuung, dann möchte ich diese Chance nützen, allen Pädagoginnen, Pädagogen, Assistentinnen und Assistenten zu danken für ihre wertvolle Arbeit. Sie sind es, die unseren Kleinsten und Schwächsten Bildung vermitteln und sie fürsorglich und qualitativ hochwertig betreuen. Danke auch, dass sie uns durch die Pandemie begleitet haben. Es waren, wie ich als Vizebürgermeisterin in unserer Gemeinde weiß und in engem Austausch mit dem Kindergarten stehe, schwierige Zeiten, aber die Pädagoginnen haben es geschafft, die Kinder mussten gruppenrein bleiben.

Ich weiß nicht, ob jeder informiert ist, wenn Kinder bis 17:00 Uhr bleiben, müssen die Gruppen separat bleiben, das heißt es werden nicht alle in eine zusammengefasst, sondern es müssen halt dann fünf Gruppen offengehalten werden, wenn auch nur zwei bis drei Kinder da sind. Mittagessen war ein anderer Aufwand wie sonst und auch die Busbeförderung. Mein herzliches Danke an alle, die das gemeistert haben und ich glaube wir sind am besten Weg, diese Qualität zu halten. Danke. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die SPÖ Kollegin Dollinger.

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Sehr geehrte Damen und Herren!

Die Aktuelle Stunde zur Kinderbetreuung gab es bereits 2019. Wenn ich mich erinnere, hat sich das wesentlich ambitionierter angehört. Um nicht im Selbstlob zu ertrinken, möchte ich schon noch darauf hinweisen, dass in dieser Statistik man natürlich schöne Zahlen findet. Es gibt aber eben auch Zahlen, die nicht so berauschend sind. 43 %, haben wir eh schon gehört, der Einrichtungen sind mit einem Vollzeitjob nicht vereinbar. Also wenn man fünf Wochen Urlaub hat, das glaube ich ist auch für Kinder erträglich, dass man fünf Wochen Urlaub hat, dann kann man hier einfach diese Einrichtung nicht in Anspruch nehmen, außer man hat, wie ich vorhin schon angesprochen habe, diese klassische Familienstruktur, wo die Großeltern zur Verfügung stehen usw. usf.

Wir haben ungefähr 30 Initiativen gesetzt, um Kinderbetreuung zu verbessern im Land Salzburg. Besonders schlimm war die Initiative am 10. November 2021, unser Dringlicher Antrag, der eigentlich zu einer enttäuschenden Diskussion und inhaltsleeren Abänderung geführt hat und man ist sich offensichtlich genug hier von Regierungsseite, was die Kinderbetreuung angeht. Ich frage mich nur, warum man dann eine Aktuelle Stunde nimmt, weil wir wollen ja nicht stehenbleiben oder wir sagen es hat sich etwas verbessert, die Anzahl der Kinder sind mehr geworden und die Anzahl der Betreuungsplätze. No na ned. Es sind auch die Anzahl der Tonnen CO₂-Einsparung mehr geworden, weil wenn es nicht so wäre, dann wäre es eh eine Katastrophe. Sie sind ja dafür in der Regierung, dass Sie Verbesserungen schaffen und nicht am Stand treten.

Ich habe eh schon lobende Worte gefunden für die Frau Klambauer, die sich wirklich sehr bemüht, nur wenn man sich nicht einig ist, welchen Stellenwert Kinderbetreuung im Land, im Budget haben soll, dann wird man damit eben auch keine großen Sprünge machen können und wir können diese Stunde uns jetzt fertigloben und am Nachmittag machen wir wieder einen Abänderungsantrag zu unserem Dringlichen Antrag, wo wieder nichts rauskommt, dann machen wir in drei Jahren dann wieder eine Aktuelle Stunde und sagen es sind ein paar Plätze mehr usw. usf.

Bitte hören Sie sich in den eigenen Reihen um. Die Industriellenvereinigung will einen Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung. Den brauchen wir dringendst. Nicht nur in Salzburg, sondern in ganz Österreich und dazu haben wir auch einen Antrag heute eingebracht. In der Zwischenzeit ist es so, dass alle Parteien, außer die NEOS, zur Kinderbetreuung einen Antrag heute eingebracht haben bei der Haussitzung. Das heißt das Thema kommt in Fahrt, aber wir müssen eben auch wirklich schauen, dass wir das ernst nehmen und da nicht nur irgendwelche Zahlen nennen, die halt eh klar natürlich irgendwie steigen und was besser machen.

Es geht aber jetzt gut aufwachsen im Land Salzburg. Es geht jetzt nicht nur um die Betreuung in Krabbelgruppen, wo wir ja wissen, dass wir dem Barcelona-Ziel immer noch nicht entsprechen. 2010 hätten wir 33 % erreichen sollen. Was heißt sollen, man hat damit gerechnet, dass das gebraucht wird, das ist ja nicht irgendeine erfundene Zahl. Wo sind wir? Bei 27,7 % laut

aktueller Statistik. Wien bei 43 %. Warum brauchen die Wiener mehr? Sind das andere Menschen, die dort leben? Nein, aber auf die Bedürfnisse wird besser eingegangen. VIF-konforme Einrichtungen 41,6 %. Also nicht einmal die Hälfte. Wie viele Jahrzehnte werden wir noch brauchen, wenn wir so weitertun, dass wir VIF-konforme Einrichtungen zu 100 % erreichen.

Bei mir gehört aber zu einem guten Aufwachsen noch viel mehr dazu, nämlich die schulische Nachmittagsbetreuung, die verschränkte Ganztagschule. Der Herr Hofbauer hat neulich berichtet, dass die Schüler, die im Landtag waren, so positiv berichtet haben. Na dann wäre es ja schön, wenn wir hier mehr in die Gänge kommen würden. Es gehört aber auch die Ernährung dazu. Da haben wir auch Ansätze gehabt. Da geht es dann immer wieder um biologisch oder nicht. Tatsache ist wir bleiben immer noch bei unserem Thema frisch gekocht an allen Schulen. Geht auch zitzerlweise weiter oder überhaupt die Gesundheit, Bewegungs- Vorsorgeprogramme, sinnvolle Ferienbetreuung. Auch diesen Sommer muss fast jeder wieder laufen, um ein paar Wochen für seine Kinder zu organisieren und das Ganze natürlich jetzt durch Corona noch zusätzlich verschlechtert.

Ich schaue in die Zeitung. Ich freue mich auch aufs Schifahren, aber noch viel wichtiger wäre mir, dass wir den Schulbeginn organisieren, organisieren, wie die Pädagoginnen und die Pflegerinnen zu halten sind, wenn wieder eine Welle kommt, ist eh dankenswerterweise, dass die überhaupt noch zur Verfügung stehen, was sie da erlebt haben in den letzten Jahren und im Endeffekt ist es so, dass wir natürlich beim Kinderwunsch bald einmal bei dem Thema im Land Salzburg Kinderkosten und Kinderarmut sind und da spielen auch viele andere Faktoren hinein. Wenn ich mir heute den Kinderwunsch danach legen muss, welche Immobilie ich mir leisten kann, dann gute Nacht Land Salzburg. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Kollegin Berger von der FPÖ.

Abg. Berger: Gut aufwachsen im Land Salzburg sollte an sich eigentlich eine logische Konsequenz sein, denn wer will das nicht, dass die nächste Generation gesund und chancenreich aufwachsen kann, gewappnet für das Leben draußen, außerhalb vom geschützten Raum, außerhalb der Familie. Die vergangenen zwei Jahre haben klar gezeigt eigentlich, dass politische Entscheidungen auch viel dazu beitragen können, ob dieses Heranwachsen gut und unbeschwert verlaufen kann. Die angeschlagene Psyche der Kinder und Jugendlichen ist eines der Themen, welches uns wohl noch sehr lange beschäftigen wird.

Das Thema der Enquete vor Ostern hier in diesem Saal kann uns nicht kalt lassen. Die Ausführungen über die Kinderarmut in Salzburg lassen einen einfach nicht mehr los. Die Tatsache, dass jedes fünfte Kind von Armut betroffen ist, bedeutet, dass jedes fünfte Kind keine Chancen oder wenig Chancen hat auf eine gedeihliche Zukunft. Das kann man keinesfalls so stehenlassen.

Die vergangenen zwei Jahre haben aber auch die Wichtigkeit der Familie hervorgehoben. Die Familie als Fels in der Brandung, die eine unentbehrliche Größe bleibt in unsicheren Zeiten.

Wenn eine familienexterne Betreuung nicht gewährleistet werden konnte, so war es plötzlich notwendig, dass die Familie ihre ureigenste Aufgabe selbst in die Hand genommen hat. Dass daraus von Seiten jener, die Familie als Gefahr für die Entwicklung der Frau verstehen, eine Rückentwicklung der sogenannten Rollenbilder gemacht wurde, ist schade und eigentlich auch beschämend. Denn zum einen hat wohl immer die Hoffnung bestanden, dass diese schwierige Situation zeitlich begrenzt sein würde und zum anderen ist das Kümmern um die eigene Familie wohl alles andere als verwerflich. Zudem nimmt es den Frauen für die Zukunft wohl auch nicht ihre Chancen auf Selbstverwirklichung.

Natürlich haben Homeoffice und Homeschooling manche Familien an die Grenzen der Belastbarkeit gebracht. Es wurde offensichtlich, dass viele das Gemeinsame nicht mehr automatisch täglich leben bzw. nicht mehr gewohnt sind, was natürlich auch diese neue Situation zu einer Herausforderung gemacht hat. Andererseits gab es aber auch sehr viele Frauen, die diese Mehrzeit mit ihren Kindern sehr wohl genossen haben.

Gut aufwachsen im Land Salzburg. Kinder, die ohnehin schon viel Gepäck mit sich tragen, die auch ohne Pandemie Teil eines hektischen Alltages sind, wo auch die Eltern eine Herausforderung haben, Kinder, die sich in ein Schulsystem integrieren müssen, welches leider zu wenig auf die Stärken des Einzelnen schaut, die wenig Zeit zum Träumen haben, meist getrieben von fremden Ansprüchen. Das Abtauchen in eine digitale Welt ist für die Realität auch selten hilfreich. Kinder, die Gewalt in der Familie erleben müssen. Kinder, die in Armut leben, die die Sorgen und die Existenzängste der Eltern spüren. Diese Gruppe wird in nächster Zeit vermutlich stark anwachsen. Kinder von Eltern, die die Heizung nicht mehr bezahlen können, die Stromrechnung. Kinder, denen das Lachen vergangen ist. Kinder, die Angehörige pflegen müssen, die nicht Teil einer selbstverständlich funktionierenden Familie sind und somit diese Kraftquelle gar nicht haben. Wenn man gewisse Auffälligkeiten im Kindesalter übersieht, drohen später weitaus größere Probleme. Haben wir Ohr und Auge genug für diese Kinder? Bieten wir für diese Kinder auch genug Möglichkeiten, um im Land Salzburg gut aufzuwachsen?

Gut aufwachsen im Land Salzburg, hochwertige Kinderbildung und -betreuung sicherstellen. Schönes Thema für diese Aktuelle Stunde. Da kann man aber nicht umher, unmittelbar daran zurückzudenken, wie auf Biegen und Brechen das Kinderbetreuungsgesetz, die erste Novellierung beschlossen hat werden müssen, wobei damals schon klar war, dass die Forderungen leider nicht alle berücksichtigt wurden. Wir haben auch mitdemonstriert damals mit der Elementarpädagogik, leider umsonst.

Wie dem auch sei, heute stehen wir vor der Tatsache, dass viele Pädagoginnen die Aufgaben nicht mehr zufriedenstellend erfüllen können. Zum einen weil der bürokratische Part in der Quantität zugenommen hat und zum anderen dadurch die Zeit für die tatsächliche Elementarbildung viel zu kurz kommt. Das ist für engagierte Menschen unheimlich frustrierend. Der Titel für diese Aktuelle Stunde ist zweifelsohne erstrebenswert. Bis es aber soweit ist, gibt es noch einige Baustellen.

Ich möchte noch ganz kurz auf den Vorwurf vom Kollegen Heilig-Hofbauer, für Dich zum Mitschreiben, Simon, ich habe gesagt, wenn die Pädagoginnen Alarm schlagen und sagen viel mehr als Babysitten ist zur Zeit nicht möglich, dann wird Kinderbetreuung zur Verwahrung. Dankeschön. (Beifall der FPÖ- und SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die GRÜNE Fraktion Kollege Heilig-Hofbauer.

Abg. Heilig-Hofbauer BA: Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Die Kollegin Dollinger hat gesagt man soll nicht nur die schönen Zahlen nennen. Ich bin gerne bereit, reden wir über die Bereiche, wo wir noch Schwierigkeiten haben, Probleme. Wir wollen nicht nur defizitorientiert sein, sondern Herausforderungen und da fallen mir schon ein paar Dinge ein.

Das Personal war jetzt ein großes Thema. Ich wollte nur richtigstellen ich glaube die allermeisten Pädagoginnen und Pädagogen in diesem Land machen viel, viel mehr als Babysitting. Das ist mir schon wichtig klarzustellen. Zu sagen, die können nicht mehr tun, das geht tatsächlich an der Realität auch vorbei. Aber die Frage ist, was können wir machen, damit dieser Beruf attraktiver wird? Ich glaube da kann man nur hinschauen was geht bei den Vorbereitungszeiten, was können wir weiter verbessern bei den Gruppengrößen, auch bei dem Fachkraft-Kind-Schlüssel? Ist auch nicht überall gleich gut. Das sind alles Maßnahmen, die man sich anschauen kann.

Gerade Blickrichtung SPÖ. In der Stadt habe ich nur gehört wir brauchen mehr Ausbildungsplätze. Das wird das Problem alleine sicher nicht lösen und vielleicht noch eine interessante Zahl, die mir aufgefallen ist in der aktuellen Statistik. 97,6 % der Beschäftigten sind Frauen. Da haben wir auch noch ein Potential, dass wir Männer für diesen Beruf gewinnen. Das ist verschwindend gering. Die wenigen Kindergartenpädagogen, die es gibt, die muss man fast mit der Lupe suchen. Also das ist auch noch ein Potential, das wir uns anschauen können und ich glaube es ist auch für die Kinder wichtig, dass sie da nicht nur weibliche Bezugspersonen haben, sondern dass auch Männer in diesem Beruf arbeiten. Auch das ist eine Herausforderung.

Ich habe in den letzten Wochen auch immer wieder sozusagen Meinungen ausgetauscht mit der Stadt Salzburg, weil da sind die Probleme zum Teil besonders groß. Vorher habe ich den Klubobmann der SPÖ gehört, der sich sehr über die Kosten und die Inflation echauffiert hat. Ja in der Stadt könnte man schon bei der Kinderbetreuung auch hinschauen. Nirgends ist sie so teuer wie dort und ich hoffe wir bekommen bald auch eine neue Statistik zu den Elterntarifen, weil das würde mich schon interessieren. Also da sehen wir ein Gefälle, das ist gigantisch zwischen den anderen Bezirken und der Stadt Salzburg. Wenn die durchschnittlichen Kosten bei ungefähr € 400,- im Monat pro Kind sind, na ja viele Eltern haben zwei Kinder, dann sind es gleich einmal € 600,-, € 700,-, € 800,- im Monat. Wer kann sich denn das bitte

leisten? Dann sagt der Vizebürgermeister Auinger die Plätze der Stadt sind eh günstig. Ja im unter Dreijährigen-Bereich, Sebastian Huber hat es vorhin genannt, 24 Plätze in der Stadt, 24! Ich habe mir da jetzt angeschaut in der Statistik, wie viele Kinder gibt es denn in institutionellen Betreuungseinrichtungen unter drei Jahre in der Stadt Salzburg. Es sind 1.174. Also das heißt für 1.150 heißt es „Tut uns leid, ist halt sauteuer.“ Also bitte, wenn man etwas tun will, dann könnte man schon auch dort beginnen, wo man selbst zuständig ist. Da gibt es genug zu tun.

Zum Betreuungsschlüssel. Auch das ist interessant. Da haben wir in der Stadt in den Kindergärten den schlechtesten Betreuungsschlüssel von allen Kinderbetreuungseinrichtungen im Bundesland. Da sind wir nämlich nur bei 10,2. Auch da wäre etwas, wo man sicher als Stadt auch hinschauen könnte. Also es gibt genug. Also man soll die Verantwortung nicht nur an die anderen abschieben, sondern dort, wo man selbst verantwortlich ist, auch etwas tun. Gut.

Aber ich will jetzt niemanden quasi auslassen. Es gibt auch am Land Verbesserungsbedarf. Das ist auch sozusagen kein Geheimnis. Wir haben 14 Gemeinden, die generell überhaupt keine institutionelle Betreuungseinrichtung haben und zwölf dieser 14 Gemeinden haben auch keine Tageseltern. Auch da muss man sagen da gibt es noch Dinge, die wir verbessern können und es gibt auch einen Gap sozusagen, wenn wir uns anschauen, was sind die Öffnungszeiten. Da ist eine interessante Statistik drinnen auf Seite 37, wo man sieht, da ist die Stadt, das ist unbestritten, das ist gut, da ist ein Großteil der Einrichtungen, die sehr lange Öffnungszeiten haben. Das ist gut für die Eltern. Das ist bei fast 60 % in der Stadt bei den Einrichtungen, die zehn und mehr Stunden täglich offen haben und sozusagen im Bezirk Zell am See sind es nur 16,5. Also da haben wir schon ein Gefälle.

Darum je nachdem von welcher Perspektive man draufschaut, gibt es noch Verbesserungsbedarf. Das ist zweifelsohne gegeben und vielleicht ein letztes Wort was die Zuständigkeit angeht. Ich bin auch skeptisch, ob das sinnvoll ist, dass wir neun verschiedene Kinderbetreuungsgesetze haben und sehr unterschiedliche Standards im ganzen Land. Ich würde z.B. vorschlagen, jetzt wird gerade die 15a-Vereinbarung zwischen Bund und Ländern verhandelt, dass man sich dort zumindest einmal auf Mindeststandards einigt. Das wäre ein erster Schritt, dass man sagt es gibt Mindeststandards, die sind für alle Betreuungseinrichtungen, für alle Kinder im ganzen Land gleich, damit man da keinen Wettbewerb nach unten hat, so wie Du das vorher zu Recht irgendwie eingeworfen hast, sondern dass man schaut, der Wettbewerb muss nach oben gehen um die beste Qualität. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich dürfte alle ersuchen, dass wir uns auch den Rednerinnen und Rednern am Rednerpult zuwenden und ihnen auch zuhören. Wir haben zur Zeit einen sehr hohen Pegel im Raum. Daher würde ich ersuchen, dass auch wir uns den Aufführungen, den Ausführungen zuwenden.

Wir kommen in die nächste Runde. Hier wird als Erster für die ÖVP Kollege Schernthaner seine Ausführung zu diesem Thema Kinderbetreuung machen. Ich nehme an aus der Sicht der Gemeinden, nachdem er auch Bürgermeister einer Salzburger Gemeinde ist.

Abg. Schernthaner MIM: Geschätzte Frau Präsidentin! Geschätzte Regierungsmitglieder! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Es wurde schon viel gesagt. Daher möchte ich in meiner Funktion, wie die Frau Präsidentin bereits angekündigt hat, die Arbeit der Gemeinden etwas schildern. Die Organisation und Bereitstellung von Kinderbetreuung ist seit jeher ureigenste Aufgabe der Gemeinden. Ich darf Euch berichten, dass die Gemeinden die Kinderbetreuung sehr ernst nehmen und alles daran legen und setzen, die individuellen Bedürfnisse der Familien professionell und auf einem hohen Level abdecken. Der Personalmangel und die immer höheren Anforderungen stellen uns vor finanzielle und organisatorische Herausforderungen. Haben wir heute schon einige Male gehört. Aber dennoch sind die Tarife in allen Salzburger Gemeinden sehr familienfreundlich gestaltet. Aber auch bei den Öffnungszeiten und den Betreuungsquoten haben wir wirklich die letzten Jahre viel getan, speziell für die Vereinbarkeit Arbeit und Familie sind diese Punkte auch maßgeblich.

Kinderbetreuungseinrichtungen sind keine Aufbewahrungsstätten mehr, sondern moderne elementarpädagogische Einrichtungen. Ich denke dabei auch an zusätzliche Angebote wie Sprachförderung und die sonderpädagogischen Förderangebote, die wir in allen Orten auch vorfinden. Dafür auch von meiner Seite einen herzlichen Dank an unsere Pädagoginnen und Pädagogen, die wirklich eine ausgezeichnete Arbeit in den Institutionen, in den Einrichtungen leisten.

Die Betreuung in den Kommunen ist breit aufgestellt. Von der Krabbelgruppe, der alterserweiterten Gruppe bis hin zur Kindergartengruppe. Zusätzlich bieten wir flächendeckend bei Bedarf Nachmittagsbetreuungen und Ferienbetreuung an. Diese Angebote werden zumeist vor Ort oder in Kooperation mit den Nachbargemeinden abgedeckt. Die Zusammenarbeit unter den Kommunen ist auch in diesem Thema sehr, sehr wichtig und sinnvoll. Ich kann aus eigener Erfahrung berichten mit meiner Nachbargemeinde, das funktioniert wirklich außerordentlich gut und so schaffen wir es auch als Kleinstgemeinde, eine wirklich flächendeckende und breite Palette in der Kinderbetreuung abzudecken. Aber auch die Kooperation mit den privaten Trägern, speziell das Angebot der Tagesmütter ist immens wichtig und vor allem auch für die Flexibilität für unsere berufstätigen Eltern.

Die Salzburger Gemeinden weisen ein sehr hohes Niveau in der Infrastruktur auf. Moderne und ausgestattete Gruppenräume. Eine Vielzahl von Materialien und Spielgeräten, Spielplätze und Bewegungsräume runden das Angebot ab. Seit 2018 wurden rund 77 Mio. in Neubauten, Sanierungen und Erweiterungen investiert. Davon sind rund 39 Mio. aus dem Gemeindeausgleichsfonds gekommen und da möchte ich mich beim Herrn Landeshauptmann Dr. Wilfried

Haslauer wirklich sehr bedanken, der eben auch die notwendige Weitsicht hat, dass es auch in der kleinsten Gemeinde wichtig ist, wenn wir Kinderbetreuung vorfinden.

Im Generellen haben wir das Budget der letzten Jahre massiv ausgebaut. Ich kann diesem Vorwurf von der Kollegin Dollinger überhaupt nichts abgewinnen, die gesagt hat, dass im Kinderbetreuungsbereich die letzten Jahre gespart wurde. Nein, ich kann Ihnen berichten und wenn Sie vielleicht auch die Finanzzahlen der letzten Jahre sich näher ansehen, dann werden Sie draufkommen, dass Landeshauptmann-Stellvertreter Christian Stöckl und die Ressortverantwortliche Andrea Klambauer massiv in die Kinderbetreuung investiert haben und das Geld ist, wie ich vorher erwähnt habe, wirklich gut angelegt.

Aber ein Kindergarten lebt von zusätzlichen Angeboten und Kooperationen. Ich denke dabei an den gesunden Kindergarten von AVOS. Ich denke an die musikalische Früherziehung durch das Musikum, die Bewegungseinheiten mit den Sportverbänden, aber ganz besonders möchte ich ein Projekt hervorheben und das ist die Spürnasenecke. Landeshauptmann Wilfried Haslauer und die Salzburger Wirtschaft wollen dadurch speziell im Kleinkindesalter spielerisch das Interesse für die MINT-Fächer wecken. Das Forschen und Experimentieren macht den Kindern besonders Spaß.

Ganz wichtig ist auch die Verankerung im Ort und dabei spielen die Vereine eine wesentliche Rolle. Sie tragen wesentlich dazu bei, dass die Vermittlung von Werten und Traditionen in den Salzburger Gemeinden hochgelebt werden und schon im Kleinstkindesalter die Kinder herangeführt werden.

Alles in allem weisen wir einen sehr hohen Standard in der Kinderbetreuung auf und darauf können wir glaube ich alle, die wir hier sind, die auch politisch verantwortlich sind, aber speziell die Salzburger Gemeinden, sehr stolz sein. Herzlichen Dank. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die SPÖ als Zweitrednerin Kollegin Mösl.

Abg. Mösl BA: Vielen Dank. Die Aktuelle Stunde ganz im Zeichen der Superlative, beste Elementarbildung für unsere Kinder. Chancengleichheit von Beginn an mit bester Bildung für alle Kinder. Was braucht's? Ausreichend Betreuungsplätze. Stopp. Ausreichend Bildungsplätze. Ausreichend Zeit für die Pädagogen sowohl für die Vorbereitung wie für die Nachbereitung, aber auch für die Elterngespräche. Ein gutes Kind-Pädagoginnen-Verhältnis. Bessere Ausbildung, bessere Arbeitsbildung, bessere Arbeitsbedingungen, mehr Personal, bessere Bezahlung, mehr Anerkennung. Kurzum mehr Knödel für unsere Kinder. Das ist die aktuelle Kampagne von den Kinderfreunden. ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Knödel sind ungesund!)

... Warum? Weil die kognitiven Fähigkeiten maßgeblich durch die Förderung von den Kindern bedingt wird. Je mehr Zeit man mit den Kindern verbringt, je besser man sie fördert, ihren natürlichen Entwicklungs-, Entdecker- und Forscherdrang nachgehen kann, umso besser sind die Synapsen, die Verbindungen, die im Großhirn entstehen, umso leichter ist lernen möglich für später.

Da ist es ganz egal, woher die Kinder kommen. Ob arm oder reich, ob aus gutem Hause, mit Migrationshintergrund, völlig wurscht. Alle Kinder sind da genau gleich. Beschäftigt man sich mit seinen Kindern zu Hause, liest man viel vor, spricht man miteinander in der Familie, entwickelt sich das Sprachbild der Kinder viel, viel besser. Setzt man die Kinder aber nur vor den PC oder beschäftigt sich selbst bzw. lässt man ihnen sich selbst-beschäftigend überlassen, dann haben die Kinder Defizite und diese Defizite kommen in den elementarpädagogischen Einrichtungen auf.

Warum ich das jetzt erzähle und erwähne, liegt daran, dass viele glauben, Kinderbildung- und Elementarpädagogik trifft nur Kinder aus armen Verhältnissen. Das stimmt nicht. Elementarpädagogik, Kinder bereits im Kindergartenalter zu bilden, ist für alle Kinder essentiell. Eines stimmt schon. Die Kinder aus reichen Familien haben es später leichter, Defizite auszugleichen. Kindern aus ärmeren Familien haben diese Möglichkeiten schwerer und das bringt mich wiederum zur Kinderarmutsenquete. Was waren da die zentralen Forderungen? Kinderbildung für alle. Ein warmes Mittagessen pro Tag für alle. Teilhabe und eine kostenlose Kinderbildung von Beginn an. Gratis Bildungsteilhabe auch in den Museen. Chancenindex. Kollegin Rosenegger hat gesagt, es klingt ganz vernünftig, wir sehen das auch so! Wir haben das schon häufig in der Vergangenheit diskutiert. Allein an der Umsetzung fehlt es.

Eine Ganztagschule in der verschränkten Form. Kommen Ihnen diese Forderungen herinnen irgendwo bekannt vor? Haben Sie sie schon einmal gehört? Ja aus der Enquete? Wir haben geliefert! Gemeinsam mit meiner Kollegin Karin Dollinger, Barbara Thöny, aber auch mit Walter Steidl gibt es eine Unzahl an Anträgen, die genau diese Forderungen behandeln. Teilweise mehrfach eingebracht von uns, weil die manchmal verwaschenen Abänderungsanträge in unseren Augen einfach zu wenig waren.

Nach wie vor fehlt es allein an der Umsetzung. Es sind vertane Chancen aus der Vergangenheit, aber reden wir nicht über die Vergangenheit, sprechen wir über die Zukunft. Erst in der letzten Ausschusssitzung habe ich mir anhören müssen, dass mein Vorschlag, mein Antrag zur Änderung im Schulbildungssystem ein Reförmchen ist. Herr Kollege, manches in der Kinderelementarpädagogik ist ein Reförmchen. Nur mit dem einen Unterschied: Ich habe es nicht in der Hand, weil Bildungsthemen sind ja meistens Bundessache. Elementarpädagogik ist noch Landessache. Ändern wir es jetzt gemeinsam. Am Nachmittag gibt es eine Chance dazu. Vielen Dank. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die FPÖ Frau Klubobfrau Svazek.

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Danke Frau Präsidentin. Es ist sehr viel gesagt, aber es gibt immer noch etwas zu sagen. Gut aufwachsen in Salzburg. Wir haben da jetzt sehr viel geredet über Kinderbetreuungseinrichtungen. Das ist auch natürlich der Hauptpunkt dieser ganzen Debatte und auch als Vizebürgermeisterin einer Gemeinde, die auch sehr viel mitbekommt, auch was sich im Kindergarten, in der Krabbelgruppe bei uns abspielt, muss man da wirklich höchsten Respekt auch aussprechen, gerade in den letzten zwei Jahren was unsere Kindergartenpädagoginnen und auch alle, die dort arbeiten, sind nicht nur ausgebildete Pädagoginnen, geleistet haben.

Eines möchte ich aber schon sagen. Ja ist gut und richtig und wichtig, die Ausbildungen mit allem Drumherum, aber man macht halt dort oder da schon auch die Erfahrung, wenn gerade eine Pädagogin nicht zu bekommen ist, weil wir haben einen Fachkräftemangel und wenn diese Ausbildung halt vielleicht nicht im Lebenslauf steht, sondern jemand nur Mutter ist und diese Mutter sich dafür entscheidet, in den Kindergarten zu gehen und dort auch zu arbeiten, dann machen die teilweise nicht nur einen besseren, sondern jedenfalls den gleich guten Job, wie ausgebildete Pädagoginnen.

Ich glaube auch da könnte man einmal ansetzen, dass man es erleichtert, dass wenn jemand nur Mutter ist, ich sage das jetzt nur, nicht weil ich es so sehe, sondern weil das oft in der gesellschaftlichen Debatte halt als nur gesehen wird, dass man da einfach die Voraussetzungen auch gibt, dass man eine Ausbildung machen kann und dass man dann auch gleichgestellt ist und dass man dann auch die Arbeit, die einem Spaß macht, die man mit Leidenschaft macht, machen kann genauso wie gut ausgebildete akademisierte Pädagoginnen. Die stehen einander in der Arbeit um nichts nach. Das ergänzt sich sehr, sehr gut. Das wäre vielleicht auch einmal ein Ansatz, wo man beginnen könnte und nicht immer nicht alles akademisieren. Warum sind so viele Mitarbeiterinnen Frauen? Warum sind so wenig Männer? Auch darüber könnte man einmal nachdenken, ob das nicht vielleicht einen tieferen Sinn hat, weil gegen die Biologie kommt man halt einfach auch politisch nicht an.

Es ist sehr viel gesprochen worden. Die Elementarbildung für Kinder ist die Startbahn ins Leben. Ich war immer der Meinung die Familie ist die Startbahn ins Leben und das, was man in den ersten Jahren da mitbekommt an Bindung, an Liebe und an Zuneigung, ich bin heute eines Besseren belehrt worden. Ja es ist wichtig. Elementarbildung ist wichtig. Die beste Ausbildung in den Kindergärten ist wichtig, auch in den Krabbelgruppen, auch das Angebot muss da sein. Aber ja es gibt andere Voraussetzungen, auch andere Voraussetzungen in Gemeinden. Ja in Wien leben andere Menschen. Das ist so und da gibt es andere Voraussetzungen als in Salzburg.

Wir kennen in Salzburg auch das Stadt-Land-Gefälle und am Land und in Gemeinden gibt es diese Familienstrukturen halt auch noch zu einem Großteil, wo sich die Mutter dann darum kümmert, der Familienverband drum kümmert. Da geht sich das noch aus. Ich weiß das ist nicht mehr Realität überall, aber in manchen Landgemeinden ist das halt noch so und dann

braucht es dort eine Krabbelgruppe nicht oder kann man sich mit anderen Möglichkeiten behelfen. Da geht es tatsächlich um Bedarf, Angebot und Nachfrage und auch das ist Realität. Das eine tun, das andere nicht lassen. Ihr kennt das von uns vielleicht schon. Wir lehnen das eine nicht ab, aber das andere wollen wir auch nicht vergessen und da gibt es Unterschiede und auf die soll man auch Bedacht nehmen.

Der Rechtsanspruch ist von der Sozialdemokratie gekommen, der Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung. Ich hoffe die Sozialdemokratie hat einen Schritt weitergedacht und hat sich vielleicht auch in Deutschland momentan angeschaut, wie das ist, da gibt es diesen Rechtsanspruch ab dem ersten Jahr. Das ist auch zum Druckmittel der Arbeitgeber geworden. Also wenn man das fordert und glaubt man tut den Frauen dann etwas Gutes, dann sollte man vielleicht auch den zweiten Schritt mitbedenken, dass das oftmals auch genau ins Gegenteil gehen kann und ein bisschen überspitzt Kinder in die Krippe, Frauen in die Produktion. Das ist ein Modell des Kommunismus, das wir schon längst auch überwunden haben, aber jetzt kommt es von einer anderen Seite daher und mit irgendwo anderen zugrundgelegten Motiven glaubt man halt. Das immer ein bisschen mitdenken, wenn man so etwas fordert, dann kann das auch ganz schnell zum Bumerang werden.

Dass sich die ÖVP darüber freut und das feiert, dass die Betreuungsquote bei den unter Dreijährigen momentan bei 40,8 % ist und da müssen wir noch weiter rauf, das verstört mich schon ein bisschen, weil ich habe immer geglaubt die ÖVP ist eine Familienpartei. Ihr seid zwar auch eine Wirtschaftspartei, ja Arbeitskräfte braucht das Land und gut ausgebildete Frauen brauchen wir auch, aber trotzdem, dass man sich da dafür feiert und dass das noch mehr werden muss, da muss man auch mitdenken. Das machen nicht alle freiwillig. Das machen halt viele deshalb, weil es sich nicht anders ausgeht, weil man arbeiten gehen muss und ich weiß, dass viele Mütter gerne zu Hause bleiben würden, zumindest in den ersten zwei bis drei Jahren, im ersten Jahr einmal sowieso, aber auch da gibt es schon Ansätze nach einem halben Jahr, das geht schon wieder. Das macht mich ein bisschen traurig. Ja ich bin da vielleicht reaktionär, ich sehe das vielleicht ein bisschen anders. Die Zeiten, die Uhr kann man nicht zurückdrehen, das will ich auch gar nicht, aber trotzdem ich glaube die Familien, die heute fast gar nicht angesprochen worden sind, die sind vor allem hauptursächlich dafür, dass man in Salzburg gut aufwachsen kann. Danke. (Beifall der FPÖ- und SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die GRÜNEN Frau Klubobfrau Kimbie Humer-Vogl.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Werte Frau Präsidentin! Geschätzte Regierungskollegen! Liebe Kolleginnen hier im Saal!

Ich weiß, die Aktuelle Stunde ist fortgeschritten, aber ich würde Euch doch auch um ein Ohr bitten. Allerdings muss ich sagen, dass ich jetzt fast ein bisschen sprachlos bin, nach den romantischen Vorstellungen und Visionen der FPÖ, aber ich werde trotzdem versuchen, meine Botschaft an den Mann und an die Frau zu bringen und ich habe noch eine, auch zu so später Stunde.

Wenn wir über Kinderbetreuung reden, dann müssen wir eindeutig sagen, dass wir eine hervorragende Qualität der Kinderbetreuung hier in diesem Land haben. Es ist absolut unsinnig, wenn wir darüber reden, dass wir Kinder verwahren. Das dürfen wir in keinem Zusammenhang gebrauchen, weil das genau dorthin führt, wo wir jetzt in der Pflege stehen, dass nämlich der Beruf schlechtgemacht wird, und das können wir nicht brauchen. Im Gegenteil. Wir brauchen Frauen und Männer, die begeistert von ihrer Berufung sprechen, und die alles dafür tun, dass auch andere diesen Job ergreifen.

Wenn ich sage wir haben jetzt schon hervorragende Qualität, dann möchte ich Euch eine Einladung des Kindergartens Burgfried zeigen. Die veranstalten am Freitag ein Musikfest der Sonderklasse. Sie sind nach Corona wieder da. Die Pädagoginnen sind begeistert und die Kinder können es nicht mehr erwarten zu zeigen, was sie alles gelernt haben. Sie werden tanzen, sie werden singen und Kunststücke vorbereiten. Das ist immer ein richtiges Spektakel und ich freue mich schon drauf. Mehr Qualität als in diesem Kindergarten kann man sich nicht vorstellen. Da wird gesungen, da wird gebastelt, die Kinder haben die Möglichkeit zu lesen und auch rechnen zu lernen und Experimente können sie sowieso machen. Inklusion erleben die Kinder dort auch, weil der Kindergarten Burgfried als besonderes Zentrum mit einer besonderen Expertise für Inklusion gilt.

Das Image des Berufes darf also nicht leiden, aber trotzdem ist es natürlich sehr wichtig, dass wir über qualitative Verbesserungen für die Rahmenbedingungen der Elementarpädagoginnen reden, damit die alle auch genug Kraft haben, in ihren Berufen lang zu arbeiten und weil wir natürlich auch viel mehr Elementarpädagoginnen und Menschen in der Kinderbetreuung brauchen, denn die Frau Landesrätin hat selbst gesagt wir haben beim Ausbau natürlich noch Luft nach oben.

Kinderbetreuung, das ist der Schlüssel dafür, dass mehr Frauen in die Erwerbstätigkeit kommen. Karin Berger hat von Kinderarmut gesprochen. Das hat mich übrigens auch sehr berührt, Karin, was Du gesagt hast, ich möchte aber auch über die Altersarmut reden. Diese Altersarmut, die betrifft in erster Linie Frauen und das deshalb, weil Frauen in erster Linie zugunsten ihrer Kinder auf die Erwerbstätigkeit verzichten. ...

(Zwischenruf Abg. Stöllner: Man kann auch ein Pensionssplitting machen!)

... Schauen wir uns einmal ein paar Zahlen dazu an. Zum Beispiel 2020 haben die Frauen, die in Pension gegangen sind, im Schnitt nur 56 % der Pension bekommen, die Männer bekommen haben. Das ist ganz schön bitter. Das kann bitter enden, wenn man keine anderen Einkommensquellen hat.

Natürlich ist das schwierig, wenn man kleine Kinder zu Hause hat. Man möchte bei ihnen bleiben. Das ist auch, selbst bin ich mehrmals der Versuchung fast erlegen, dass ich alles hinschmeiße, weil alle, die das gemacht haben wissen, wie schwierig das ist, wenn man Beruf und Familie vereinbaren will, aber das Ende ist dann doch sehr, sehr bitter. Jetzt ist es zwar

so, dass wir mittlerweile Gott sei Dank mehr Frauen im Erwerbsleben haben, aber das kommt allein dadurch zustande, weil die Frauen teilzeitbeschäftigt sind. Nur 9 % der Männer sind teilzeitbeschäftigt, 49 % der Frauen.

Karin Dollinger hat gesagt in Wien, da ist es anders. Ja, das stimmt. Da sind viel mehr Frauen in der Erwerbstätigkeit, da gibt es dann weniger Altersarmut. Warum? Weil einfach ein größeres Netz vorhanden ist. Also wenn man das Angebot schafft, dann wird es wohl auch angenommen.

Ein Ausbau des Angebots ist also tatsächlich sehr, sehr wichtig. Ich glaube das zeigen auch die frauenpolitischen Überlegungen und die ersten Schritte haben wir bereits geschaffen. Ich glaube es ist wichtig, dass wir auch die nächsten mit Begeisterung gehen und von solchen Aussagen wie Kinderverwahrung Abstand nehmen. Dankeschön. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die NEOS Frau Abgeordnete Weitgasser als Letztrednerin in der Aktuellen Stunde.

Abg. Weitgasser: Vielen Dank Frau Präsidentin. Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Die Zukunft beginnt im Kindergarten. Jedes Kind steht unter Genieverdacht. Das ist eines der zentralen Leitmotive von uns NEOS. Denn die Bildung, liebe Kolleginnen und Kollegen, ist Zukunft und der Schlüssel zur Chancengerechtigkeit. Bildung beginnt aber nicht erst mit dem Schuleintritt eines Kindes, sondern viel, viel früher. Das erforderliche und wichtigste Fundament, und das haben wir heute schon gehört, liegt bei den Familien und dem Elternhaus. Wenn ich da durch die Runde im Hohen Haus schaue, sehe ich sehr viele Kolleginnen und Kollegen, die Eltern sind. Die ersten Lebensjahre sind die prägendsten. Darin sind sich Wissenschaft und Hausverstand einig. Wir alle, die Eltern sind, wissen auch, wie wichtig es für uns ist, unsere Kinder gut versorgt und betreut zu wissen.

Tagesbetreuungseinrichtungen und Kindergärten fügen den nächsten oder fügen die nächsten Bausteine hinzu, die entscheidend für weitere Entwicklung werden, um darauf tragfähige Schulen bauen zu können. Für mich braucht es aber auch ein Umdenken in der Gesellschaft, denn nur mit einem flächendeckenden Kinderbetreuungsangebot, besonders für die Ein- bis Dreijährigen und eine Anpassung der Öffnungszeiten lässt sich Familie und Beruf tatsächlich vereinen. Insbesondere, und die Kimbie hat es auch schon angesprochen, ist es für uns Frauen wichtig, damit wir unser ganzes Potential am Arbeitsmarkt entfalten können und endlich rauskommen aus der Teilzeitarbeitsfalle, ist immer noch die beste Prävention gegen die Altersarmut und die ist weiblich. Also wir brauchen eine intensive Kooperation aus Gesellschaft, Wirtschaft und Politik.

In den vergangenen Jahren ist es in Salzburg gut gelungen, Kinderbetreuungsplätze quantitativ auszubauen. Frau Landesrätin Klambauer hat uns ja darüber ganz genau informiert und

nun sollte es weitergeführt werden und den Blick auf eine noch bessere Qualität verstärken. Genau deshalb benötigen wir eine sichtbare gemeinsame Kraftanstrengung von Bund, Ländern und Gemeinden. Die 15a-Vereinbarung schafft die Möglichkeiten, um alle Kinder mitzunehmen und die Pädagoginnen in ihrer wertvollen Arbeit zu unterstützen. Natürlich braucht es jetzt mehr Geld vom Bund, denn im Kindergarten sind Investitionen ins Bildungswesen nicht nur am dringlichsten erforderlich, sondern nachweislich auch am wirksamsten und am nachhaltigsten. Da wäre es notwendig, jetzt die Ausgaben für die Elementarbildung auf rund 2 % des BIP zu erhöhen. Aktuell investiert Österreich nur 0,6 % und da liegen wir im Europaschnitt nicht sehr gut.

Jeder Euro, den Österreich in die Elementarbildung investiert, macht sich bitte später bezahlt. Eine qualitativ hochwertige Elementarbildung senkt den Bedarf an später benötigter Sprachförderung, Nachhilfeunterricht und Sozialleistungen. Das heißt eine gelungene frühe Kinderbildung verbessert auch die Lebensqualität unserer heranwachsenden Generation langfristig. Unsere Kleinsten verdienen größte Aufmerksamkeit, um gut in Salzburg aufwachsen zu können.

Ich möchte jetzt auch noch ganz kurz die Gelegenheit nutzen, um mich bei den über 4.000 Pädagoginnen und Betreuerinnen zu bedanken, die jeden Tag einen hervorragenden Job für unsere zukünftige Generation machen. Jedem Kind die Flügel heben. Vielen Dank liebe Kolleginnen und Kollegen. (Beifall der ÖVP-, GRÜNEN- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für diese abschließenden Worte. Damit ist die Aktuelle Stunde beendet und wir kommen zum nächsten Tagesordnungspunkt Mündliche Anfragen. Ich darf den Zweiten Präsidenten bitten, den Vorsitz zu übernehmen.

Zweiter Präsident Dr. Huber (hat den Vorsitz übernommen): Danke Frau Präsidentin. Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich rufe auf den nächsten

Punkt 7: Mündliche Anfragen (Fragestunde)

Es wurden insgesamt elf mündliche Anfragen eingebracht. Nach der Fragestellung hat das befragte Mitglied der Landesregierung, das ist allen ja bekannt, fünf Minuten Zeit, darauf eine Antwort zu geben. Der Fragesteller kann dann zwei Zusatzfragen stellen und sich nach deren Beantwortung noch zwei Minuten abschließend zu Wort melden. Ich darf so wie bei den vergangenen Mündlichen Anfragen um entsprechende Zeitdisziplin ersuchen. Ich darf mit der ersten Mündlichen Anfrage beginnen.

7.1 Mündliche Anfrage des Abg. Klubobmann Mag. Mayer an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Ausweisung von Zweitwohnungsgebieten im Bundesland Salzburg

Bitte Herr Kollege!

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Vielen Dank Herr Zweiter Präsident. Sehr geehrter Herr Landesrat, lieber Sepp!

Das Raumordnungsgesetz 2009 gibt die wesentlichen Rahmenbedingungen für die Beschränkung von Zweitwohnungen und die Voraussetzung für Ausweisung von Zweitwohnsitzgebieten im Bundesland Salzburg vor. Bezugnehmend auf § 31 Abs. 2 erster Satz ROG 2009 ist die Verwendung einer Wohnung als Zweitwohnung grundsätzlich nur in ausgewiesenen Zweitwohnsitzgebieten zulässig, wobei § 31 Abs. 4 die Ausweisung eines solchen Gebietes nur dann als zulässig qualifiziert, wenn sie überörtlichen strukturellen Entwicklungszielen nicht zuwiderläuft.

In diesem Zusammenhang darf ich folgende Anfrage stellen: In welchem Ausmaß wurden seit dem Jahr 2011 Zweitwohnungsgebiete im Bundesland Salzburg ausgewiesen? Ich bitte um Auflistung nach Jahren.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank Herr Klubobmann. Ich darf den Herrn Landesrat Dr. Schwaiger um Beantwortung bitten. Wir können das vom Platz aus machen. Bitte!

Landesrat DI Dr. Schwaiger: Herzlichen Dank. Ich darf, weil diese Frage sehr kurz beantwortbar ist, das trotzdem noch in einen kleinen Kontext hineinhängen. Es hat ja seit dem Jahr 2018 sehr viele Änderungen gegeben und ich denke an die Deklaration der Zweitwohnsitze, immerhin mehr als 3.000. Es geht um die Festlegung von Zweitwohnsitzbeschränkungsgemeinden, wo einige Gemeinden eine Ausnahme gehabt hätten gerne. Ich habe keine einzige durchgehen lassen. Es gibt dann die Festlegung der Zweitwohnsitzbeschränkungsgemeinden in Gemeinden, die nicht als solche deklariert wurden. Hier nenne ich Wals-Siezenheim, Hallein, Bischofshofen, Elsbethen und andere. Dann die Steuermöglichkeit der Gemeinden, zusätzlich zu den Apartmenthäusern auch Apartmenthotels zu kennzeichnen und diese Planungshoheit der Gemeinden immer wieder in Erinnerung zu rufen, das die allermeisten auch gut und streng machen.

Die Reduzierung des Schwellenwerts für Beherbergungsgroßbetriebe haben auch schon manche gemacht. Derzeit ist die Verordnung Wals-Siezenheim in Arbeit, Kaprun und die Stadt Salzburg hat es schon. Die Stadt war die erste, die davon Gebrauch gemacht hat und die Schaffung der Stabstelle, wo wir die Gemeinden intensiv betreuen, weil das eine sehr komplexe Geschichte ist, da wird oftmals von einem und trifft gleichzeitig auch etwas Anderes. Jetzt das Grundverkehrsgesetz, das in der Legistik in der finalen Ausarbeitung ist und in diesen Tagen in die Begutachtung geht, wo die Positiverklärung de facto eine Umkehrung der Beweislast darstellt. Das Landesentwicklungsprogramm, das wir gerade gestern noch einmal

intensiv diskutiert haben in der Regierung, nachdem jetzt zweimal mit den Regionalverbänden und des Gemeindeverbandes beisammen gewesen sind. Ich möchte nicht so sehr ins Detail gehen.

Man kann sich auf alle Fälle anschauen, wie ist denn diese Geschichte zugegangen, dass wir jetzt doch einen Überhang von Zweitwohnsitzland im Ausmaß von etwa 25 ha haben. Die Auswertung ist seit 2011. Es betrifft jetzt nicht gesamte Legislaturperioden, weil die jetzige noch nicht vorbei ist, und die erstgenannte nur die Hälfte eine ist. Das war unter meinem Vorgänger Blachfellner waren es 48.465 m², sprich 4,85 ha, wobei da sehr klingende Namen dabei sind, wie Wasenmoos und dergleichen. Ich könnte es runterbrechen, ist wahrscheinlich nicht wirklich notwendig.

Meine unmittelbare Vorgängerin, die Frau Dr. Rössler, 7.761 m², sprich 0,78 ha und jetzt in dieser Zeit, wo ich die Verantwortung übernommen habe, und das sage ich auch dazu, da hätten sich zu Beginn meiner Arbeit für die Raumordnung einige Bürgermeister schon erwartet, dass wir diesen Einschnitt unter der GRÜNEN Ressortführung wieder rückgängig machen und trotzdem wir haben diese stark fallende Distanz wieder bekräftigt und sind mittlerweile in einem Bereich im Minusbereich. Das heißt wenn wir seit 2018 alles zusammenzählen, sind wir bei minus 931 m². Ich weiß das ist nicht wahnsinnig viel, aber es ist trotzdem etwas.

Eine Minute glaube habe ich noch? Danke. Man könnte jetzt so irgendwie abrechnen mit der Vergangenheit. Das tue ich überhaupt nicht, weil ich erinnere an die Zeiten, wo im Oberpinzgau eine große Schifirma zugesperrt hat, wo die Arbeitslosigkeit ein dramatisches Problem war, wo das Bruttoregionalprodukt so gering war, dass es Ziel-5b-Gebiet wurde, wo man dann touristisch aufgerüstet hat, weil das ein Ziel der Region war und ich kann nur sagen meine Beantwortung der Anfrage der Abgeordneten Mosler-Törnström, Mag. Thaler und Mayer im Jänner 2000 stellen die Fragen so, wo sich einer meiner Vorgänger, der Landeshauptmann-Stellvertreter Gasteiger dann bemüht hat, möglichst viel hineinzuninterpretieren, was denn alles geschehen ist und allein die Fragestellung, welche Ergebnisse erzielte man, um die Umlenkung in Richtung Tourismus, um diese Fremdenverkehrstätigkeit auf alle Gebiete, insbesondere auf diejenigen, die noch Potential hätten.

Und dann geht es weiter es war nichts schnell genug, es war nichts hoch genug und diese Frage war dann letztendlich so auch wo die Resterhöhe und dergleichen, man kann sich die herunterladen, und diese Anfrage habe ich nicht von einem Schwarzen Bürgermeister bekommen, sondern von einem anderen, und sie wissen noch genau, weil die sind zum Teil noch im Amt oder waren damals in der Gemeindevertretung, das war der Ausgangspunkt und dass man vielleicht das Ziel nicht ganz getroffen hat, dass man ab und zu ein bisschen überzogen hat, aber jetzt verstehe ich auch, dass gewisse Aussagen des Landes hier im Landtag, wo ja eine kürzere Verweilzeit auch wahrscheinlich in der Landespolitik ist als bei so manchem Bürgermeister, es nicht verstehen, dass wir manche Dinge so diskutieren als gäbe es keine Vergangenheit. Wir sind die Fortsetzung der Vergangenheit und wir sind der Punkt für die Zukunft und das machen wir gemeinsam hoffentlich gut. Danke. (Beifall der ÖVP-Abgeordneten)

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Herr Landesrat. Ich frage den Klubobmann Mayer, ob er Ergänzungen oder Zusatzfragen bzw. eine Zusammenfassung machen möchte. Bitte!

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Ich habe eine Zusatzfrage. Lieber Herr Landesrat, Sepp, kannst Du als zuständiger Landesrat garantieren, dass dieser Paradigmenwechsel unter Deiner Ressortführung fortgesetzt wird, sprich, dass keine weiteren Zweitwohnsitzgebiete, abgesehen von Arrondierungen möglicherweise, mehr ausgewiesen werden. Kannst Du das garantieren?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Bitte Herr Landesrat!

Landesrat DI Dr. Schwaiger: Wir haben da eine Arrondierung drinnen, weil es eine Zusage gegeben hat einer früheren Zeit, die man im Hinblick auf glaube ich Kindergarten einhalten musste. In Summe trotzdem sehr, sehr gering und ich werde alles dazu beitragen, dass es so ist und wir haben gerade jetzt im Programm, Landesentwicklungsprogramm, wo dann auch eine Formulierung dann in die Raumordnung hineinkommt, um das nicht von den persönlichen Zuständigkeiten, sondern auch, weil die Politik kommt und sie geht, aber wir müssen sozusagen die Schiene legen auch für die Raumordnungsabteilung, um das tatsächlich abweisen zu können, um einen Rechtsrahmen zu schaffen, dass das künftig nicht mehr ist.

Wir werden schön langsam Überhänge aufjausnen, wobei da welche dabei sind, wir haben geprüft, ob da nicht auch Hauptwohnsitzgebiete möglich wären, aber im Kennen dieser Formationen, die da geblieben sind, die noch nicht verbaut sind, da wundert mich nicht, dass sie noch nicht verbaut sind, da sind manche in Lagen, die sind weder für Zweitwohnsitzgebiete wirklich gut und schon gar nicht für Hauptwohnsitzgebiete.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Gibt es eine zweite Frage oder eine Zusammenfassung?

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Ich möchte in aller Kürze zusammenfassen. Erstens: Landesrat Sepp Schwaiger ist der erste Landesrat im Bundesland Salzburg mit einer negativen Zweitwohnsitzgebietsbilanz. Die wesentlichen Ausweisungen in jüngerer Vergangenheit sind in weniger als zweieinhalb Jahren Ressortzuständigkeit Landesrat Blachfellner erfolgt. Der Großteil davon wenige Tage vor der Amtsübergabe, erstens, um das festzuhalten. Zweitens: Es kommt zu keinen weiteren Ausweisungen von Zweitwohnsitzgebieten nicht nur garantiert durch den zuständigen Ressortchef, sondern auch rechtlich abgesichert durch ein verbindliches Verfahren, das sowohl im Landesentwicklungsprogramm als auch durch ein Vetorecht der Aufsichtsbehörde sichergestellt wird und das ist der richtige Weg.

Ich möchte mich recht herzlich für diesen so entscheidenden Paradigmenwechsel in der Raumordnung, begonnen von der Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Astrid Rössler, konsequent fortgesetzt von Landesrat Dr. Sepp Schwaiger bedanken. Vielen Dank.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Wir kommen zur zweiten

7.2 Mündliche Anfrage des Abg. Ing. Mag. Meisl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Wohnbaudatenbank

Bitte Herr Kollege!

Abg. Ing. Mag. Meisl: Danke Herr Präsident. Sehr geehrte Frau Landesrätin!

Die sogenannte Wohnbaudatenbank wurde bereits in der vorigen Legislaturperiode als perfekte Möglichkeit angekündigt, um Wohnbauförderungsprojekte zu lenken oder um eine Grundlage zu schaffen, nach der die Wohnbaupolitik ausgerichtet werden kann. Auch ein etwaiger Lenkungseffekt der Leerstandsabgabe ist von einer soliden und aktuellen Datenlage abhängig. Im Koalitionsvertrag der jetzigen Regierung wird ebenfalls davon gesprochen, diese Datenbank einzuführen. Ob es diese nun gibt bzw. inwieweit sie die tatsächliche Anzahl von Leerständen darstellen kann, darüber herrscht Unklarheit.

Daher meine Frage: Wie ist der Stand der Umsetzung dieser Wohnbaudatenbank?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Frau Landesrätin, ich darf Dich um Beantwortung ersuchen.

Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Vielen Dank für die Frage. Beim Projekt der Wohnbaudatenbank ist es darum gegangen, dass das Land Salzburg den Datenbestand zusammenführt, den es gibt auf Basis der Daten bei der Statistik Austria, auf Basis der GWR-Daten, also Gebäude- und Wohnungsregister, das von den Gemeinden gepflegt wird, auf Basis des Zentralen Melderegisters, das ja in der Hoheit des Innenministeriums liegt. Wir haben 2018 bereits begonnen mit der Wohnbaudatenbank. Es wurde eingereicht von der Universität Salzburg, die haben dieses Projekt gemacht im Rahmen der Wohnbauforschung aus dem Bereich der DataScience.

Wir haben damals begonnen, im ersten Schritt direkt bei der Statistik Austria sozusagen die Voraussetzungen für diese Datenübernahme zu klären. Die Statistik Austria hat damals als Voraussetzung beispielsweise genannt, dass sie Zugriff bekommen auf die Energiedaten des Landes, die Energiedatenbank ZEUS. Das war sozusagen der erste Schritt, der gesetzt werden muss. Danach sind wir ins Projektteam gegangen. Es waren sehr viele Bereiche des Landes involviert, also natürlich die Landesstatistik sozusagen als Partner der Statistik Austria, die Landesinformatik, die eben diese Daten verarbeitet hat, das SAGIS-Team und natürlich maßgeblich die Wohnbauförderung, also mein Ressort Wohnbauförderung. Betreut wurde dieses Wohnbauforschungsprojekt durch Univ.-Prof. Dr. Arne Bathke und Prof. Dr. Trutschnig, die das geleitet haben eben mit dem Team der DataScience.

Wir haben dann im Rahmen des Forschungsprojektes eben Zugriff auf diese hunderttausenden Datensätze bekommen. Es wurde zusammengeführt. Es wurde aber auch, und das war mir so wichtig, auch die Benutzeroberfläche, das GOI entsprechend gut ist, damit diese Daten auch benutzt werden. Das heißt man kann wirklich ins Bundesland, in die Gemeinden, in die Regionen reinzoomen und man sieht das Gebäude- und Wohnungsregister visualisiert also nach Alter beispielsweise der Gebäude, nach Sanierungen, aber eben auch nach dem Kriterium, ob es dort Hauptwohnsitzmeldungen oder Nebenwohnsitzmeldungen gibt.

Es hat sich ein Thema gezeigt, ich habe das eh schon im Landtag berichtet, dass die Gemeinden unterschiedlichst sauber arbeiten in Bezug auf entspricht das Melderegister auch dem Gebäude- und Wohnungsregister. Das heißt im mehrgeschoßigen Wohnbau gibt es Gemeinden, die das sehr restriktiv sehen, also wo die Adressgebung genau zusammenpasst und das entsprechend gut zusammengeführt werden kann. Es gibt aber auch Gemeinden, die da nicht sauber sind bei der Topvergabe. Also Top ist sozusagen das Kürzel für die Wohnungen, das heißt wo im mehrgeschoßigen Wohnbau, das heißt bei den Wohnblöcken, wo viele Wohnungen in einem Gebäude sind, die Haupt- und Nebenwohnsitze nicht korrekt auf die einzelnen Wohnungen zugeordnet werden können. Das ist eine dieser großen Empfehlungen gewesen, die aus diesem Wohnbauforschungsbericht gekommen sind. Also der Bericht ist abrufbar auf der Seite des Landes unter der Wohnbauförderung, wenn man reinklickt Wohnbauforschung, Dokumentation, da findet man den Endbericht in Bezug auf die Wohnbaudatenbank.

Der nächste Schritt, der in den Empfehlungen eben gefolgt ist, ist die Einführung dieser Datenbank im SAGIS. Die Voraussetzungen dafür wurden ja schon zu Beginn des Projektes mitbedacht. Auch das ist bereits erfolgt. Das heißt es sind alle Daten jetzt direkt ins SAGIS-System eingespielt. Das funktioniert sehr, sehr gut. Es hat dann noch ein Thema gegeben mit den Evobis-Daten, Wohnbauförderungsdaten, das sind ja auch 35.000 Datensätze, also 35.000 Wohnungen, wo sich gezeigt hat, dass eben 27.000 auch automatisiert eben über die DataScience codiert werden konnten und damit korrekt eingespielt werden konnten. Bei 8.000 Datensätzen, das sind vor allem alte Wohnungen, hat es minimale Abweichungen gegeben, auch wieder bei der Schreibung der Wohnungsadresse. Das ist das Thema, an dem jetzt derzeit die Abteilung 10 noch arbeitet, weil 8.000 Datensätze übergeblieben sind, die manuell bearbeitet werden müssen, weil es uns natürlich ganz, ganz wichtig ist, dass das wirklich absolut akkurat zusammengeführt wird, wenn diese Daten verschnitten werden.

Ich möchte auch noch ergänzen, weil mir das auch wichtig ist, dass wir keine personenbezogenen Daten abfragen und auch abfragen dürfen. Das heißt wir sehen bezogen auf jedes Gebäude im ganzen Bundesland, wie viele Haupt- und Nebenwohnsitze gibt es dort, aber wir sehen keine personenbezogenen Daten. Auch das ist mir wichtig, weil ja die sachliche Bearbeitung dieser Daten im Vordergrund steht und nicht der gläserne Mensch.

Wie geht es weiter? Ich denke, dass die Kommunalabgabe Leerstand jetzt auch diesen Schritt oder für die Gemeinden der Antrieb ist, dass diese GWR-Daten auch entsprechend überarbeitet werden, damit wirklich die Meldungen, Haupt- und Nebenwohnsitzmeldungen auf einzelne Wohnungen wirklich zugeschnitten abgefragt werden können.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Herr Abgeordneter, hast Du eine Zusatzfrage? Bitte!

Abg. Ing. Mag. Meisl: Danke sehr. Eine Zusatzfrage. Wir haben von den Experten der Stadt Innsbruck, die da schon sehr, sehr weit sind in diesem Thema, die arbeiten seit mehr als fünf Jahren intensivst daran mit einem Team von glaube ich fünf bis sieben Personen sogar, auch erfahren, dass es ganz wichtig ist, diese statistischen Daten beim Zusammenführung zumindest stichprobenartig zu überprüfen, ob das vor Ort auch Realität ist. Hat das stattgefunden bei uns auch?

Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Also das DataScience Team hat da sehr intensiv daran gearbeitet. Wie gesagt die Daten, die verschnitten wurden, das sind die akkuraten Daten. Die Daten, die nicht eindeutig codiert werden konnten, sind wie gesagt z.B. diese 8.000 Datensätze aus der Wohnbaudatenbank. Also da wurde ein sehr hohes Qualitätslevel eingehalten. Ich möchte auch da sagen, wenn es die Stadt Innsbruck ist, ich sehe es auch so, der nächste Schritt muss jetzt auch dann von den Gemeinden kommen, damit die Daten wirklich sauber gepflegt sind. Es gibt ganz viele Gemeinden im Bundesland, die das sauber einpflegen, also da ist die Top-Vergabe, dass die Top-Nummer mit der Meldung im Zentralen Melderegister übereinstimmt, wirklich die Grundvoraussetzung.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Eine Zusammenfassung? Bitte!

Abg. Ing. Mag. Meisl: Ganz kurz. Danke, Frau Landesrätin, ich kann das nur unterstützen, dass das seitens des Landes nicht nur personell, sondern auch finanziell unterstützt wird und dann vielleicht auch publik gemacht wird in den Gemeinden, was für wesentliche Bedeutung es hat, diese Daten zu haben, aber nicht nur für die Lenkung und die strategisch Entwicklung im Wohnbau, das geht in den Sozialbereich usw., in verschiedenen Politikfeldern und wer Interesse hat, das darf ich auch sagen, kann gerne mit der Stadt Innsbruck, mit den zuständigen Herren, der Feuer und Flamme für dieses Thema ist, aufnehmen und er ist auch gerne bereit, jedem das zu zeigen und auch Informationen zu geben was man damit alles machen kann, wenn man das ordentlich pflegt und einpflegt ins System.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Wir kommen zur dritten

7.3 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Verordnung zur Fischotterentnahme

Bitte Frau Kollegin!

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Danke Herr Präsident. 19 Fischotter sollen in Salzburg künftig entnommen werden, das berichteten zumindest die Salzburger Nachrichten noch am 9. Februar 2022. Nach monate-, bald jahrelangem Ringen mit dem GRÜNEN Koalitionspartner hatte man sich nun also endlich geeinigt, zum Schutz der heimischen Fischbestände beizutragen und den Fischotter in ein Wildtiermanagement aufzunehmen. Anfang April dann die vom Salzburger ORF berichtete Ernüchterung: Salzburgs GRÜNE weigern sich, die Verordnung von Landesrat Schwaiger mitzutragen. Bei heimischen Fischzüchtern und Fischern gehen seither die Wogen hoch. Abgesehen von der Enttäuschung bzw. der Tatsache, dass man sich auf die Zusagen der GRÜNEN offenbar nicht verlassen kann, wird das Problem rund um den Fischotter und andere Prädatoren ohne natürliche Feinde tagtäglich größer.

Lieber Herr Landesrat, deshalb an Dich die mündliche Anfrage: Wie ist der aktuelle Stand betreffend die Verordnung zur Entnahme von Fischottern in Salzburg?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Herr Landesrat bitte!

Landesrat DI Dr. Schwaiger: Danke. Die Geschichte ist etwas länger. Ich beginne nicht im Jahr 2000, wo die Ersten gesichtet wurden, auch nicht im Jahr 2016, wo wir schon eine ordentliche Population hatten, sondern am 14. Dezember des Vorjahres, haben wir alle zusammengeladen gemeinsam mit den Fischern und allen Landtagsfraktionen, um die Studie zu erfahren, die wir in Auftrag gegeben haben. Diese ist im Sommer 2021 erstellt worden und war dann im Dezember fertig. Wir haben dann, und ich glaube das war eine ziemlich einhellige Meinung, dass wir etwas zu tun haben.

Wir haben dann die Verordnung gemacht im Jänner und dieser Entwurf wurde am 3. Februar den Regierungsparteien präsentiert und es sind dann letzte Details aber noch nicht ganz festgestanden, aber eigentlich das Gerüst war schon klar und am 2. März, das war dann vier Wochen später, hat es eine letzte inhaltliche Abstimmung gegeben, wo dann seitens unseres Partners, das muss man so sagen, Einwände gekommen sind, die nicht in der Anzahl oder nicht in einer Kleinigkeit, sondern es war dann die Aarhus-Konvention, das war dann die Verhältnismäßigkeit, die offensichtlich nicht gegeben ist und die gelinden Mittel, die wir nicht im entsprechenden Ausmaß offensichtlich berücksichtigt haben. Da gibt es ein Rechtsgutachten, die dem widerspricht, was die Fachabteilung gemacht hat, die Abteilung 4 gemeinsam mit der Legistik. Wir haben gestern dann dieses andere Gutachten bekommen und werden jetzt versuchen, diese Elemente zu überschneiden, um offensichtlich den letzten Versuch zu unternehmen, der der Abteilung und auch mir jetzt eben zusteht oder eigentlich geboten ist.

Ich sage immer die Fische haben ein ganz großes Problem, dass sie nicht am Wasser spaziergehen, sondern dass sie schwimmen und unter der Wasserlinie sind. Jetzt fällt es relativ wenig auf, wenn es so wenig werden. Aber wir haben Populationsgrößen, wo man normalerweise zwischen 60 und 100 kg pro Hektar Wasserfläche braucht und wir sind zum Teil bei 20, 30 und die Reproduktionsfähigkeit nicht mehr gegeben ist.

Es ist so, dass pro 4,2 Flusskilometer wir einen Otter haben. Die jährliche Zuwachsrate beträgt etwa 11 %. Wir haben 261 Otter gehabt, mittlerweile werden es eh schon wieder mehr sein, und hätten dann einen gewissen, ungefähr 10 % entnommen von den erwachsenen Tieren. Das wären jährlich 19. Ich wollte eigentlich am Anfang mehr sozusagen, um wieder ein bisschen Luft zu bekommen, dass die Fische sozusagen aus dem mittelalterlichen ins Erwachsenenstadium kommen, weil erst dann reproduzieren sie. Das ist nicht möglich gewesen, aber jetzt haben wir momentan ein größeres Problem und wir versuchen, in den nächsten 14 Tagen das in der Koalition noch irgendwie zu lösen. Ergebnis ist offen. Ich bemühe mich jedenfalls.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Frau Kollegin, Du hast die Möglichkeit für zwei Zusatzfragen und oder eine Zusammenfassung. Ich darf Dir das Wort geben.

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Danke Herr Landesrat. Die Zusatzfrage, die beiden Zusatzfragen in einem. Wenn diese Elemente überschritten werden, wie Du das gesagt hast, wie viele Fischotter werden wir dann künftig entnehmen und ab wann, wenn man sich einigen kann?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Bitte!

Landesrat DI Dr. Schwaiger: Ich sage ganz klar wir können nicht weit unter 19 gehen. Wenn wir nicht die Erholung des Fischbestandes in diesen ausgewählten Streckenteilen ermöglichen, dann werden uns zwei, drei nicht helfen. Das wird nicht gehen. Wenn wir nicht 10 % derer entnehmen, die eh ohnehin nachwachsen, dann haben wir mit einer zusätzlichen Population zu tun und wir haben in beiden, im alpinen und im kontinentalen Bereich einen guten Erhaltungszustand. Wir laufen nicht Gefahr, diesen zu gefährden. Darum ist es auch wichtig, dass wir nicht, wie andere Bundesländer einzelne Strecken extrem sozusagen zur Entnahme vorschlagen, sondern relativ gleichmäßig über das Land und somit hoffentlich wieder Bestände haben, die wir vor zehn, 15 Jahren so selbstverständlich gehabt haben, weil ich festgestellt habe jetzt bei mehreren Außendiensten, man wird ja dann angerufen, dann kommt wieder etwas in den Medien, dann fährt man dort hin. Die sind verzweifelt und sie hören auf, ihre ehrenamtliche Tätigkeit irgendwie, die sind ja nicht Berufsfischer, die haben eigentlich schon fast ihr Berufsbild in Richtung Zerstörung gesehen, weil es einfach nicht mehr geht, weil diese Wertschöpfung, die man bräuchte, gerade in Saalfelden einer, der das hochprofessionell macht, dann Bilder hat, wo der Besuch kriegt in der Nacht, da sind drei, vier oben, wo sie im Winter oben rüberspringen und im Sommer unten durchgraben, die wissen nicht mehr was sie täten, wobei natürlich stabile Gewässer besser schützbar sind und Fließgewässer im Ausmaß von über 1.000 km bei uns überhaupt nicht schützbar sind. Wie soll man denn ein

Fließgewässer schützen, das ist ja denkunmöglich, wenn man da anfängt, wird man erstens nicht fertig und zweitens stört man den Naturhaushalt ja andererseits wieder, wo wieder etwas anderes ins Ungleichgewicht kommt.

Also wir versuchen, eine gute Lösung zu finden und ich bin im Grunde immer, bis es nicht mehr geht, zumindest optimistisch. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Sie nickt. Ja bitte!

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Eine kurze Zusammenfassung. Es ist halt wirklich mühsam und schön langsam reicht es auch, weil jetzt weiß ich schon der Fischotter ist nicht das Problem der Nation, das ist ganz klar, aber es ist ein riesen Problem für die Fischer und es ist ein riesen Problem für die heimischen Fischbestände. Ich verstehe die Haltung der GRÜNEN sowieso nicht, finde es unheimlich schade, dass da drüben jetzt auch niemand mehr sitzt, weil eigentlich wäre es adressiert an diese Adresse. Herr Landesrat, Du bist zumindest da und da oben sitzt auch einer, aber ich glaube den interessiert es nicht recht.

Es ist wirklich mühsam, weil allen klar ist und es offensichtlich ist, dass wir ein Problem haben. Ich bin bei Dir. 19 Fischotter, ja besser als nichts. Mir wären auch lieber 30, 40, um gleich zu Beginn einen Bestand reinzufahren und nicht nur den Zuwachs abzuschöpfen, sondern gleich einmal eine Entspannung zu schaffen, aber mit 19 ist ja auch schon viel, wäre auch schon viel geschafft und schon viel erledigt.

Ich sehe es nicht nur beim Fischotter, ich sehe ja auf uns zukommen in den nächsten Wochen und Monaten wiederum die Wolfsproblematik. Da haben wir genau dasselbe in Dunkelgrün sage ich jetzt einmal, was wir jetzt beim Fischotter in Hellgrün haben, und es wird nicht leichter. Ich weiß Du bemüht Dich, Du weißt auch Du hast da von uns die volle Unterstützung und auch bei allen Gesprächsrunden und bei den runden Tischen, ich verstehe nur nicht, warum man da von GRÜNER Seite immer wieder betont und sagt und ich bin selbst daneben gestanden, also an uns scheitert es nicht. Ich weiß nicht, woran es dann scheitert.

Herr Landesrat Schellhorn, vielleicht kannst Du einmal ein Machtwort sprechen. Ich glaube Du hast Verständnis für diese Thematik und Problematik, aber es kann nicht sein, dass man bei so einer Frage so weit auseinanderliegt, die eigentlich schon seit Monaten hätte gelöst werden können und die Argumente liegen am Tisch, die Studien liegen am Tisch. Ich weiß nicht was es noch braucht oder was die GRÜNEN noch brauchen, um sich endlich zu überwinden. Ich weiß das hat ideologische Gründe. Ich weiß es ist die Bedienung des eigenen Klientels von ein paar Prozenten, aber es ist faktisch nicht belegbar, welche Haltung ihr da einnimmt in dieser Thematik und es wird auch noch eine riesen Thematik werden, wenn das so weitergeht.

Die Ausgleichszahlungen, die Entschädigungszahlungen nicht nur bei Fischottern, auch bei anderen Prädatoren und selbst wenn man Fischteiche einzäunt, Du hast den Stefan Mak angesprochen in Saalfelden, dem das passiert ist, sie graben sich durch, sie springen drüber, wie auch immer, das ist nicht die einzige Lösung und bei den Fließgewässern, der Herr Landesrat hat es gesagt, haben wir überhaupt keine Möglichkeit. Da geht es nur mit Jagddruck, ich bin zwar kein Fischer, aber ich habe grundsätzlich glaube ich ein Verständnis für diese Thematik, da geht es nur, wenn man diese Tiere gram hält und einen gewissen Druck auch ausübt und es wird niemand die Sorge haben, dass das Wappentier des Naturschutzbundes in Salzburg nicht mehr gesichtet wird, weil das geht sich gar nicht mehr aus. Dankeschön.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Wir kommen zur vierten

7.4 Mündliche Anfrage der Abg. Weitgasser an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Digitalisierung der Baustellenkoordination

Bitteschön!

Fraktionsvorsitzende Abg. Weitgasser: Vielen Dank Herr Präsident. Sehr geehrter Herr Landesrat, lieber Stefan!

Ich darf heute die Frage an Dich stellen zu dem Thema Digitalisierung der Baustellenkoordination. Dieses Jahr steht im gesamten Bundesland eine großräumige Sanierungsoffensive an. Mit rund 20 Mio. Euro Investitionsvolumen werden in Abstimmung mit Vertreterinnen und Vertretern der Stadt Salzburg, der Salzburg AG als Leitungerrichter, der ASFINAG für die Autobahnen und Expertinnen und Experten aus dem benachbarten Bayern zahlreiche neue Straßensanierungsprojekte realisiert.

Die Baustellenkoordination in der Planungsphase und laufende Informationen sind für die Wahl und Verwirklichung der Sanierungsprojekte entscheidend. Bereits 2015 hat die Salzburg AG das digitale Innovationsprogramm "Plan2gether" für die Stadt Salzburg eingeführt, das der Optimierung der Baustellen-Abstimmung im öffentlichen Straßenraum dient. Dieses Werkzeug zeigt auf einer Karte sämtliche geplanten Leitungs- und Straßenbauvorhaben in der Stadt und ermöglicht einen ständigen Austausch in Echtzeit. Durch die erhöhte Transparenz der Maßnahmen können Planer und Verkehrsentwicklungen für die Bürgerinnen und Bürger möglichst geringgehalten werden. Um die Baustellenkoordination weiter zu verbessern, soll diese zunehmend digitalisiert werden, um vor allem eine noch bessere Abstimmung zwischen den Projektpartnern zu gewährleisten.

Jetzt zur Frage: Wie wird die Digitalisierung in der Baustellenkoordination vorangetrieben?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Bitte Herr Landesrat, ich darf Dir das Wort erteilen.

Landesrat Mag. Schnöll: Danke. Im Prinzip wollen wir mit drei Maßnahmen die Digitalisierung vorantreiben, drei umfassende Maßnahmen. Die erste ist das Landes-GEO-Informationssystem. Es gibt seit rund 18 Monaten jetzt die Möglichkeit für uns intern und für Partner, dass wir diese Informationen, die wir zur Verfügung haben, wechselseitig austauschen. Das ist im Prinzip eine Homepage salzburg.gv.at/baustellen. Wir wollen das jetzt dann in den nächsten Monaten open source mäßig dann wirklich für die Allgemeinheit zur Verfügung stellen und dann in weiterer Folge mit unseren Partnern eine Schnittstelle schaffen, eine Plattform im Prinzip, wo dann jeder darauf zugreifen kann. Also da geht es wirklich um die Partner, die Du beschrieben hast. Stadt, Land, ÖBB, ASFINAG, Salzburg AG, aber auch die benachbarten Gemeinden und natürlich Landkreise, im speziellen Berchtesgaden, Traunstein, wo wir natürlich auch im Verkehr eine ganz eine starke Wechselwirkung haben. Davon ist auch dann Plan2gether von der Salzburg AG mitumfasst. Das ist der erste Punkt.

Der zweite Punkt Projekt DOMINO. Wir sind in Salzburg eine von drei Modellregionen. Es geht da, so wie es in dem Text heißt, um eine prototypische Implementierung eines modi- und betreiberübergreifenden Verkehrsmanagements. Sehr technisch. Im Prinzip geht darum, dass die Behörden direkt ihre Verordnungen, Bescheide in ein digitales System einpflegen können, das dann wiederum direkt abrufbar ist von den Nutzern sozusagen. Das können Institutionen, aber auch Private sein. Wir reden da im Speziellen von unseren Abfahrtssperren, kommen wir dann noch dazu heute im Laufe des Tages, aber das soll eine wesentliche Verbesserung bringen für diesen Datenaustausch.

So viel zur Grundlage. Dann geht es für mich immer darum, was machen wir mit dieser Grundlage, was ziehen wir für Schlüsse daraus und da sind natürlich die Verkehrsleitzentrale, Verkehrsmanagementzentrale, wie auch immer man sie nennen möchte, erwähnt, wo wir dann wirklich auf diese Stauunkte, auf diese neuralgischen Punkte gezielt reagieren wollen. Wir arbeiten da mit Hochdruck daran mit unseren Partnern, im Speziellen die ASFINAG, diese zu verwirklichen. Wir reden da eigentlich von einem Raum, wo die alle beieinandersitzen und dann mit diesen digitalen Möglichkeiten dann wirklich auf Stauereignisse, auf Unwetterereignisse usw. gezielt reagieren können. Ich bin da sehr zuversichtlich, dass wir das bald verwirklichen können. Um Sepp Schwaige zu zitieren, ich bin so lange optimistisch, bis es nicht mehr geht.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank für den Optimismus. Lisl, hast Du noch eine Zusatzfrage? Bitte!

Fraktionsvorsitzende Abg. Weitgasser: Noch eine Frage. Gibt es irgendeinen zeitlichen Rahmen, wo Du Dir vorstellen kannst. Ist da noch vor dem heurigen Sommer? Ich meine wir haben ja wahrscheinlich wieder im Sommer ein großes Problem mit den ganzen Staus, gerade eben wegen der Baustellen, die eingerichtet worden sind entlang der Tauernautobahn. Gibt es da zeitlich irgendwie?

Landesrat Mag. Schnöll: Für den Sommer sind wir schon sehr gut aufgestellt, sage ich jetzt einmal bzw. laufen da die Vorbereitungen. Da sind wir schon sehr gut abgestimmt was die Baustellen betrifft. Von der ASFINAG haben wir eh keine nennenswerten, da komme ich auch noch bei einer späteren Mündlichen Anfrage darauf zu sprechen. Aber ich muss die einzelnen Punkte getrennt behandeln. Was diese Plattform betrifft, da sind wir sicher in den nächsten Monaten soweit, jedenfalls in diesem Jahr und was die Verwirklichung der Verkehrsleitzentrale betrifft, brauchen wir wahrscheinlich noch ein bisschen länger, aber ich hoffe, dass wir das zumindest im nächsten Jahr dann verwirklichen können. Das ist so grob jetzt einmal die Zeitschiene für diese Projekte.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Gibt es eine Zusammenfassung oder eine weitere Frage?

Abg. Weitgasser: Vielen Dank. Wir hoffen mit Dir, dass das so rasch wie möglich in die Umsetzung kommt. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Wir kommen zur nächsten

7.5 Mündliche Anfrage des Abg Ing. Wallner an Landesrat Mag. Stefan Schnöll betreffend den Benzin-Frei-Tag in Salzburg

Bitte Simon!

Abg. Ing. Wallner: Recht herzlichen Dank Herr Vorsitzender. Lieber Herr Landesrat!

Nachdem mit 1. April 2022 eingeführt wurde ein Benzin-Frei-Tag, der doch sehr überraschend auch hier gekommen ist, aber dazu beitragen soll, dass das Angebot für den öffentlichen Verkehr getestet, ausprobiert werden kann, um auch einen Beitrag zu leisten im Bereich der Mobilität, aber auch im Bereich des Benzinsparens, also in der eigenen Tasche sollte man es spüren, wenn man dann davon überzeugt ist und im besten Falle dann auch für den Klimawandel.

Wäre meine Frage in die Richtung: Wie wurde der Benzin-Frei-Tag seit seiner Einführung am 1. April 2022 angenommen?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Bitteschön!

Landesrat Mag. Schnöll: Danke für die Möglichkeit, das noch einmal darzulegen. Vielleicht beginne ich einmal so. Warum haben wir uns überhaupt entschlossen, das zu machen? Der Hintergedanke war wir brauchen für die, die keine sage ich einmal Jahreskartenbesitzer sind, für wirkliche Viel-Öffi-Nutzer ein Angebot, um umzusteigen. Für mich ist dieser Benzin-Frei-Tag eine Möglichkeit, wirklich für die, die bis dato sehr wenig oder noch gar nicht gefahren

sind. Das war so der Hintergrund und das natürlich in der Gemengelage mit einer Teuerung usw. ein Gratisangebot zu schaffen, ist glaube ich auch nicht ganz verkehrt.

Wir investieren bis zum 24. Juni jetzt einmal, das ist dieser Zeitraum, den wir uns da vorgenommen haben, die jeweiligen Freitage, € 750.000,--, also doch eine sehr beträchtliche Summe. Diese Mittel stellt der Bund zur Verfügung, die kommen aus den verschiedensten Töpfen, auch was das Klimaticket betrifft. Doch eine beträchtliche Summe und dann war für uns die Frage hat es eine Wirkung erzielt bzw. können wir das jetzt schon beurteilen. Soweit wird das jetzt sehen, und ich habe gerade die aktuellen Zahlen vor mir liegen, hat es sich rentiert, weil wir wirklich bei einigen Linien eine zusätzliche Öffi-Nutzung von bis zu 20 % hatten. Im Schnitt an diesen Freitagen von 13 % quer durch alle Öffi-Linien.

Wir können das sehr gut beurteilen, weil wir natürlich zählen fast in jedem zweiten Bus, das heißt wirklich eine valide Grundlage. Das heißt, dass wir rund 19.000 Kunden befördern mit diesem Gratisangebot. Erstens coronabereinigt und herausgerechnet die Jahreskartenbesitzer, die sowieso „gratis“ - unter Anführungszeichen - oder zu unseren sehr überschaubaren Öffi-Tarifen am Freitag unterwegs sind. Das heißt wir erzielen da wirklich einen guten Effekt. Das belegen die Zahlen und ich bin der festen Überzeugung, dass auch viele, die dieses Angebot nutzen, dann in weiterer Folge sich eben überlegen, dann Jahreskartenbenutzer zu werden. Das ist ja die volkswirtschaftliche Rechnung sozusagen, die wir da anstellen.

Was mich natürlich noch mehr freut, sind so persönliche Beispiele, das ist vielleicht dem einen oder anderen von Euch auch schon begegnet. Eine alleinerziehende Mutter, die mit ihren Kindern in den Zoo fährt jetzt einmal am Freitag. Die Oma, die die Enkel besucht in Bischofs-hofen. Also wir haben wirklich extrem viele Zusendungen, private Erlebnisse oder persönliche Ereignisse, die uns da sehr zuversichtlich stimmen, dass wir da am richtigen Weg sind. Ich war selber anfänglich ein bisschen skeptisch, weil ich der Meinung bin, dass der öffentliche Verkehr eh schon leistbar ist in unserem Bundesland, aber eben für diese spezielle Gruppe der Umsteiger, der Öffi-Einsteiger hat uns noch ein Asset, ein Angebot gefehlt und jetzt hätten wir entweder die Einzelfahrten und diese kurzfristigen Angebote sehr massiv dämpfen können oder man einigt sich eben darauf, dass man einen Tag wirklich gratis zur Verfügung stellt, um eben so viele Menschen wie möglich dann zum Umsteigen zu bewegen.

Aus jetziger Sicht kann ich nur sagen hat sich das absolut bewährt. Wie gesagt die Aktion läuft jetzt noch bis zum 24. Juni und dann schauen wir, wie wir damit verfahren.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Gibt es eine Zusatzfrage oder Zusammenfassung? Bitte!

Abg. Ing. Wallner: Zusatzfragen ergeben sich nicht mehr. Danke für die ausführliche Beantwortung. Ein Resümee würde ich noch gerne machen. Ich glaube es ist doch auch die Gelegenheit, wieder darauf hinzuweisen, was wir verändert haben. Wir haben im Tarifsystem früher das Wabensystem gehabt. Wir konnten bei den Jahreskarten, bei den Monatskarten in

eine Richtung von der Einstiegstelle bis zur Ausstiegstelle fahren und wieder zurück. Wir konnten sie eigentlich fast bis vor kurzem nicht übertragen.

Mit diesem neuen System, dass man eine gesamte Karte für das Land hat, ein Klimaticket, das auch sehr günstig ist, und man wirklich bemerken kann in alle Richtungen fahren und braucht sich nicht zu überlegen, kann ich jetzt mit meinem Ticket noch in diese Linie einsteigen oder muss ich etwas extra zahlen. Das ist eine besondere Veränderung, denn es ist eine besonders attraktive Systematik und ich glaube gerade, Herr Landesrat, Du hast es gerade beschrieben, mit dem Ausprobieren kann man es dann auch feststellen, dass man nicht nur mit einem Jahreskartenticket in die Arbeit fahren kann, sondern dass man auch vielleicht zum Arzt oder andere Fahrten damit abwickeln kann und vielleicht dann auch mit der ganzen Familie hier sein Verhalten verändert, weil da bin ich auch überzeugt.

Es kann nicht eine Pflicht sein, im öffentlichen Verkehrsmittel zu fahren. Es kann auch nicht vorgeschrieben werden, das Auto stehenzulassen. Es kann nur ein Angebot sein. Nur wenn das Angebot attraktiv ist, und da bist Du auf einem sehr guten Weg, wird es auch angenommen. Natürlich ist noch einiges zu tun, aber es freut mich, wenn man auch gerade zum Thema Benzinpreis hier eine Aktion startet, die eben dem öffentlichen Verkehr wieder nutzt und dazu gratuliere ich. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Wir kommen zur sechsten

7.6 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Maßnahmen gegen den Stau auf der A10

Ich darf Dich um das Stellen Deiner Anfrage ersuchen. Bitte!

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Danke Herr Vorsitzender. Geschätzter Landesrat!

Die Verkehrssituation im Sommer bzw. im Herbst 2021 auf der A10 der Tauernautobahn bzw. dem untergeordneten Straßennetz war schlicht indiskutabel. Die A10 bzw. unser Bundesland waren der österreichische Stau-Hot-Spot. Anknüpfend an unsere mündliche Anfrage im Februar 2022, bei deren Beantwortung Du gesagt hast, dass Gespräche zur Lösung der Stauprobleme gesucht werden, stelle ich gemäß § 78 a folgende Mündliche Anfrage: Was ist der derzeitige Stand bei der Umsetzung der Maßnahmen, um den Stau auf der Tauernautobahn zu vermeiden?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Bitte Herr Landesrat!

Landesrat Mag. Schnöll: Danke. Wenn ich gleich den letzten Satz aufgreifen darf. Ich glaube wir werden den Stau auf der A10 nicht vermeiden können. Also ehrlicherweise egal was wir tun, solange es kein Dosiersystem gibt, um das gleich zu sagen, werden wir mit Sicherheit bei dem Verkehrsaufkommen, mit dem wir rechnen, mit Stauzeiten rechnen müssen. Vor allem

wenn ich mir die Prognosen, die Urlaubsprognosen anschau, der ADAC hat da einiges errechnet, dann ist das Urlaubsbedürfnis in diesem Jahr noch viel größer als im letzten Jahr. Das heißt wir müssen damit rechnen, dass die regelrecht auf uns zufahren werden und wir werden uns aber trotzdem rüsten so gut es geht. Ich probiere da immer die Erwartungshaltung natürlich zu dämpfen, weil ich auch ein gebranntes Kind bin vom letzten Sommer und Euch da nicht Sand in die Augen streuen möchte.

Im Prinzip geht es um drei Punkte. Das ist die Abstimmung mit den Bürgermeistern in erster Linie. Die ist natürlich laufend. Das ist jetzt keine Neuerung. Das habe ich bei der letzten Beantwortung ebenfalls schon ausgeführt. Wichtig sind auch die Bezirkshauptmannschaften, die sich jetzt vorbereiten müssen auf unsere Verordnungen, die wir demnächst erlassen werden. Außerdem geht es um die Abstimmung mit der Polizei, ÖAMTC und den Navigationsgeräteherstellern. Das ist jedenfalls eine Neuerung im Gegensatz zum letzten Jahr. Das Projekt EVIS, Echtzeit Verkehrsinformation Straße Österreich, ist erstmals so in der Umsetzung, dass wir da wirklich mit einem Effekt rechnen, nämlich im Hinblick auf diese Navigationshersteller. Das heißt wir hoffen, dass wir mit diesem neuen System jetzt besser in die Navigationssysteme kommen, weil wenn gewisse Ausweichrouten nicht angezeigt werden, dann fahren die meisten nicht. Das ist ein Faktum bzw. das zeigen die Erfahrungen der Vergangenheit und es geht auch um die Kommunikation mit Autofahrerklubs.

Beim erstmaligen Einsatz der Verkehrssperren, der Abfahrtssperren haben wir schon gesehen, dass diese Aufregung dazu geführt hat, dass die Leute sehr gestaffelt oder anders losfahren als sie das früher gewohnt sind. Da haben wir nicht immer den klassischen Reisesamstag gehabt, sondern da sind einige am Freitag oder vielleicht sogar am Donnerstag schon weggefahren. Da hat sich diese Anfahrtszeit wesentlich entzerrt. Darum werden wir auch dieses Jahr massiv kommunizieren wieder, damit wir hoffentlich diesen gleichen Effekt wieder erzielen.

Bei den Kontrollen geht es darum, dass wir mit der Bundesministerin und mit der ASFINAG übereinkommen, da sind wir wirklich in der finalen Verhandlungsphase, dass die ASFINAG uns unterstützt bei den Kontrollen. Die haben die Erfahrung auf der Autobahn, haben die Ressourcen und wenn die diesen privaten Sicherheitsdienst unterstützen, dann erzielen wir sicher ein besseres Ergebnis als das letztes Jahr der Fall war.

Wenn es um diesen Sicherheitsdienst geht, kann ich sagen, dass wir nach den einschlägigen Vergabevorschriften in der finalen Verhandlungsphase sind. Nicht ganz einfach muss ich auch gleich dazu sagen, aber ich kann da diesem Verfahren natürlich nicht vorgreifen, aber ich bin trotzdem zuversichtlich, dass wir da die Polizei und dann hoffentlich die ASFINAG mit einem privaten Sicherheitsdienst so unterstützen, dass wir da ein besseres Ergebnis erzielen durch vor allem eine erhöhte Anzahl an Personen, die dann tatsächlich kontrollieren. Wir reden da von ca. 20 Personen zur Entlastung.

Was die Baustellen betrifft, habe ich eh schon ausgeführt bei der ersten, unplanmäßig bei der ersten Mündlichen Anfrage, aber wir haben keine ASFINAG-Baustelle jetzt im Sommer. Ist

nicht selbstverständlich. Die ASFINAG hätte uns wieder konfrontiert mit einigen Baustellen, bitte einfach immer um Sensibilität. Das ist dieses Mal gelungen, gelingt nicht immer, aber ich glaube, dass oft in Wien nicht ganz bewusst ist, was für eine wichtige Verkehrsader wir mit der A10 haben und dass man da nicht einfach so herumdoktern kann, sondern einfach immer die saisonalen Effekte, vor allem den Sommerverkehr im Blick haben muss.

Was die Verordnungen betrifft, werden wir die Verordnungen ausdehnen. Wir überlegen uns jetzt noch, also jedenfalls örtlich, weil wir nur einige Routen schließen müssen, und vielleicht auch zeitlich, weil wir überlegen, den Donnerstag noch dazu zunehmen. Ich glaube das ist vernünftig, vor allem wenn sich die Stauzeit oder die Anfahrtsgewohnheiten entzerren wie erwähnt.

Was den öffentlichen Verkehr betrifft, haben wir schon einige zusätzliche Maßnahmen, wie z.B. die Nachtzugverbindungen. Wir haben jetzt erste Nachtzugesreisende gehabt aus Stockholm. Das darf man auch nicht ganz vergessen. Da passiert doch einiges. Ich spüre da auch einfach das wirkliche Verlangen einer Verkehrswende. Das sind natürlich oft nur Begleitmaßnahmen, aber sollen trotzdem nicht unerwähnt bleiben.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Gibt es eine Zusatzfrage? Bitte Frau Kollegin!

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Danke für die Beantwortung. Um noch einmal zurückzukommen auf die Kontrollen der Abfahrtssperren. Die Abfahrtssperren wissen wir eben, haben nur sehr bedingt sozusagen funktioniert. Mehr schlecht als recht. Es gibt eine Ausschreibung dazu, eine öffentliche Ausschreibung. Was war da das konkrete Ergebnis, weil es eben wichtig ist, dass da dementsprechendes Personal zur Verfügung steht. Was ist da so Deine Einschätzung dazu oder was war das konkrete Ergebnis dieser Ausschreibung jetzt?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Bitte!

Landesrat Mag. Schnöll: Wir sind da mitten im Verfahren. Ich kann dazu aus datenschutzrechtlichen Gründen nichts sagen. Aber ich kann versichern, dass wir da zu einem Ergebnis kommen werden. Es gibt nicht so viele Anbieter. Die, die es gibt, sind eh bekannt und wenn wir uns, wenn wir keinen finden, der das in dem Umfang machen kann, dann wird es vielleicht ein Konsortium geben, wo sich einige zusammenschließen. Das wäre ein möglicher Weg. Aber die Ausschreibung führt zu weiteren rechtlichen Auswirkungen, sage ich jetzt einmal, darum kann ich da im Detail noch nicht mehr dazu sagen. Aber ich glaube, dass es wirklich in den nächsten Wochen spruchreif ist und wenn es dann soweit ist, dann werde ich jedenfalls gleich dem Landtag berichten.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Noch eine Zusammenfassung oder eine weitere Zusatzfrage? Bitte!

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Wir haben ja im Oktober 2021 im Ausschuss schon sehr ausführlich über die Stauthematik diskutiert und wie Du Dich erinnern kannst, waren mir dabei die Begleitmaßnahmen gerade im öffentlichen Verkehr ein großes Anliegen. Wir haben damals auch gesagt, dass das Maßnahmenpaket bis Ende des Jahres 2021 vorliegen soll gerade im öffentlichen Verkehr, weil wir auch wissen, durch die geplante Sanierung der Tunnelkette, auch wenn man jetzt versucht, das zeitlich sozusagen ein bisschen zu entflechten und die großen Schritte erst im September 2022 dann in Angriff zu nehmen, aber das Öffi-Paket, Maßnahmenpaket ist dringend notwendig und wir haben zu Ende des Jahres 2021 da nichts gehört. Insofern meine Frage was ist jetzt das konkrete Maßnahmenpaket hinsichtlich auch Taktverdichtung, hinsichtlich Kapazitätserweiterung bei den Beförderungsplätzen, also wie schaut es da konkret aus? Ist ein wichtiger Punkt für die Menschen.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Bitte!

Landesrat Mag. Schnöll: Ist mir natürlich sehr bewusst, dass das genau der Punkt ist wo es drückt. Wir sind da in Verhandlungen mit dem Bund, wo es um die Vorverlegung dieses Angebots geht, das eigentlich erst mit Fertigstellung des Koralmtunnels mit sich bringt und darum kann ich noch kein Ergebnis berichten. So leid es mir tut, aber ich kann auch da sagen ich bin sehr zuversichtlich. Der Bund weiß, dass wir mit dieser Tunnelkettensanierung mit einem riesen Problem konfrontiert sind und da müssen wir zumindest schauen, dass der öffentliche Verkehr funktioniert. Davon abgesehen ist natürlich jede andere Maßnahme ebenfalls wirksam. Das Angebot, da bin ich bei Dir, Frau Kollegin, ist das wichtigste, aber es geht auch um den Preis, es geht auch um die Zubringer, darf man nicht ganz vergessen.

Wir werden jetzt dann ein Mikro-ÖV-Fördersystem einsetzen, das den Gemeinden es erlaubt, dass sie ordentliche Zubringer in Form diese Mikromobilität zur Verfügung stellen. Wenn man dann noch den Takt verbessert, der eh nicht ganz so schlecht ist, muss man ganz ehrlich sagen, dann haben wir schon noch Luft nach oben, Du kennst die Strecke besser als ich, aber wir werden da jedenfalls nicht locker lassen. Ziel ist es, dass wir mit Fahrplanwechsel diesen Jahres Dezember eine Angebotsverbesserung erzielen können.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Bitte Frau Kollegin!

Kollegin Dr.ⁱⁿ Klausner: Das Stauchaos im Sommer 2021 hat wirklich sehr, sehr viele Pendlerinnen und Pendler, auch die Bevölkerung vor Ort, sprich die ganzen Anrainerinnen und Anrainer direkt an der Tauernautobahn, nicht nur in meinem eigenen Heimatbezirk im Pongau, sondern auch im benachbarten Bezirk im Tennengau wirklich auf eine sehr harte Nervenprobe gestellt. Die Leute sind wirklich sehr erbost und ich denke, wenn man zwischen Bischofshofen und Salzburg wirklich einmal zwei Stunden fährt, dann ist das etwas, was unerträglich ist, habe ich selber erlebt. Also es sind dringend wirklich da sämtliche Maßnahmen auf unterschiedlichen Bereichen zu ergreifen. Ich glaube das ist ganz, ganz wichtig und gerade auch, dass man Maßnahmen ergreift, damit der Stau eben nicht nur am Wochenende sozusagen verhindert werden kann, sondern eben gerade unter der Woche. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Wir kommen jetzt zur siebten

7.7 Mündliche Anfrage des Abg. Teufl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend das Gaißau-Konstrukt

Bitte Herr Kollege!

Abg. Teufl: Danke Herr Vorsitzender. Sehr geehrter Herr Landeshauptmann!

Dem Skigebiet Gaißau-Hintersee droht das Aus. Geschäftsführer Bernhard Eibl setzte den beiden Gemeinden in den letzten Wochen eine Gnadenfrist, um Vorschläge für den Weiterbetrieb einzubringen, ansonsten werde er die Lifte abreißen und das Familienskigebiet damit in den möglicherweise anhaltenden Ruhestand versetzen. Plakativ ließ Eibl deshalb auch bereits Abrissfahrzeuge auffahren.

Sie haben in den letzten Jahren mehrfach für den Erhalt des Skigebietes plädiert und auch der Salzburger Landtag sich hat aufgrund eines freiheitlichen Dringlichen Antrages in der Plenarsitzung vom 30. Jänner 2019 für den Erhalt ausgesprochen und die Landesregierung aufgefordert, Initiativen und Maßnahmen zur Förderung der Salzburger Familien- bzw. Klein- und Kleinstschigebiete fortzusetzen. Offensichtlich leider ohne Erfolg.

Daher stelle ich an Sie gemäß § 78 folgende mündliche Anfrage: Welche konkreten Handlungen planen Sie zur Rettung des Skigebietes Gaißau-Hintersee?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Herr Kollege. Ich darf den Herrn Landeshauptmann um Beantwortung bitten.

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Herr Abgeordneter, zu Ihrer Anfrage muss ich zuerst zur Präambel was richtigstellen. Sie behaupten, dass die Maßnahmen der Landesregierung für Kleinstschigebiete ohne Erfolg gewesen wären. Das ist absolut unrichtig. Wir haben gemeinsam mit der Wirtschaftskammer einen Fonds zur Förderung von Investitionen in Kleinstschigebiete aufgelegt, der auch sehr nachgefragt wird, und diesen kleinen Schigebieten sehr hilft. Erstens.

Zweitens. Tatsächlich hat ja das Schigebiet Faistenau bis inkl. dieser Wintersaison den Betrieb aufrechterhalten, gar nicht unerfolgreich in diesem Winter, gar keine schlechten Zahlen geschrieben und damals 2019 ist es mir gelungen, Differenzen zwischen den Beteiligten aufzulösen, sodass letztlich dieser Betrieb aufgenommen werden konnte.

Jetzt haben wir wieder eine neue Situation. Die Familie Eibl, ich sage deshalb die Familie, weil formal Herr Eibl selbst weder Geschäftsführer noch Gesellschafter ist, will dort nicht weitermachen. Er hat einen Antrag gestellt auf Abbruchgenehmigung. Das Verfahren ist noch

nicht entschieden, das läuft. Da sind gewisse Dinge, auch Bestandgeberpfandrechte zu prüfen. Auch die Frage, ob es eben Interessenten gibt, die bereit sind, das Unternehmen dort fortzuführen.

Ich bin in Kontakt mit Eibl. Ich bin auch in Kontakt mit Interessenten. Ich bitte aber um Verständnis, dass ich hier keine weiteren Angaben dazu machen möchte, weil so etwas in einer derartigen Phase sehr, sehr heikel ist, und um meinen Regierungskollegen Schwaiger und Schnöll zu zitieren: Ich bleibe optimistisch bis es nicht mehr geht.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön Herr Landeshauptmann. Kollege möchte noch eine Zusatzfrage stellen. Bitte!

Abg. Teufel: Danke Herr Landeshauptmann für die Beantwortung der Frage. Es freut mich, dass es Interessenten gibt, habe Verständnis dafür, dass man natürlich darüber nicht sprechen kann. Ich möchte nur im Sinne einfach der Tourismusbetriebe in der gesamten Region weiterhin darum bitten, dass man sich seitens der Landesregierung dafür bemüht, eine Lösung zu finden, um das Schigebiet wirklich am Leben zu erhalten. Vielen Dank.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Wir kommen daher zur nächsten

7.8 Mündliche Anfrage der Abg. Mag.^a Jöbstl an Landesrätin Mag.^a Gutschl betreffend BAfEPs im Bundesland Salzburg

Bitte Frau Kollegin!

Abg. Mag.^a Jöbstl: Im Hinblick auf die Zeit werde ich mich kurz halten beim Stellen meiner Anfrage.

Frau Landesrätin, heute ist ja schon viel über die elementaren Bildungseinrichtungen gesprochen worden und es bedarf der besten Ausbildungsvoraussetzungen und diese sind zu schaffen. Es gibt aktuell mehrere Neubauprojekte. Mich würde der aktuelle Stand betreffend der Neubauprojekte der Bildungsanstalten für Elementarpädagogik in der Stadt Salzburg und in Bischofshofen interessieren und welche Maßnahmen trifft das Land gemeinsam mit den BAfEPs, um mehr qualifizierte Elementarpädagoginnen auszubilden?

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Bitte Frau Landesrätin!

Landesrätin Mag.^a Gutschl: Vielen Dank, Frau Abgeordnete, für diese Frage. Wie Du ja gesagt hast, haben wir heute schon sehr intensiv über das Thema der Elementarpädagogik diskutiert. Natürlich ist es auch wesentlich, wie die Ausbildungsstätten der zukünftigen Elementarpädagoginnen und -pädagogen ausschauen, um diese Ausbildung auch attraktiv zu halten.

Wir haben zwei Standorte, zwei fixe Standorte im Land Salzburg. Die BAfEP in Bischofshofen auf der einen Seite und die BAfEP in der Stadt Salzburg. Die BAfEP in Bischofshofen ist ja eine reine Bundesschule und hier hängt bezüglich des Neubaus sehr viel auch von der Gesamtsituation in Bischofshofen ab. Es geht ja um die Verlegung des Sportplatzes. Wir sind da im Austausch Kollege Schnöll und ich, da ja an diesem alten Standort des Sportplatzes der Neubau der BAfEP errichtet werden soll. Wir sind hier mit der Gemeinde in Gesprächen. Es ist primär jetzt die Gemeinde auch am Zug, aber das scheint alles sehr gut voranzugehen und auch entsprechend in Bearbeitung zu sein.

Wir haben in Bischofshofen keinen extremen Zeitdruck, weil die Schule noch sehr gut in Schuss ist, allerdings ist sie nicht mehr wirklich zeitgemäß auch was die Ausbildung für Kleinkindpädagoginnen und -pädagogen anbelangt und wir haben auch das Thema des Internats an diesem Standort zu berücksichtigen gehabt. Das ist eigentlich jetzt auf Schiene und auch gelöst. Es wird zeitnah das Internat durch das Studentenwerk saniert, modernisiert und somit ist der Standort in Bischofshofen auch gesichert.

Was die BAfEP in Salzburg anbelangt, da haben wir einen Zeitdruck, weil es ja einen Eigentümerwechsel gibt der derzeitigen Liegenschaft. Der Neubau am Areal des Borromäums ist fixiert und es gibt jetzt auch die Bestätigung des Bundes was die Mitfinanzierung anbelangt. Da bin ich sehr glücklich darüber, weil es eine konfessionelle Schule ist. Es wurde jetzt eine Dreiteilung zwischen Bund, Land und Erzdiözese vereinbart. Das ist eigentlich ein Novum. Das hat auch dazu geführt, dass der Bund sich etwas gewunden hat, aber jetzt ist es eben fixiert. Das Gesamtprojekt ist einerseits der Neubau der BAfEP, aber andererseits auch die Adaptierung des Borromäums mit einer neuen Sporthalle. Es wird ca. 30 Mio. Euro kosten und ist eben entsprechend aufgeteilt.

Was die Ausbildungsplätze anbelangt, weil das heute auch schon in Diskussion war, sind wir im stetigen Austausch mit den jeweiligen Direktorinnen und Direktoren der Standorte und man muss einfach auch zur Kenntnis nehmen, dass es einen gewissen Plafond gibt, was die Jugendlichen anbelangt, die auch in die Ausbildung gehen können. Die demografische Entwicklung merken wir natürlich auch im Bereich der Ausbildung von Elementarpädagogen und -pädagoginnen.

Derzeit haben wir an der BAfEP in Bischofshofen eine fünfjährige BAfEP mit jeweils zwei Klassen pro Jahrgang, wobei man sagen kann, in der ersten Klasse startet man zumeist mit 28 bis 30 Schülerinnen und Schülern und ab der zweiten Klasse sind dann 20 bis 24 Schülerinnen und Schüler noch übrig. Das wird dann in der Regel auch so durchgehalten bis zur fünften Klasse.

Es gibt auch noch eine dreijährige Fachschule an der BAfEP in Bischofshofen mit jeweils einer Klasse pro Jahrgang mit einer Kapazität für ca. 20 Schülerinnen pro Jahrgang. Und es gibt diese berufsbegleitenden Kollegs. Gerade in Bischofshofen gibt es derzeit drei Kollegklassen. Da dauert die Ausbildung sechs Semester. Pro Klasse sind 20 bis 25 Studierende, die hier ausgebildet werden und zusätzlich gibt es eben das Angebot ab Herbst 2022, das haben wir auch

schon gehört heute, mit diesem Kolleg in Bruck, wo wir an der Landwirtschaftsschule entsprechend positioniert sein werden, aber auch in Zusammenarbeit natürlich mit Bischofshofen. Bischofshofen ist der Träger für diese Ausbildung. Somit haben wir vier Kollegklassen berufsbegleitend anzubieten und ich glaube das ist ein sehr gutes Angebot für Innergebirg.

Es gibt auch noch einen berufsbegleitenden Lehrgang für inklusive Elementarpädagogik. Das dauert fünf Semester. Hier haben wir 28 Studierende. Auch das ist ein wesentlicher Ausbildungsstandort und eine wesentliche Ausbildung.

In der BAFEP in Salzburg haben wir derzeit 356 Schülerinnen und Studierende. Nächstes Jahr wird es eine zusätzliche Tageskollegklasse geben. Also das ist anders als die berufsbegleitende Klasse, da nur für vier Semester vorgesehen, aber dafür täglich und eben wirklich ein Tageskolleg und da ist die Nachfrage sehr groß und da bin ich auch sehr dankbar. Das neue Gebäude am Gelände des Borromäums ist so angelegt, dass es pro Jahr drei Parallelklassen für die fünfjährigen Ausbildungen geben kann. Das ist derzeit nicht möglich, sondern nur alle fünf Jahre möglich und darüber hinaus wird es weiterhin berufsbegleitende Kollegklassen und Tageskollegklassen geben. Dankeschön.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön Frau Landesrätin. Frau Kollegin, hast Du eine Zusatzfrage oder Zusammenfassung? Bitte!

Abg. Mag.^a Jöbstl: Ich würde gerne kurz zusammenfassen. Vorweg vielen Dank für Dein Engagement. Man merkt das ist ein Herzensanliegen und Du setzt Dich da intensiv dafür ein, dass mehr Plätze geschaffen werden und dass eine hochqualifizierte Ausbildung an diesen Standorten möglich ist. Vielen Dank.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Vielen Dank. Damit ist die Stunde abgelaufen. Ich darf den Vorsitz an die Präsidentin wieder zurückgeben.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (hat den Vorsitz übernommen): Danke vielmals. Wir sind übereingekommen, dass wir noch eine Dringliche Anfrage jetzt am Vormittag machen, und zwar

Punkt 8: Dringliche Anfragen

8.1 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat Mag. Schnöll betreffend den Güterverkehr auf der Bahn (Nr. 167-ANF der Beilagen)

Meine Frage ist aufgrund der Zeitökonomie Verlesung ja oder nein? Verlesung ja bitte. Kollegin Jöbstl!

Abg. Mag.^a Jöbstl (verliest die Dringliche Anfrage):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte Herr Landesrat, Du hast zehn Minuten zur Beantwortung dieser Anfrage.

Landesrat Mag. Schnöll: Danke. Frage eins. Der Beschluss zur Einstellung des Güterverkehrs in der seinerzeitigen Form ist am 17. März 2017 gefällt worden. Damals von der Betriebsleitung der Pinzgauer Lokalbahn mit dem zuständigen Landesrat und natürlich unter Beiziehung der Experten.

Welche Argumente wurden damals aufgeführt? Es waren im Prinzip drei kann man sagen. Das erste war, dass das Aufschemeln der Wagons, ich glaube in der Runde brauche ich das nicht näher definieren, eine sehr harte und nicht mehr zeitgemäße und auch sehr gefährliche Arbeit ist. Punkt eins. Punkt zwei. Die Verknüpfung der Sicherheitstechnik der Pinzgauer Lokalbahn mit jener der ÖBB bedurfte damals jedenfalls einer Erneuerung und die Aufrechterhaltung dieser Verknüpfung hätte zusätzliche Kosten von mehreren hunderttausend Euro verursacht. Die Anlage war am Ende ihrer Lebenszeit und teure Reinvestitionen stellen Einzelanfertigungen dar und hätten zusätzliche Kosten in Millionenhöhe erfordert. Zusammenfassend ein wirtschaftlich auch volkswirtschaftlich gesehen zu rechtfertigender Güterverkehr auf einer Schmalspurbahn ist in der bisherigen Form des Aufschemelns nicht mehr möglich und wird kommerziell in ganz Österreich nicht mehr angeboten.

Zur Zillertalbahn. Auch die Zillertalbahn hat die bestehenden Anlagen für die Wiederaufnahme des Güterverkehrs neu errichtet und rund € 1,8 Mio. in eine zeitgemäße Infrastruktur investiert. Dies war möglich, weil mit dem Hauptabnehmer ein zehnjähriger Vertrag über die Zustellung von rund 200.000 Nettotonnen ausverhandelt werden konnte. Das ist einmal die Vergangenheit. Die Genese.

Zur Zukunft darf ich sagen, was die erste Frage betrifft. Wir haben uns dazu entschlossen, dass wir jetzt im Zuge des Wiederaufbaus, wie ich eh schon im Landtag auch verkündet habe, uns jedenfalls diese Möglichkeiten, die neuen technischen Möglichkeiten anschauen werden, wie wir dort ordentlich Güterverkehr betreiben können. Das reicht von einem Dreischienengleis, dass wir wirklich dann mit Normalspurwaggons dann zu den jeweiligen Betreibern zufahren können bzw. natürlich auch so wie es die Zillertalbahn macht, mit einem sogenannten Güterverkehrsterminal, wo natürlich eine ganz andere Infrastruktur notwendig sein wird. Aber diese Möglichkeiten schauen wir uns sehr genau an.

Frage zwei, die Kosten für den Abbau. Die Abbrucharbeiten der alten Verladeanlage kosteten im Wege der Neuerrichtung der Gleis- und Bahnsteiganlagen zwischen Zell am See und Tischlerhäusl maximal € 20.000,--. Genaue Kosten lassen sich aber nicht feststellen, da der Abbruch im Zuge der Neuerrichtung mitgemacht wurde.

Frage drei. Im Gegensatz zum Wiederaufbau in den Jahren 2008 bis 2010 können die vorhandenen Materialien, die Schwellenschienen überwiegend wiederverwendet werden. Auch der Gleisschotter wird an Ort und Stelle behandelt und wieder eingebaut. Weil die Frage sich nach den LKW-Fahrten richtet. Zusätzliche Schwellen sowie Schienen, die wie beim Wiederaufbau 2008 bis 2010 noch mit der Schiene antransportiert wurden, belaufen sich auf rund 6.000 Nettotonnen. Das entspricht rund 200 LKW-Fahrten.

Frage vier. Die Instandhaltung und Betreuung der Anschlussbahnen obliegt grundsätzlich den einzelnen Anschlussbahnbetreibern. Das ist eh bekannt. Unseres Wissens konnten die meisten Anschlussbahnbetreiber an der Pinzgauer Lokalbahn vom Bahngüterverkehr nicht überzeugt werden. So ehrlich und realistisch muss man sein. Dementsprechend schauen diese Anschlussgleise jetzt auch aus, aber wir lassen uns davon nicht entmutigen. Darum haben wir auch eine Förderung eingesetzt und da rede ich nicht nur von dieser bekannten Einzelwagenförderung bzw. der, die jetzt erweitert worden ist oder ausgedehnt worden ist, sondern es gibt auch die Möglichkeit der Förderung für die Instandsetzung, Modernisierung und Reaktivierung dieser Anschlussbahnen mit der SCHIG, der Schieneninfrastruktur-Gesellschaft, fördern wir da bis zu 50 % der Kosten. Das ist doch ein erheblicher Beitrag, mit dem wir da den Betreibern unter die Arme greifen. Das haben wir eingesetzt und ich bin doch sehr zuversichtlich, dass sich das auch bei der Pinzgauer Lokalbahn, sofern sie dann endlich wieder steht, bemerkbar machen wird.

Wir haben jedenfalls auf dem Stammgleis einige positive Meldungen zu berichten. Ich denke da an das Eisenwerk Sulzau, wo wir gemeinsam finanziert haben bzw. den Schrotthändler Weiss, wo wir ebenfalls gemeinsam investiert haben und es da zu einem Ausbau der bestehenden Anschlussbahnen gekommen ist in ein neues Fabriksgelände und im Fall vom Eisenwerk Sulzau diese bekannte Brücke, das war nicht ganz billig, aber ich glaube der Eigentümer ist sehr dankbar, dass die öffentliche Hand den Güterverkehr auf der Schiene da so unterstützt, wie in keinem anderen Bundesland. Das muss man auch dazu sagen.

Abschließend Frage fünf. Das Industriestammgleis ist seit letztem Jahr im Sachprogramm Raumordnung verordnet, das heißt das ist freigehalten. Die Möglichkeiten zur Errichtung eines Industriestammgleises ist damit gewahrt und wird im Rahmen des weiteren Ausbaus auch mitgedacht. Auch da gilt natürlich Gleiches wie vorhin. Wenn es um die Reaktivierung geht, werden wir auch mit den Investitionssummen, bei den Investitionssummen unterstützen mit unseren Förderungen. Dankeschön.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Beantwortung. Jetzt kommt die Stellungnahme der Fragestellerin. Bitte Kollegin Klausner, Du hast auch zehn Minuten.

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Danke, Herr Landesrat, für die Beantwortung. Wir begrüßen, dass Du unserer Forderung, auf der Pinzgauer Lokalbahn jetzt Güterverkehr sozusagen zukünftig wieder aktivieren willst, jetzt aufgenommen hast. Wir waren schon einigermaßen enttäuscht dar-

über. Wir haben ja letzten Herbst sehr umfangreich über das Thema Güterverkehr gesprochen, auch darüber, den Güterverkehr sozusagen wieder aktivieren zu wollen und auch in landeseigenen Unternehmen da mit gutem Beispiel voranzugehen. Da warst Du diesbezüglich noch sehr zurückhaltend. Insofern freut es uns aber, wenn unsere Oppositionsarbeit, unsere hartnäckige, dann insofern doch, auch wenn es ein halbes Jahr später kommt, die Pressemeldung dann auch, Früchte diesbezüglich trägt.

Uns ist es schon wichtig, dass öffentliche Ladegleise, die man weggerissen hat, was völlig unverständlich war zu einem Zeitpunkt 2020, wo man schon gewusst hat, wie es um den Klimaschutz steht und dass man glaube ich sämtliche Maßnahmen auch braucht, dass man den Güterverkehr sozusagen vorantreiben kann. Also irgendetwas wegzureißen, was man dann wieder aufbauen muss, das ergibt sehr, sehr wenig Sinn. Wichtig ist denke ich mir schon, dass man diese Verbindung zwischen den ÖBB-Gleisen und der Normalspurbahn, dass man die aufrechterhält. Wenn man das nicht hat, dann wird es sehr schwierig werden.

Eine Förderung ohne einer entsprechenden Ladegleisinfrastuktur wird auch wenig nutzen, weil man dann sozusagen den Güterverkehr einfach nicht transportieren kann, auch nicht Richtung Oberpinzgau. Also rein die Förderung alleine ist einfach da zu wenig. Das wäre fast so, als wenn man sagen würde man predigt Wasser und trinkt Wein. Also ich glaube es ist wichtig, dass Du da auch dahinterstehst, dass man Ladegleisinfrastuktur auch in anderen Bezirken da nicht einfach wegreißen lässt.

Zur Förderung, die Du erwähnt hast, wir haben damals auch im Rahmen unseres Ausschusses über die Förderung auch breit diskutiert. Damals warst Du eher noch sehr zurückhaltend. Du hast gesagt Du hast Deine Hausaufgaben im Bundesland Salzburg mit dieser Förderung, die es eben schon gibt, erledigt. Wir haben das damals nicht so gesehen. Ich glaube schon, dass man an diesem Ausbau der Förderung einfach noch intensivieren kann und da an dieser Schraube drehen muss. Es ist uns auch sehr, sehr wichtig, dass man die Förderung wirklich an den Bedürfnissen der Unternehmen, die Verlagerungspotentiale haben, auch dementsprechend zukünftig anpasst, da noch weiter justiert.

Wir hören immer wieder von Unternehmen, dass eben gerade diese Deckelung betreffend der Förderung, die ja mit 25.000 pro Unternehmen und Jahr und dann 125 Einzelwaggons gedeckelt ist, dass die einfach auch nicht zeitgemäß ist und auch die Unternehmen nicht dort abholt, wo sie Verlagerungspotential hätten, weil es da einfach um größere Mengen geht. Vielleicht kannst Du auch diese Sache in Zukunft da noch einmal überdenken und wie gesagt auch die dementsprechende Infrastruktur im Pinzgau und auch in den anderen Bezirken schnellstmöglich auch vorantreiben. Ich glaube, da zählt jedes Monat, wo wir da schnell unterwegs sind und ich glaube es müssen da sehr, sehr viele Tonnen CO₂ künftig eingespart werden und da sind wir wirklich auch froh, wenn Du da dahinter bist und ein wachsames Auge da hast. Das ist ganz, ganz dringend notwendig auch. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich Kollege Scheinast.

Abg. Scheinast: In aller Kürze angesichts der fortgeschrittenen Zeit. Das größte CO₂-Potential, das wir derzeit haben im Land Salzburg, das wäre eine Gleis-Verbindung vom Steinbruch in Golling zum Leube in Grödig und ich glaube das ist das, was man als nächstes unbedingt anstreben sollte. Man spricht da von 600.000 t. Das ist richtig viel. Das wäre eine großartige Sache, wenn wir das schaffen würden sobald wie möglich. Wenn man mit den Firmen spricht, die Güter befördern, also ich habe neulich mit der SETG gesprochen, die haben gesagt viel besser können wir nicht mehr werden in Salzburg. Wir sind im Vergleich zu anderen Bundesländern irrsinnig gut. Wir machen Anschlussgleisförderung. Wir machen eine Einzelwagenförderung. Wir machen schon sehr viel.

Große Probleme gibt es im europäischen Transit in Deutschland, wo sehr viel eingleisige Strecken sind, wo jeder Baum, der auf die Oberleitung fällt, einen Stau an Gütern hervorruft und wiederum die Bahn ins Hintertreffen gerät gegenüber der Straße, weil Güter nicht rechtzeitig transportiert werden. Aber ich glaube wir sind uns alle einig in diesem Haus, dass es wichtig ist, so viel wie möglich von der Straße auf die Schiene zu verlagern und in diesem Sinne halte ich es für gut, auch festzuhalten, dass wir uns einig sind. Ich finde das wichtig und alles daran zu setzen, dass auch etwas die Pinzgaubahn wieder in Zukunft Güter transportieren kann. Ich glaube da sind wir uns auch alle einig. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für diese Wortmeldung. Gibt es weitere Wortmeldungen zu dieser Dringlichen Anfrage? Das ist nicht der Fall. Dann beende ich diese Diskussion und unterbreche unsere Sitzung. Wir setzen um 14:00 Uhr mit den Ausschüssen fort.

(Unterbrechung der Sitzung: 12:34 Uhr bis 17:47 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (nimmt die unterbrochene Sitzung wieder auf): Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir setzen unsere Haussitzung nunmehr fort, und zwar stehen wir noch bei Tagesordnungspunkt acht, nämlich bei den Dringlichen Anfragen. Es kommt jetzt die

8.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Zivilschutzmaßnahmen
(Nr. 168-ANF der Beilagen)

Ich ersuche den Schriftführer, die Anfrage zu verlesen. Bitte Herr Kollege!

Abg. Heilig-Hofbauer BA (verliest die Dringliche Anfrage):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte Herr Landeshauptmann, Du hast zehn Minuten zur Beantwortung.

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Ich bedanke mich für die Dringliche Anfrage. Die zehn Minuten werde ich nicht benötigen. Die durch die zuständigen Stellen eingeschätzte Sicherheitslage führt nach meinen Informationen nicht zum Erfordernis einer akuten Reaktivierung von Schutzräumen als dringend erforderlich. Ich halte es allerdings sehr wohl für sinnvoll, auf nationaler Ebene im Rahmen der zivilen Landesverteidigung als Teilaspekt der umfassenden Landesverteidigung die Frage der Schutzraumreaktivierung bzw. des Schutzraumneubaus im Lichte des aktuellen Ukraine-Krieges einer weiteren sicherheitspolitischen Betrachtung bzw. Beurteilung zuzuführen.

Zur zweiten Frage: Wo können im Bundesland Salzburg kurzfristig Schutzräume reaktiviert werden? Einen aktuellen Schutzraumkataster als ein zentrales Register funktionsfähiger Schutzräume gibt es derzeit nicht, zumal die Salzburger Schutzraumverordnung 1977 infolge der Auflösung des Warschauer Paktes ausgelaufen ist und auch das Bundesheer eine Vielzahl derartiger Anlagen aufgegeben bzw. rückgebaut hat.

Als Schutzräume stehen der Bevölkerung aber immer noch die noch vorhandenen Schutzräume, die gemäß der Schutzraumverordnung 1977 errichtet wurden, zur Verfügung, aber auch Kellerräumlichkeiten, Tiefgaragen, wie etwa am Bahnhof oder Barmherzige Brüder, nur als Beispiele, insbesondere aber auch Bergeinbauten, wie etwa die Mönchsberggarage oder Glockengassengarage.

Zu den Fragen drei bis fünf, die würde ich gerne gemeinsam beantworten, nämlich in dem Sinn welche Maßnahmen zur Reaktivierung von Schutzräumen sind zu setzen und ob es mit dem Bund und Gebietskörperschaften Gespräche gibt, etc. Ich glaube dazu braucht es einen gesamtstaatlichen Ansatz der zivilen Landesverteidigung. Ich unterstütze daher weiterführende Maßnahmen, um eine sicherheitspolitische Betrachtung bzw. Beurteilung in diesem Sinne anzustoßen. Danke vielmals.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Beantwortung. Herr Dr. Schöppl für die Anfragesteller. Ebenfalls zehn Minuten.

Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Hohes Haus!

Vielen Dank für Ihre Beantwortung und auch wenn ich richtig zugehört habe, sind manche deutlichen Worte dabei im Hintergrund. Wenn Du den Frieden willst, bereite den Krieg vor, sagt ein altes römisches Sprichwort und wir haben da vielleicht aus Blauäugigkeit, Naivität Vertrauen zu welchen, die es nicht verdient haben, einiges vergessen. Wir haben das Militär zum Teil verkommen lassen, wenn wir ehrlich sind, nicht nur in Österreich. Wir haben was das Gas beispielsweise angeht, in die Liefersicherheit von Menschen vertraut alle miteinander, die es nicht verdient haben, und bei den Schutzräumen, bei der Sicherheit haben wir

überhaupt auch vergessen, weil wir darauf vertraut haben, wir leben in glücklichen Zeiten, dass wir sie nicht mehr brauchen werden.

Ich nehme es positiv zur Kenntnis, dass Sie so wie ich und ich hoffe viele andere so denken, dass wir auch hier umdenken müssen, dass wir national, die Republik Österreich, auf Landesebene, das Land Salzburg und dann natürlich nach Bedrohungsbildern unterschiedlicher nach Gemeinden wieder an Schutzräume werden denken müssen.

Wir waren zu blauäugig, wir haben uns seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion nicht mehr vorstellen können, dass wir so etwas brauchen können und werden jetzt von einer grausamen Realität eingeholt, die uns sagt wir waren zu blauäugig, wir waren zu gutgläubig, wir waren zu naiv.

Herr Landeshauptmann, ich bin da bei Ihnen und möchte auch appellieren, nehmen wir das zum Anlass. In der Verfassung steht die umfassende Landesverteidigung, an die sollten wir uns wieder erinnern und zur umfassenden Landesverteidigung gehört auch die zivile Landesverteidigung, da gehören die Schutzräume dazu, das ist etwas Wichtiges.

Eine persönliche Anmerkung. Auch die geistige Landesverteidigung gehört dazu, die sowieso glaube ich in diesem Land schon jedermann meint, vergessen haben zu wollen oder sehr viele zumindest. Also gehen wir die umfassende Landesverteidigung an. Man kann aus Fehlern aus der eigenen Naivität und Blauäugigkeit auch lernen. Gehen wir die umfassende Landesverteidigung für Österreich, für Salzburg, für die Zukunft an und aus dem Bereich, den ich jetzt angesprochen haben oder wir Freiheitlichen angesprochen haben mit unserer Anfrage, gehen wir die zivile Landesverteidigung an, sorgen wir uns wieder um Schutzräume der Bevölkerung. Sorgen wir für Schutz der Bevölkerung für den schlimmsten Fall der schlimmsten Fälle, den wir vorstellen können. Bereiten wir uns geistig, aber auch mit der zivilen Landesverteidigung für etwas vor, von dem wir alle hoffen, beten und wünschen, dass es nie für unser Land wird eintreten. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Gibt es weitere Wortmeldungen zu dieser Dringlichen Anfrage? Das ist nicht der Fall. Damit haben wir den Tagesordnungspunkt Dringliche Anfragen beendet und wir kommen nun zu

Punkt 9: Berichte und Anträge der Ausschüsse

Wie üblich werde ich die einstimmig verabschiedeten Anträge in den Ausschüssen zusammenziehen und en bloc abstimmen lassen und beginne mit der Verlesung der einstimmig verabschiedeten Anträge.

Einstimmig verabschiedet wurden die Tagesordnungspunkte

9.1 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobleute Mag. Mayer, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer- Vogl und Egger MBA betreffend die Vorlage einer Novelle des Gesetzes zur Regelung des Grundverkehrs im Land Salzburg (Salzburger Grundverkehrsgesetz)

(Nr. 352 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

9.2 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Jöbstl, Bartel und Rosenegger betreffend Psychische Gesundheit von Schülerinnen und Schülern

(Nr. 353 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Jöbstl)

9.3 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Mag.^a Jöbstl und Huber betreffend K.-o.-Tropfen

(Nr. 354 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

9.5 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Waner und Dr. Maurer betreffend die personelle Ausstattung des Landesrechnungshofs

(Nr. 356 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Maurer)

9.6 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Thöny MBA und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend die Auswirkung von Pensionsanpassungen im Zusammenhang mit Zuschüssen und Befreiungen für Pensionistinnen und Pensionisten mit niedrigen Pensionen

(Nr. 357 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

9.8 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Stöllner und Teufl betreffend Grundverkehrskommission im neuen Grundverkehrsgesetz

(Nr. 359 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Svazek BA)

9.9 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Stöllner und Teufl betreffend die Reduzierung der Mehrwertsteuer auf Grundnahrungsmittel

(Nr. 360 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Teufl)

9.10 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Stöllner und Teufl betreffend Gas- und Stromabschaltungen seitens der Salzburg AG

(Nr. 361 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

9.11 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Rieder, Stöllner und Teufl betreffend Schaffung strategischer Erdgasreserven

(Nr. 362 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Svazek BA)

9.12 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA betreffend die Dekarbonisierung der Wärmeversorgung durch die Salzburg AG
(Nr. 363 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

9.13 **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA betreffend ein Fortbildungsangebot für Hausverwaltungen zum Thema Klimaschutzmaßnahmen
(Nr. 364 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

9.14 **Bericht** des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Unterstützungsmaßnahmen für Lehrerinnen und Lehrer hinsichtlich psychischer Probleme von Schülerinnen und Schülern
(Nr. 365 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

9.15 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Vermeidung von Waldbränden durch eine Informationskampagne
(Nr. 366 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

9.16 **Bericht** des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages gemäß Art. 47 L-VG für die Übertragung von veranschlagten Mitteln auf einen Ansatzteil einer anderen Haushaltsgruppe zur Finanzierung der Bauprojekte der Tauernkliniken GmbH - Standort Mittersill
(Nr. 403 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Obermoser)

Ich wiederhole. Einstimmig verabschiedet wurden die Tagesordnungspunkte 9.1, 9.2, 9.3, 9.5, 9.6, 9.8, 9.9, 9.10, 9.11, 9.12, 9.13, 9.14, 9.15 und 9.16. Wer mit der Annahme der Berichte der Anträge in den Ausschüssen einverstanden ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Daher wurden die Berichte einstimmig angenommen.

Ich rufe nunmehr auf den Tagesordnungspunkt

9.4 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Klubobfrau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobmann Egger MBA, Huber und Bartel betreffend Anerkennung des Europäischen Solidaritätskorps im Zivildienstgesetz
(Nr. 355 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ, GRÜNE und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, GRÜNE, NEOS, SPÖ gegen die Stimmen der FPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

9.7 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Mösl MA und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend einen höheren Stundenschlüssel für Freigegegenstände
(Nr. 358 der Beilagen - Berichterstatte^rin: Abg. Mag.^a Jöbstl)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, GRÜNE und NEOS gegen die Stimmen der SPÖ und FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe NEOS, GRÜNE, ÖVP gegen die Stimmen der SPÖ und FPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Ich komme nunmehr zum Tagesordnungspunkt

9.17 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA und Scheinast betreffend Ökokriterien in den Allgemeinen Förderungsrichtlinien des Landes Salzburg
(Nr. 404 der Beilagen - Berichterstatte^r: Abg. Heilig-Hofbauer BA)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ, GRÜNE gegen die Stimmen der FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, GRÜNE und NEOS sowie SPÖ gegen die Stimmen der FPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

9.18 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Klubobmann Mag. Mayer und Weitgasser betreffend Valorisierung des Kilometergeldes
(Nr. 405 der Beilagen - Berichterstatte^r: Abg. Mag. Zallinger)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ, FPÖ gegen die Stimmen der GRÜNEN. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, SPÖ, FPÖ und NEOS gegen die Stimmen der GRÜNEN. Mehrheitlich angenommen.

Nachdem wieder alle anwesend sind, brauche ich immer einen größeren Schwenk, damit ich auch wirklich alle sehe. Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

9.19 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Mösl MA und Klubvorsitzenden Wanner betreffend die Kinderbildungseinrichtungen und die Elementarpädagogik im Bundesland Salzburg
(Nr. 406 der Beilagen - Berichterstatte^rin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

Hier wurde punktweise abgestimmt. Ich bringe Punkt eins zur Abstimmung. Hier war das Abstimmungsverhalten ÖVP und GRÜNE gegen SPÖ und FPÖ. Wer für die Annahme ist, bitte um

ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, GRÜNE und NEOS gegen die Stimmen der SPÖ und der FPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Ich bringe den Punkt zwei dieses Berichtes zur Abstimmung. Hier war das Abstimmungsverhalten einstimmig. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, GRÜNE, NEOS, SPÖ und FPÖ. Gleiches Stimmverhalten. Einstimmig angenommen.

Wir kommen nunmehr zum Tagesordnungspunkt

9.20 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Kostenlawine stoppen - Entlastung für Salzburg (Nr. 407 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Dr. Schöppl)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und GRÜNE gegen SPÖ und FPÖ. Ein Minderheitenbericht ist angemeldet und liegt auch mit den notwendigen Unterschriften auch vor. Bitte Herr Kollege Schöppl!

Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Ich darf den Minderheitenbericht noch einmal von hier offiziell einbringen, welcher wenig überraschend mit dem ursprünglichen Antrag der Freiheitlichen ident ist. Ich verweise auf die doch vor sehr kurzer Zeit geführte Debatte, weise daraufhin, dass zuerst über den Minderheitenbericht abzustimmen ist und Ihnen allen die Gelegenheit zu geben, nach den einzelnen Punkten beantrage ich gleichzeitig die punktweise Abstimmung über die Punkte des Minderheitenberichts. Die entsprechende Unterstützung laut unserer Geschäftsordnung liegt natürlich vor.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Nachdem Sie ausgeführt haben, dass die notwendige Unterstützung da ist, will ich die auch sehen, weil es müssen vier Abgeordnete sein, so sieht es unsere Geschäftsordnung auch vor, obwohl ich Ihnen natürlich glaube. Aber die Kontrolle muss ich nehmen. Zu Wort gemeldet hat sich Kollege Mayer. Bitte!

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Vielen Dank Frau Präsidentin. Geschätzte Damen und Herren!

Wir haben heute schon ausführlich über den Antrag der Freiheitlichen diskutiert. Ich möchte unser Abstimmungsverhalten im Namen der Koalitionsregierung begründen und ausdrücklich für das Protokoll festhalten.

Hätten wir eine punktweise Abstimmung gewünscht, hätten wir dies im Ausschuss getan, wir sind anderer Auffassung. Wir sind der Auffassung, dass die eingerichtete Preiskommission die Maßnahmen evaluieren soll, Vorschläge unterbreiten soll und dass auf dieser Basis gearbeitet

werden soll. Es ist ebenfalls gesagt worden, dass einige Punkte unterstützenswert sind oder bereits schon umgesetzt worden sind, wie etwa die substantielle Erhöhung der Pendlerpauschale, die nicht nur substantiell, sondern bemerkenswert ist, dass wir einige Dinge positiv sehen und dass wir einige Dinge skeptisch sehen. Das möchte ich für das Protokoll festhalten.

Wir respektieren natürlich die punktweise Abstimmung. Dies gesagt habend werden wir aber jeden einzelnen Punkt ablehnen, weil wir ja unserem Antrag zustimmen, der dem widerspricht. Das wollte ich nur für das Protokoll festhalten Vielen Dank.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für diese Wortmeldung. Gibt es weitere Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Daher werden wir jetzt punktweise abstimmen.

Ich bringe zur Abstimmung den Punkt 1.1. Wer für Punkt 1.1 ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. SPÖ und FPÖ gegen die Stimmen von ÖVP, GRÜNE und NEOS. Mehrheitlich abgelehnt.

Ich rufe auf den Punkt 1.2 des Minderheitenberichts. Wer zustimmt, bitte um ein Zeichen mit der Hand. SPÖ und FPÖ gegen die Stimmen von ÖVP, GRÜNE und NEOS. Mehrheitlich abgelehnt.

Punkt 1.3. Wer für die Annahme dieses Punktes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. FPÖ gegen die Stimmen der SPÖ, ÖVP, GRÜNE und NEOS. Mehrheitlich abgelehnt.

Punkt 1.4. Wer für die Annahme dieses Punktes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. FPÖ und SPÖ. Wer dagegen ist? ÖVP, GRÜNE und NEOS. Mehrheitlich abgelehnt.

Punkt 1.5. Für die Annahme stimmen SPÖ und FPÖ gegen die Stimmen der ÖVP, der GRÜNEN und der NEOS. Mehrheitlich abgelehnt.

Punkt 1.6. Für die Annahme dieses Punktes stimmen SPÖ und FPÖ gegen die Stimmen der ÖVP, der GRÜNEN und der NEOS. Mehrheitlich abgelehnt.

Punkt 1.7. Wer für die Annahme stimmt, bitte ein Zeichen mit der Hand. FPÖ und SPÖ gegen die Stimmen der ÖVP, der GRÜNEN und der NEOS. Mehrheitlich abgelehnt.

Punkt 1.8. Wer für die Annahme ist? FPÖ, SPÖ gegen die Stimmen der ÖVP, der GRÜNEN und der NEOS. Mehrheitlich abgelehnt.

Punkt 1.9. Für die Annahme stimmen FPÖ, SPÖ gegen die Stimmen der ÖVP, der GRÜNEN und der NEOS. Mehrheitlich abgelehnt.

Damit haben wir alle Punkte des Minderheitenberichtes abgestimmt und mehrheitlich abgelehnt. Daher kommen wir zur Abstimmung über den Bericht aus dem Ausschuss. Ich wiederhole das Stimmverhalten. ÖVP und GRÜNE gegen die Stimmen der SPÖ und FPÖ. Wer für die

Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, GRÜNE und NEOS gegen die Stimmen der FPÖ und der SPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Damit haben wir alle Unterpunkte des Tagesordnungspunktes neun abgestimmt und wir kommen zu

Punkt 10: Beantwortung schriftlicher Anfragen

Zu diesem Tagesordnungspunkt sind keine Debattenbeiträge angemeldet worden. Daher sind alle Beantwortungen so zur Kenntnis genommen und der Tagesordnungspunkt sowie die gesamte Tagesordnung abgearbeitet.

10.1 Anfrage der Abg. Lassacher und Rieder an die Landesregierung (Nr. 116-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Impfdosenbestellung (Nr. 116-BEA der Beilagen)

10.2 Anfrage der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser an die Landesregierung (Nr. 123-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Quarantänefälle im Land Salzburg (Nr. 123-BEA der Beilagen)

10.3 Anfrage der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser an die Landesregierung (Nr. 124-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Beiräte im Land Salzburg (Nr. 124-BEA der Beilagen)

10.4 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 126-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend Preissteigerungen im Energiebereich (Nr. 126-BEA der Beilagen)

10.5 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Wanner an die Landesregierung (Nr. 128-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend Ersatzbetreuungs-Pläne für Seniorenwohnhäuser im Omikron-Notfall (Nr. 128-BEA der Beilagen)

10.6 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Wanner und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 129-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend die Pandemie-Bekämpfung

(Contact-Tracing, Entschädigungszahlungen etc.) und Anstellungen im Amt der Salzburger Landesregierung
(Nr. 129-BEA der Beilagen)

10.7 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 131-ANF der Beilagen) betreffend Einzelfälle zum Grundverkehr aus vorherigen Anfragen der SPÖ und aus dem Landesrechnungshofbericht
(Nr. 131-BEA der Beilagen)

10.8 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 132-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend die Auslastung der Salzburger Flüchtlingsunterkünfte
(Nr. 132-BEA der Beilagen)

10.9 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 133-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Gas- und Energieversorgung im Zuge des Ukraine-Konflikts
(Nr. 133-BEA der Beilagen)

10.10 Anfrage der Abg. Teufl und Lassacher an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 135-ANF der Beilagen) betreffend Treibstoffpreise im Lungau
(Nr. 135-BEA der Beilagen)

10.11 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 136-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Februar 2022 und dem 28. Februar 2022
(Nr. 136-BEA der Beilagen)

10.12 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 138-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Zivilschutz
(Nr. 138-BEA der Beilagen)

10.13 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 160-ANF der Beilagen) betreffend Erdgas-Versorgung
(Nr. 160-BEA der Beilagen)

10.14 Dringliche Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Wanner an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 162-ANF der Beilagen) betreffend die Wohnbauförderung
(Nr. 162-BEA der Beilagen)

10.15 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 134-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll - betreffend die Eisenbahninfrastrukturgesellschaft des Landes Salzburg (Nr. 134-BEA der Beilagen)

10.16 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 137-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschl - betreffend die Renaturierung der Weitwörther Au (Nr. 137-BEA der Beilagen)

10.17 **Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Mösl MA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 141-ANF der Beilagen) betreffend die Personalfuktuation in den SALK (Nr. 141-BEA der Beilagen)

Damit wünsche ich Ihnen, Euch allen einen schönen Abend und berufe die nächste Sitzung für Mittwoch, 1. Juni 2022, um 9:00 Uhr im Sitzungssaal hier im Chiemseehof ein und beschließe hiermit unsere heutige Sitzung. (Allgemeiner Beifall)

(Ende der Sitzung: 18:09 Uhr)

.....

Dieses Protokoll wurde
am **1. Juni 2022**
in der Sitzung des Salzburger Landtages
genehmigt.

Landtagspräsidentin: Schriftführer/in: